# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 178. Halle, Mittwoch den 2. August. (Mit Beilagen.) 1882.


## Die Demission des Cabinets Freycinet.

Mit vierhundertfünfzig gegen fünfundsiebzig Stimmen hat die Französische Deputirtenkammer den von dem Cabinet Freycinet geforderten Marinecredit im Betrage von 9½ Millionen Francs abgelehnt, obgleich das Cabinet die Vertrauensfrage gestellt und sich in allen seinen Theilen einig präsentirt hatte. Selbstverständlich konnte dieses Votum der Deputirten-Kammer von dem Ministerium nur mit Einreichung des Entlassungsgesuchs beantwortet werden, und der Republikpräsident Grévy mußte dieses Entlassungsgesuch annehmen, wenn er nicht zu dem etwas heiklen Mittel der Kammer-Auflösung schreiten wollte. Daß Herr Grévy, welcher die großen Aufregungen nicht liebt und ganz gewiß seinem intimen Feinde Gambetta nicht Gelegenheit geben möchte, in einer umfassenden Wahl-Agitation neue Popularität zu gewinnen, vor dieser äußersten Maßregel zurückschreckte, kann nicht Wunder nehmen. Herr Grévy ist ein Mann der correcten Haltung und außerdem ist er klug. Er mußte auf die Mitwirkung des Ministeriums Freycinet verzichten, welches in so bequemer Weise ihm seit dem Sturze Gambetta's, das ist seit etwa sechs Monaten, zur Seite gestanden und innerhalb der Kammer die Sympathien aller Derer genossen hatte, welche feindselige Stimmung gegen Gambetta hegten. Klug und correct hat Herr Grévy, wie es heißt, die Neubildung des Cabinets Herrn Brisson übertragen, dem derzeitigen Präsidenten der Deputirtenkammer. In Bezug auf die Stellung zu Gambetta ist Herr Brisson ein zweiter Freycinet. Er hat die Mehrheit der Deputirtenkammer hinter sich, denn sonst wäre er nicht Präsident derselben geworden, und er ist Anti-Gambettist aus demselben Grunde, denn die gegenwärtige Kammer hätte niemals einem Gambettisten den Weg zum Präsidenten geöffnet. Das neue Ministerium würde also, schreibt der „B. B.-C.", genau in derselben Weise wie das eben abgehende das Gepräge einer Kammermehrheit tragen, welche einig ist in der Abwehr Gambettistischen Ehrgeizes, uneinig allerdings in sehr vielen anderen wesentlichen Fragen.

Daß Herr Freycinet nicht mit großer Betrübniß aus seinem Amte scheidet, darf man ihm gern glauben. Er brachte ein Opfer, als er nach Gambetta die Leitung der Geschäfte übernahm, er brachte ein Opfer, so lange er die Leitung der Geschäfte behielt.

Es ist in der That ein mäßiger Genuß, Ministerpräsident zu sein einer Kammer gegenüber, in welcher eine aus heterogenen Elementen zusammengesetzte Majorität besteht, die nicht ein einziges Mal im positiven Wollen, sondern nur in der Negation der Bestrebungen der Minderheit einig ist. Schon einmal vor ganz wenigen Tagen war das Ministerium in der Lage, um seinen Abschied einzukommen. Es handelte sich damals um die Frage der Central-Mairie für Paris, in welcher die Deputirtenkammer noch über die Wünsche des Ministeriums hinausgegangen war und einen radicalen Antrag nicht durch einfache Tagesordnung beseitigt, sondern direct abgelehnt hatte. Daß Herr Freycinet damals seine Entlassung nehmen wollte, zeigt am besten, wie gern er sie nahm. Damals durfte der Republik-Präsident Grévy die Entlassung verweigern, — diesmal konnte er es nicht.

Wir sagten bereits, daß das Ministerium Brisson ein anderes Ministerium Freycinet sein würde; ein anderes Ministerium ist nämlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen gar nicht möglich. Die Ablehnung des geforderten Marinecredits zur Sicherung des Suez-Canals, welche mit so großer Majorität erfolgte, — nur ein Siebentel der abgegebenen Stimmen war für die Regierung — beweist zur Genüge, daß sogar Herr Freycinet der Majorität der Deputirtenkammer noch nicht friedfertig genug war. Zwar rechnen wir von der regierungsfeindlichen Majorität, die sich am Sonnabend herausstellte, einen erheblichen Theil auf Diejenigen, die um jeden Preis das Ministerium stürzen und der Regierung Verlegenheiten bereiten wollen; aber selbst dann bleibt noch eine stattliche Mehrheit von solchen Personen übrig, welche den Frieden wollen, den unbedingten Frieden, den Frieden um jeden Preis. Es scheint fast, als wäre die Zeit Ludwig Philipp's wiedergekehrt, als hätte das Volk der „Gloire" sich neuerdings zum — Regenschirm bekehrt.

Es ist von erheblicher Bedeutung, daß dem französischen Kammervotum der deutsche Vorschlag und die Annahme desselben vorausgegangen war, den Suez-Canal unter den Collectivschutz der Mittelmeermächte zu stellen. Hierdurch wurde auf der einen Seite die Bewilligung des Credits von 9½ Millionen Francs noch etwas erleichtert, da in Frage gestellt war, ob derselbe überhaupt zur Verwendung gelangen würde. Auf der anderen Seite aber war auch der Entschluß erleichtert, die Creditforderung abzulehnen, eben weil sie überflüssig war; denn wenn der Suez-Canal unter den Collectivschutz der Mittelmeermächte gestellt wird, so bedarf es von Seiten Frankreichs keiner besonderen Rüstungen, sondern es genügen seine stets bereiten Mittel, um den französischen Antheil an diesem Schutze zu prästiren.

Für Frankreich deutet die Abstimmung vom vergangenen Sonnabend auf einen gewissen Marasmus hin. Zur Beseitigung desselben ist unseres Erachtens keine große Aufregung nöthig, sondern nur das erwachende Gefühl der Scham über die wenig würdige Rolle, welche jener Marasmus Frankreich spielen läßt. Wir zweifeln nicht, daß ein solches Gefühl in Bälde erwachen und den kleinlichen persönlichen Machinationen ein Ende bereiten wird, welche gegenwärtig die Politik des großen Landes jenseits der Vogesen beherrschen, das heißt: lähmen.

## Telegraphische Depeschen.

**Würzburg,** 31. Juli. Zur Jubiläumsfeier der hiesigen Universität sind bis jetzt an tausend einstige Studirende angemeldet. Soeben sind Staatsminister Dr. v. Lutz und Ministerialreferent Dr. v. Völk eingetroffen, begrüßt vom Rektor und den Fakultäts-Dekanen. Herzog Karl Theodor wird ebenfalls erwartet. Das bisher regnerische Wetter hat sich aufgeklärt.

**Kopenhagen,** 31. Juli. Der König von Griechenland und der Kronprinz von Dänemark sind heute Nachmittag aus Petersburg hier eingetroffen.

**Bern,** 31. Juli. In der Volksabstimmung wurde das Epidemiegesetz mit dem Impfzwang mit 200,000 gegen 50,000 Stimmen verworfen. Das Patentschutzgesetz wurde ebenfalls abgelehnt.

— Das Gesammtresultat der Abstimmung ergiebt bezüglich des Epidemiegesetzes 246 267 Nein, 66978 Ja; der Zusatz zu Artikel 64 der Verfassung behufs Einführung des Erfindungsschutzes ist mit 150 036 gegen 139 001 Stimmen verworfen. Gegen das Epidemiegesetz (mit Impfzwang) stimmten alle Kantone, ausgenommen Neuenberg, gegen die Einführung des Erfindungs-Schutzes stimmten zumeist die nicht-industriellen Kantone.

**Paris,** 31. Juli. Auf Antrag eines Deputirten der radikalen Partei vertagte sich die Deputirtenkammer bis zum Donnerstag, um die Bildung des neuen Kabinets abzuwarten.

— Präsident Grévy hat wegen Bildung des neuen Kabinets bis jetzt noch Niemand zu sich berufen, auch Brisson und Leroyer nicht; es wird angenommen, daß derselbe die nächste Sitzung der Deputirtenkammer abwarten wolle, um zu sehen, ob sich in derselben dabei ein Anzeichen bezüglich des von ihm zu beobachtenden Verhaltens ergeben werde.

**Petersburg,** 31. Juli. Nach einer der deutschen „St. Petersburger Zeitung" zugegangenen Meldung ist der Dampfer „Moskwa" am 19. Juni beim Kap Orfui, an der Ostküste von Afrika gescheitert. Passagiere und Mannschaften sind gerettet.

## Die egyptische Krisis.

**London,** 31. Juli. Wie verlautet, wünschte der Prinz von Wales an der egyptischen Expedition theilzunehmen, hat diesen Wunsch aber auf Veranlassung der Königin aufgegeben. — Der Dampfer „Orient" ist mit dem ersten Bataillon der schottischen Garde und mit dem Herzog von Connaught, dem General Willis und dem Stabe der ersten Division des egyptischen Expeditionskorps an Bord, gestern nach Alexandrien abgegangen. — Die „Times" glaubt, eine Kombinirung von Arabi Paschas Truppen mit türkischen Truppen würde, wenn letztere in Egypten landeten, zur Gewißheit werden, England könne dadurch gezwungen werden, entweder Egypten den erfolgreichen Verschwörern preiszugeben oder in Opposition oder Kollision mit den türkischen Truppen zu gerathen. Eine Kooperation mit der Türkei sei nur möglich, wenn die Türkei nur ein mäßiges Truppenkontingent absende, das unter dem Befehl eines englischen Kommandeurs operire.

**Alexandrien,** 30. Juli. Admiral Seymour begab sich heute an Bord des „Helikon" zur Vornahme einer Rekognoszirung vor Abukir, er fand die Forts gut gerüstet und die Besatzung in großer Thätigkeit. — Die gestern zur Wiederherstellung der zerstörten Eisenbahn nach Millaha abgegangene Expedition wurde von Arabi's Truppen nicht angegriffen und hatte besten Erfolg. — In mehreren Häusern in der Nähe eines vorgeschobenen Postens der Engländer kamen gestern abermals Plünderungen vor, ein Plünderer wurde auf frischer That betroffen und alsbald niedergeschossen, zwei andere wurden verhaftet. — Gerüchtweise ver-

---

23]

## Schloß an der Ostsee.

Erzählung von Adolf Mützelburg.

(Fortsetzung.)

Unten in Strössow empfahlen sich der Schulze und der Kommissar. Auch Berthold hatte, um nicht die Gastfreundschaft des Schlosses herauszufordern, sein Pferd unten im „Kronprinzen" eingestellt und wollte sich von Herrn von Erneckow verabschieden.

„Aber ich rechnete bestimmt darauf, daß Sie zu Mittag bleiben würden", sagte dieser. „Ich habe Sie meinen Damen bereits angemeldet. Wir essen um ein Uhr — jetzt ist es fast zwölf. Wenn Sie nicht sehr ernstliche Gründe haben, um sofort zu Herrn Wülfing zurückzukehren, so müßte ich fast glauben, Sie fühlten sich nicht wohl bei uns."

Diese Worte konnten eine Anspielung enthalten; vielleicht waren sie auch nur eine Höflichkeitsform. Berthold beschloß, sie zu seinen Gunsten zu benutzen.

„Um Sie vom Gegentheil zu überzeugen, nehme ich sofort und ohne Ceremonien an," antwortete er lächelnd.

„Das ist recht!" sagte der alte Herr. „So kommen Sie!"

Die Beiden gingen zum Schlosse hinauf. Berthold hatte sich vorgenommen, auch nicht durch eine Miene merken zu lassen, daß er etwas von früheren Beziehungen zwischen Herrn von Erneckow und seinem Vater ahne; er wollte sich ganz unbefangen zeigen. Der Schloßherr bot ihm selbst die beste Gelegenheit dazu, indem er ihn einlud, die Wirthschaftsgebäude zu besichtigen. Berthold fand sie in sehr gutem Zustande und sprach seine Anerkennung offen aus, was dem alten Herrn sichtlich gefiel, da er wohl hörte, daß Berthold ein Kenner sei. Der junge Mann deutete allerdings auch darauf hin, das Dieses oder Jenes bei Herrn Wülfing anders und nach seiner Meinung besser eingerichtet sei, namentlich hielt er die Maschinen Wülfing's für praktischer. Herr von Erneckow meinte, er müsse sich diese Maschinen einmal gelegentlich ansehen. Aus dem Munde eines so bekannten Aristokraten klang dies bereits wie ein Zugeständniß. Dann erkundigte sich der alte Herr nach den amerikanischen Wirthschaftseinrichtungen.

„War Ihr Vater stets Landmann?" fragte er.

„So lange ich denken kann, ja," antwortete Berthold. „Wenn ich nicht irre, war er auch in Deutschland für dieses Fach bestimmt, und bald nach seiner Ankunft in Amerika kaufte er die Besitzung, die wir jetzt noch inne haben; freilich ist sie seitdem um das Zehnfache durch Urbarmachung und Ankauf vergrößert."

„Aus welcher Gegend Deutschlands stammt Ihre Familie?" fragte der Schloßherr.

Diese scheinbar ganz harmlose Frage setzte Berthold in Verlegenheit. Er konnte keine Antwort darauf geben. Sein Vater hatte stets gesagt, der Sohn werde einst seine Jugendgeschichte erfahren, und zwar, wenn nicht eher, aus seinen hinterlassenen Papieren, und bis jetzt war Berthold durch nichts veranlaßt worden, sich mit der Jugendzeit seines Vaters zu beschäftigen. Er ahnte freilich, daß dieselbe manchen Anlaß zu trüben Erinnerungen biete, und errieth nun auch, daß wahrscheinlich die Familie Erneckow in diese Jugendgeschichte verwickelt sei.

„Ich weiß es wirklich nicht," antwortete er endlich nach kurzem Zögern mit einem Lächeln, das freilich etwas gezwungen war. „Mein Vater scheint nicht gern an seine Jugend zurückzudenken, und da Amerika meine Heimath ist und wir, so viel ich weiß, gar keine Verwandten in Deutschland haben, so ist nie von der Vergangenheit zwischen uns die Rede gewesen."

Berthold fühlte wohl, daß die Blicke des Herrn von Erneckow mit mehr als gewöhnlicher Aufmerksamkeit auf ihn gerichtet waren. Da er aber die Wahrheit sagte, so verlor er seine Unbefangenheit nicht.

„Verzeihen Sie, es war eine ganz müßige Frage," sagte der Schloßherr.

„Aber eine sehr natürliche," erwiederte Berthold. „Ich werde meinen Vater um Auskunft bitten."

Dieses Gespräch fand bereits auf dem Rückwege nach dem Schlosse statt. Als sie dasselbe erreichten, sahen sie, daß ein Stallbursche ein Pferd vor dem Nebengebäude auf- und abführte, wie es schien, um es sich abkühlen zu lassen.

„Schon wieder!" sagte der alte Herr nach einem flüchtigen Blicke auf das Pferd, und es schien, als sei der Besuch ihm nicht eben angenehm. In demselben Augenblick sah auch Berthold an einem Fenster des Schlosses die Gestalt des Herrn von Bittensee.

Der also war es, und diesem hatte das „Schon wieder!" des alten Herrn gegolten! So unangenehm Berthold ein Zusammentreffen mit dem Lieutenant war, so fühlte er dennoch im Augenblick nichts weniger als Mißbehagen. Wie konnte Herr von Erneckow die beiden so ausdrucksvollen Worte gebrauchen, wenn Herr von Bittensee in irgend einem vertraulichen Verhältnisse zur Familie stand, vielleicht gar der Verlobte Mariannens war! So spricht man nicht von einem zukünftigen Verwandten! Berthold hätte laut aufjubeln mögen. Der erste Theil seiner Hoffnungen war eingetroffen: Marianne gehörte noch keinem Anderu an.

Als sie in das Gesellschaftszimmer traten, fanden sie nur Frau von Erneckow und Bittensee. Die Erstere empfing den jungen Amerikaner mit so kalter, förmlicher Miene, daß Berthold wohl errieth, die Einladung zum Bleiben sei nur von dem Schloßherrn, nicht auch von dessen Gattin ausgegangen. Keine Erkundigung nach dem Befinden des Vaters — nichts, nur einige ceremonielle Redensarten! Berthold war jedoch nicht in der Stimmung, sich dadurch beirren zu lassen. Dagegen fiel ihm das sichere, fast übermüthige Wesen Bittensee's auf, der ihn übrigens kaum beachtete. Bittensee that fast, als ob er hier zu Hause sei. Wie reimte sich das mit dem mißvergnügten Ausruf des alten Schloßherrn? Berthold ahnte, daß es die Hausfrau sei, welche Bittensee begünstige.

Erst im Speisesaal fand er Marianne. Bittensee hatte Frau von Erneckow in den Saal geführt und sich dann mit halb vertraulicher, halb ehrerbietiger Miene Marianne genähert. In dem Augenblick, in welchem er ihr die Hand küßte, bemerkte die Gräfin den jungen Amerikaner, der mit ihrem Oheim zugleich eintrat. Sichtlich überrascht und erfreut entzog sie dem Lieutenant

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820 8021-11/fragment/page=0001

autet, von Arabi Pascha würden größere Streitkräfte in der Nähe des Suezkanals zusammengezogen.

— Vor Port Said liegen nunmehr 7 französische Panzerschiffe. Die Egypter werfen daselbst Befestigungswerke auf und hat sich der Gouverneur von Port Said auf ein englisches Kriegsschiff begeben.

**Konstantinopel**, 30. Juli. Die Pforte soll von Lord Dufferin Auskunft über die große Strenge erbeten haben, mit welcher die englischen Behörden in Egypten zu Werke gingen, sogar aus dem Gefolge des Khedive seien 2 Personen erschossen worden. Lord Dufferin habe in Folge dessen von Lord Granville Erklärungen verlangt, durch welche die Pforte zufriedengestellt werden könne.

— Der englische Botschafter Lord Dufferin hat, wie verlautet, auf das Ersuchen der Pforte um Mittheilung der Ansicht Englands über die türkische Intervention erklärt, England könne seine Truppen nicht aus Egypten zurückziehen, die Unthätigkeit des Sultans nöthige England, die Aufgabe der Wiederherstellung der Ordnung in Egypten zu übernehmen, England acceptire aber eine türkische Kooperation, wenn die Pforte eine formelle Erklärung abgebe, welche jede Zweideutigkeit bezüglich ihrer Absichten ausschließe.

**Alexandrien**, 31. Juli. Der Khedive hat die Engländer ermächtigt, längs des Kanals alle Punkte zu besetzen, welche sie zur Vertreibung der Insurgenten für erforderlich erachteten. — Bei den Vorposten bei Ramleh ist Alles ruhig. — In Ismailia sind Abtheilungen englischer und französischer Marine-Infanterie gelandet worden.

**London**, 31. Juli. Unterhaus. Auf eine Anfrage Bartelot's erwiederte der Premier Gladstone, keine die Entsendung türkischer Truppen nach Egypten betreffende Frage könne zum Gegenstand einer Interpellation gemacht werden, da keine der präliminaren absolut wesentlichen Bedingungen bisher geregelt sei.

**Paris**, 31. Juli. Wie der „Agence Havas" aus Ismailia gemeldet wird, seien die englischen Berichte über die Haltung Lesseps unrichtig. Lesseps sei lebhaft zu dem Zwecke mit Arabi in Beziehung getreten, um für 120 griechische Auswanderer und einen Transport von Kairo nach Ismailia, bestehend aus 35 Kranken, 11 barmherzigen Schwestern, 1 Arzt und 4 Krankenwärtern Schutz zu erwirken und die Aufrechthaltung der Ordnung in der Provinz Zagazig sicherzustellen. Lesseps glaube noch immer, daß die Neutralität des Suezkanals von den Egyptern nicht verletzt werden würde, wenn dieselbe nicht europäischerseits angetastet würde. Er habe gegen einen Akt der englischen Marine protestirt, welcher im Widerspruch stehe mit den Reglements der Kanalgesellschaft.

— Die „Agence Havas" läßt sich aus Alexandrien melden, Arabi Pascha habe befohlen, alle Personen, welche mit Passierscheinen von Lesseps versehen sind, am Kanal frei passiren zu lassen, auch stände solchen Personen der Weg nach Kairo offen.

## Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

**Frankreich.** Im Pariser Gemeinderath gerieth am Freitag der von der Versammlung noch vor Kurzem so gehätschelte Seinepräfekt Floquet in Minorität. Es handelte sich wieder um die leidige Frage der Umtaufung der Straßen. Sigismond Lacroix stellte den Antrag, daß die Rue Bonaparte, welche das Andenken eines Tyrannen verherrliche, fortan Rue Garibaldi zu Ehren eines Vorkämpfers des Rechts und der Verbrüderung des Volkes genannt werde. Der Seinepräfekt erklärte darauf, er sei im Prinzip gegen die Umtaufung aller Straßennamen, die sich in der Gewohnheit der Bevölkerung eingebürgert hätten. Da es sich aber um den allverehrten Namen Garibaldi handle, wolle er eine Ausnahme machen. Nun gebe es in Paris eine Avenue d'Italie, eine Place d'Italie und einen Boulevard d'Italie, was leicht zu Verwechselungen führen könne. Der Boulevard d'Italie, der noch wenig bewohnt sei, könnte also viel zweckmäßiger, als die alte Rue Bonaparte, Boulevard de Garibaldi benannt werden. Dieser billige Vorschlag drang nicht durch, und der Antrag Lacroix wurde mit 36 gegen 19 Stimmen angenommen. Es lag ferner der Vorschlag vor, eine zwischen den Boulevards Malesherbes und Pereire gelegene neue Straße zu Ehren der Herausgeberin der „Nouvelle Revue" Rue Juliette Lember zu benamsen. Hier entschied aber der Gemeinderath, daß es sich nicht empfehle, eine solche Auszeichnung noch lebenden Personen zu Theil werden zu lassen, und daß daher die neue Straße vielmehr Rue Saint-Just heißen soll.

**Rußland.** Aus Petersburg wird geschrieben: Unter den zahlreichen Diebstählen, welche in Banken, Geldinstituten und Eisenbahngesellschaften in letzter Zeit so allgemein geworden sind, daß sie das Interesse des großen Publikums kaum mehr wachrufen, ist der Diebstahl aus der Kasse der Großen Russischen Eisenbahngesellschaft einer der frechsten. 44000 Rubel sind gestohlen worden, und mit so offener Ungenirtheit wurde dieser Diebstahl ausgeführt, daß der Verdacht nur auf eine gewisse Dame, die Frau des Gouvernementssecretärs Rawinski, fallen konnte. Die Petersburger Polizei ließ die junge Beamtenfrau ruhig nach Moskau fahren; erst dort wurde sie von der Polizei genau beobachtet. Die Handlungen der Dame waren aber derart in's Geheimniß gehüllt, daß die Detectives der Polizei trotz aller Anstrengungen nicht ausfindig machen konnten, was sie trieb und mit wem sie verkehrte. Endlich machte die Frau Anstalten, Moskau zu verlassen, begab sich zur Kursker Eisenbahnstation, wo sie ein Billet nahm. Eigenthümlich war es, daß die junge Frau sich stets ohne Begleitung befand. Die Polizisten, welche ihr auf den Fersen folgten, ersuchten sie, in ein Cabinet auf dem Bahnhof einzutreten, wo sie sofort eine gründliche Untersuchung vornahmen. Es wurden im Reisesack der Dame 28000 Rubel gefunden. Von dem Bahnhof fuhren die Herren Polizisten mit der reichen Passagierin zu ihrer Wohnung in der Stadt, wo nach 12700 Rubel vorgefunden wurden. Bei näherer Untersuchung des Passes der jungen Frau entpuppte diese sich als eine von der Geheimpolizei als thätiges Mitglied der Nihilisten schon lange verdächtigte Person. Der Paß war falsch und die Diebin hatte sich für die Frau eines Geheimsecretärs ausgegeben, um auf diese Weise leichter Zutritt zu der Kasse der Großen Russischen Eisenbahngesellschaft zu bekommen. Das gestohlene Geld scheint für nihilistische Zwecke bestimmt gewesen zu sein.

**England.** Der Commandant der Englischen Expeditions-Armee, General Sir Garnet Joseph Wolseley, betheiligte sich nach dem „Kiel. Tbl." 1852 und 1853 an dem Feldzuge gegen die Birmanen und hierauf am Krimkriege. Vor Sebastopol wurde er schwer verwundet. 1855—1858 machte er den großen Aufstand in Indien mit und zeichnete sich insbesondere als Oberstlieutenant vor Lucknow aus. Im Chinakriege 1860 war er General-Quartiermeister der Armee und wurde 1867 als Oberst nach Canada geschickt, um als Generalstabschef der dortigen Truppen zu fungiren. Er commandirte die Expedition gegen Rielle und die Aufständischen am Red River, wofür er decorirt wurde und die Ritterwürde erhielt. Im August 1873 übernahm er das Commando des gegen die Aschantis abgehenden Armeecorps. Am 12. September schiffte er sich ein, begann im December den Vormarsch von der Goldküste und zog am 5. Februar in Kumassi ein, der Hauptstadt des Aschanti-Landes, nachdem er die Aschantis in dem Treffen bei Amoafuil geschlagen hatte. Das Parlament votirte ihm in Anerkennung „seines Muthes, seiner Energie und seiner Ausdauer" eine Belohnung von 25,000 Pfd. Sterl. und die City von London ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger. Eine Zeit lang war er Commandant der Milizen und Freiwilligen, dann kurze Zeit provisorischer Gouverneur von Natal, hierauf erster Ober-Commissär von Cypern. Während des Zulu-Krieges wurde er zum Ober-Befehlshaber ernannt; als er aber in Süd-Afrika eintraf, hatte Lord Chelmsford durch die Besiegung und Gefangennahme des Königs Cetewayo dem Kriege schon ein Ende gemacht. Sir Garnet Wolseley hat somit in vier Welttheilen Kriege mitgemacht. In Indien hat er ein Auge verloren. Er ist der Verfasser zahlreicher militär-wissenschaftlicher Werke und hat auch eine Novelle unter dem Titel „Marley Castle" geschrieben.

## Deutsches Reich.

### Berlin, den 31. Juli.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Premier-Lieutenant von Klinkowström, à la suite des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95, kommandirt zum Kadettenhause in Oranienstein, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens zu ertheilen.

— Se. Majestät der König haben ferner geruht: nachbenannten Beamten aus dem Ressort des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nicht preußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar: der Ritter-Insignien erster Klasse des Herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären: dem Bergrath Schreiber, Direktor des Salzwerks zu Staßfurt; des Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens: dem Eisenbahn-Direktor Klemme zu Erfurt.

— Dem Königlichen Musikdirektor und Domorganisten Bronne zu Halberstadt ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

— Prinz Karl von Preußen ist einem heute ausgegebenen Bulletin zufolge aus dem Drahtapparate genommen worden. Nach dem die Verheilung des Schenkelhalsbruchs mit sehr geringer Verkürzung des Beines und reichlicher Knochenausbildung konstatirt, wurde die Aufrechtstellung des hohen Patienten versucht und mit Unterstützung gut ertragen. Wegen ungünstiger Witterung ist die Uebersiedelung nach Schloß Wilhelmshöhe noch hinausgeschoben.

— Durch Allerhöchste Ordre vom 25. d. M. ist befohlen, daß Prinz Heinrich sich anfangs Oktober an Bord der Korvette „Olga" einschifft, um eine 1½jährige Reise nach Westindien und der Ostküste von Südamerika zu machen. — Wie aus Kiel gemeldet wird, legte Prinz Heinrich am Sonntag den Grundstein zu der Jakobikirche, welche ganz aus freiwilligen Beiträgen erbaut werden soll.

— Die klerikale „Schles. V.-Ztg." bringt die Unterredung, welche der Berliner Domprobst Aßmann mit dem Minister von Goßler gehabt hat, in Zusammenhang mit einem seit längerer Zeit sehr bestimmt auftretenden Gerücht, wonach Probst Aßmann für den Posener Bischofsstuhl in Aussicht genommen wäre.

— Die „R. A. Z." schreibt: Nach einer Mittheilung, welche zunächst von österreichischen Blättern ausging und dann auch in Deutschland die Runde gemacht hat, soll die deutsche Elbschifffahrtsgesellschaft Kette beim Reichskanzler Fürsten von Bismarck über die durch das vereinte Wirken der Oesterreichischen Nordwestdampfschifffahrt herbeigeführte Beeinträchtigung der deutschen Schifffahrt erneute Beschwerde geführt, die diplomatische Intervention erbeten, event. den Ausschluß der österreichischen Schiffe vom deutschen Elbgebiet beantragt haben.

— Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist irgend eine Eingabe dieser Art an den Reichskanzler oder an das Reichsamt des Innern seitens der Kette bisher nicht ergangen.

— Ueber die Ergebnisse der Untersuchung gegen Meiling wegen Landesverraths werden jetzt, wenn auch nicht ein offizieller Bericht, so doch einige Mittheilungen veröffentlicht, die offenbar aus zuverlässiger Quelle stammen. Darnach hatte Meiling zwar in seiner engeren dienstlichen Stellung (er wurde mit kartographischen Arbeiten im hydrographischen Amte sowie mit Uebersetzungsarbeiten aus dem Russischen betraut) kein zur Geheimhaltung bestimmtes Material zu verwalten. Aber er war unter den verschiedensten Vorspiegelungen bemüht, sich in Besitz von Sachen zu setzen, die sich vornehmlich auf Torpedoangelegenheiten, das Signalwesen, die Küstenbeobachtungsstationen und die Festungswerke von Posen bezog. Er wurde im April d. J. durch einen russischen Studenten, welcher seinen Verkehr mit einem russischen Marineoffizier vermittelte, verrathen und sofort verhaftet. Die Bedeutung des Meiling'schen Verraths ist vielfach überschätzt worden. Das wenige Wichtige, was Meiling ausliefern konnte, ließ sich leicht einer Umarbeitung unterziehen. Für seinen Verrath hat er nicht mehr als ein paar tausend Mark erhalten, denn glücklicherweise wurde derselbe erdeckt, noch bevor er einen größeren Umfang gewonnen.

— Auch aus Hirschberg meldet der B. a. d. R. einen der Rheinbrohler und Mittelbexbacher Begräbnißaffaire ähnlichen Fall. Die dortige römisch-katholische Gemeinde, welche auch bei Beerdigungen evangelischer Christen die Glocken der Stadtpfarrkirche gegen die üblichen Gebühren läuten läßt, verweigert das Geläute den Mitgliedern der Altkatholikengemeinschaft. Da letzterer nach dem Gesetze vom 4. Juli 1875 ein Mitgenuß an dem kirchlichen Vermögen zusteht, so haben die Altkatholiken bei dem Herrn Oberpräsidenten das Geläute gegen die üblichen Gebühren erbeten und ist ihnen dasselbe durch die Verfügungen vom 23. September 1879 und 1. Juli 1880 mit der Maßgabe zugesprochen worden, daß das Geläute mindestens vier Stunden vorher bei dem Glöckner bestellt werden müßte und, wenn es verweigert werde, das Gesuch wegen event. nöthig werdender zwangsweiser Durchsetzung an die Polizeiverwaltung zu richten sei. Diese zwangsweise Durchsetzung des Geläutes mußte am Sonntag Nachmittag zu der um 3 Uhr stattfindenden Beerdigung des Canzlisten Gustav Heinrich Hoffmann wieder dadurch herbeigeführt werden, daß die Thüren zum Thurme gesprengt und so der Zugang zu den Glocken freigemacht wurde.

— Die neue, im nächsten Frühjahr in Kraft tretende Prüfungsordnung für die zur Universität übergehenden Gymnasial-Primaner hat auch auf die polnischen schriftlichen Arbeiten der Abiturienten an Gymnasien der Provinz Posen Einfluß gehabt. Bis jetzt hatten die polnischen Abiturienten eine freie Arbeit in polnischer Sprache zu liefern, künftig aber werden sie eine deutsche Arbeit aus einem klassischen Werke ins Polnische zu übersetzen haben. Man sollte meinen, daß das eine ganz zeitgemäße Aenderung sei, zumal diese eine gute Kenntniß beider Sprachen voraussetzt. Die polnischen Blätter bemängeln aber auch dieses und meinen, daß dadurch eine Beschränkung des polnischen Unterrichts eintreten werde. Sie empfehlen deshalb eine Beschwerde an den Minister, die natürlich keinen Erfolg haben kann.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

8 **Wettin und Umgegend.** Seit acht Tagen fast ununterbrochene heftige Regengüsse, welche die herrliche Ernte, die fast ganz noch auf den Feldern liegt, verderben. Die schönen Schoten und Linsen sind ausgefallen, der Roggen, Weizen, Hafer, die Gerste wachsen aus oder faulen von den Rispen. Die schönen Ernteaussichten sind sehr geschwächt. Dazu kommt, daß es noch immer in Huschen fortregnet, welche die Arbeit hindern und das Auswachsen erst recht befördern. Mit dem Wagen kann man nirgends auf den Acker. Die Saale tritt aus und überschwemmt schon die niedrigen Aecker. Hier wird das noch stehende Getreide in vollem Regen abgemäht und fortgetragen. Die Noth ist groß und läßt recht betrübende Blicke in die Zukunft thun.

✓ **Eisleben**, 31. Juli. Durch den schon über 8 Tage anhaltenden starken Regen fängt in den tiefer gelegenen Feldern das Getreide an auszuwachsen. — Das hiesige Seminar hat wegen Erweiterungsbauten 7—8 Wochen Ernteferien. Wie man hört, soll von nächster Zeit ab die 3. u. 2. Klasse im Externat und die 1. Klasse jedesmal im Internat sein. — Von der liberalen Partei der Mansfelder Kreise ist der Reichstagsabgeordnete Herr Westphal-Lauenburg als Candidat für die nächste Wahl zum Abgeordnetenhause aufgestellt.

□ **Aus der Umgegend von Naumburg**, 31. Juli. Die Saale hat an mehreren Punkten bereits ihre Ufer überschritten. Nachrichten, die heute aus dem Oberlande eingegangen sind, stellen starke Zuflüsse in Aussicht, da die Schwarza seit gestern Abend bedeutend im Steigen ist. Die auf der oberländischen Saale schwimmenden Holzflöße werden an den gefährdeten Stellen bereits in Sicherheit gebracht.

— u. **Schönebeck**, 31. Juli. Die Auswanderung nach Amerika geht auch von unserer Gegend aus noch immer fort. So sind aus dem Dorfe Eickendorf, wo es an lohnender Arbeit durchaus nicht fehlt, im vorigen Herbste fünf Familien nach Pensylvanien gezogen und befinden sich ihren Nachrichten nach ganz wohl. Namentlich schreiben die mitgezogenen Frauen gewissermaßen schadenfroh, daß sie dort nur für Essen zu sorgen

---

schnell ihre Hand und erweiterte die Begrüßung Berthold's mit einem flüchtigen Erröthen. Auch das schien ein gutes Vorzeichen. Noch also war das Feld frei und Berthold wollte diese Freiheit benützen, sich vor Allem nicht durch den Hochmuth und die Kälte Bittensee's niederdrücken lassen.

Die Gelegenheit war ihm günstig. Herr von Ernecknow fragte nach amerikanischen Zuständen und Berthold wußte darüber so anschaulich und lebendig zu berichten, daß er die Unterhaltung fast allein beherrschte. Er vermied übrigens Alles, was in diesem aristokratischen Kreise unangenehm hätte berühren können, und verschwieg die Schattenseiten der großen Republik nicht. Er hatte weite Reisen in das Innere des Landes gemacht, den Mississippi befahren, die Prairieen von Texas durchritten, außerdem kannte er fast ganz Europa. Bittensee suchte ihn allerdings zuweilen durch scheinbar naive Fragen, die an's Unverschämte grenzten, in Verlegenheit zu setzen; aber Berthold achtete entweder nicht darauf oder gab lachende Antworten. Mariannens Blicke hingen an seinem Munde; ihre glänzenden Augen, ihre zuweilen leicht geöffneten Lippen drückten eine freudige Theilnahme und inniges Interesse aus. So hatte sie noch Niemand erzählen hören; das war ein gewaltiger Abstand gegen die ruhigen, kühlen, oft nüchternen Gespräche, welche bisher in diesem Zimmer geführt worden. Vergebens versuchte Bittensee einige Anekdoten aus der Nachbarschaft einzuflechten; Herr von Ernecknow hatte heut kein Ohr für ihn und wandte sich immer wieder an Berthold Landry, um ihm neue Fragen vorzulegen. Zuletzt wollte Bittensee Marianne in ein besonderes Gespräch verwickeln und Frau von Ernecknow unterstützte ihn dabei, weil sie seine Absicht begriff. Aber auch das gelang nicht. Marianne hörte nur mit halbem Ohr und zuletzt gar nicht mehr auf sie. Die Miene der Tante wurde immer finsterer. Sie erhob sich eher, als dies nothwendig war, und gab dadurch das Zeichen zur Beendigung des Diners. Marianne schien noch im Essaal bleiben zu wollen, aber die Tante forderte sie fast gebieterisch auf, sie zu begleiten.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleinere Mittheilungen.

[Eine kühne und sehr seltene Operation] wurde kürzlich in der Menagerie Redenbach zu Amiens ausgeführt. Einem großen und sehr wilden Tiger war eine seiner Krallen ins Fleisch gedrungen, und eine Entzündung war entstanden, die das Leben des Thieres bedrohte. Eine Operation war unausweichlich, und Herr Durieux, Thierarzt in Beauquesne, wurde mit der Ausführung derselben betraut. Er und Redenbach trafen alle Vorsichtsmaßregeln, um einem Unfall vorzubeugen. Nachdem sich Versuche, das Thier zu ängstigen, als unzureichend erwiesen hatten, konstruirte man nach Anweisungen des Thierarztes ein sinnreiches Instrument, vermittels dessen man sich der kranken Tatze des Thieres bemächtigen und dieselbe durch eine Oeffnung außerhalb des Käfigs ziehen konnte. Man kann sich kaum vorstellen, welche Anstrengungen der Tiger machte, um seine gefesselte Pfote zu befreien; zehn Mann, welche sie an Ueberziehen festhielten, mußten ihre ganze Kraft aufwenden. Unter fürchterlichem Gebrüll, in das sämmtliche Löwen, Panther ꝛc. der Nachbarkäfige mit einstimmten, wurde die Operation vollendet, ein Theil der Pfote amputirt und die Wunde kauterisirt. Der Operirte befindet sich seitdem wohl. Die Zunge, mit der er die Wunde unaufhörlich beleckt, ersetzt den Verband und bald wird er wieder im Vollbesitz seiner Kräfte sein.

[Vom Hofe des Königs Kalakaua.] Prinzessin Likelike, Schwester des Königs Kalakaua, gab im Monat Juni zu Ehren der in Honolulu weilenden britischen Officiere einige Festlichkeiten. Bei dieser Gelegenheit ward das Pferd eines englischen Capitäns Namens Hope scheu und warf den Reiter ab, der nach einigen Tagen an Gehirnerschütterung starb. Die Königin Kapiolani und die Prinzessinnen gingen ins Spital, um die Leiche zu besichtigen; die Damen landten viele Kränze und auf Befehl der Prinzessin Likelike wurden die Blumen photographirt; das Bild wurde an die in England weilende Mutter des Verstorbenen gesendet.

[Aus Alexandersbad] bei Wunsiedel wird uns unter dem 29. Juli geschrieben: Zur Ergänzung meiner neulichen Mittheilung, die Erlegung eines Wolfes im Fichtelgebirge betreffend, kann ich Ihnen heute aus direkteter Quelle berichten, daß in der That am Freitag, den 22. d. M., bei Abhalung einer Jagd auf Hochwild in dem Revier Frankenreuth bei Kulmain (etwa 3 Stunden von Alexandersbad) ein Wolf erlegt worden ist. Derselbe wog 84 Pfund und maß 80 cm in der Höhe und 163 cm in der Länge incl. des Schweifes. Erlegt hat ihn der Gastwirth Wiesent aus Kulmain „Erlegtes und Jagdgesellschaft" sind photographisch aufgenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820 8021-11/fragment/page=0002

haben und ihre Kinder warten, während sie hierorts doch tüchtig hätten arbeiten müssen. Ferner hätten sie die Schule frei und bezahlten keine Steuern. Darauf hin wollen in nächster Zeit noch drei Familien nach dorthin auswandern.

† In Möckern ist, wie man der „M. Z." schreibt, vor einigen Tagen ein Raub verübt worden. In die dortige Wohnung eines Handelsmanns gingen zwei Männer und trafen dortselbst nur die Tochter, ein kleines Mädchen an, welcher sie den Mund verstopften und eine Mütze über den Kopf zogen, so daß das Kind keinen Laut von sich geben konnte. Hierauf stahlen dieselben aus einer Commode 40 ℳ baares Geld und mehrere Kleidungsstücke. Einer dieser Räuber ist am Freitag in Magdeburg in der Person des angeblichen Bürstenmachers Gottschall aus Erfurt festgenommen; in seinem Besitz wurden die Hälfte des Geldes und die geraubten Kleidungsstücke gefunden; derselbe ist der That geständig. Die zweite Person, welche den Raub mit begangen hat, ist in der Person eines ehemaligen Kaufmanns Rudel aus Neurode ermittelt und ebenfalls hinter Schloß und Riegel gebracht. Beide Personen waren von dem Beraubten kurz zuvor mit Pflücken von Sauerkirschen beschäftigt worden.

## Todesfälle.

Königsberg i. Pr., 31. Juli. Medicinalrath Professor Dr. Hildebrandt ist am Herzschlag gestorben.

## Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

**Halle a/S., den 1. August 1882.**
Preise mit Ausschluß der Courtage
bei Posten aus erster Hand.

**Weizen** 1000 Kilo feste Haltung, Mittelqualitäten 215—228 ℳ, feinste bis 238 ℳ bez.
**Roggen** 1000 Kilo 165—174 ℳ.
**Gerste** 1000 Kilo Land- 150—160 ℳ, Chevalier- 170—180 ℳ.
**Gerstenmalz** 50 Kilo 14,50—15 ℳ.
**Hafer** 1000 Kilo sehr gefragt. 164—170 ℳ.
**Kümmel** 50 Kilo in reiner trockener Waare 25 ℳ, geringere Waare entsprechend billiger.
**Mais** 1000 Kilo ohne Angebot.
**Oelsaaten** pr. 1000 Kilo Rapsfester, je nach Trocken. 260—275 ℳ.
**Mohnsamen**, blauer, 50 Kilo ohne Angebot.
**Stärke** 50 Kilo 22 ℳ.
**Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco wesentlich gestiegen, Kartoffel- 51,50 ℳ, Rüben- ohne Angebot.
**Rüböl** 50 Kilo 30 ℳ bez.
**Solaröl** 50 Kilo 8,75—9 ℳ bez.
**Malzkeime** 50 Kilo fremde 5,25 ℳ, hiesige 5,50 ℳ.
**Futtermehl** 50 Kilo 8 ℳ.
**Kleie**, Roggen- 50 Kilo 5,90—6 ℳ, Weizenschaalen 5,40—5,50 ℳ, Weizengrieskleie 5,80—6 ℳ.
**Oelkuchen** 50 Kilo hiesige loco ohne Handel, spätere Termine 7,40 ℳ frei Halle.

## Marktberichte.

**Magdeburg**, d. 31. Juli. Landweizen 220—230 ℳ, Roggen, 162—165 ℳ, Chevaliergerste 175—190 ℳ, Hafer 142—164 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 31. Juli. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 50,90 ℳ

**Berlin**, d. 31. Juli. Weizen loco gefragt, Termine fest und höher, gekünd. 11,000 Ctnr., Kündigungspreis 218 ℳ per 1000 Kilogr. Loco 200—230 ℳ nach Qualität gefordert, schwimmend — ℳ bez., pr. diesen Monat 217—219 ℳ bez., Durchschnittspreis 218 ℳ bez., Juli/Aug. 207,75—206,5—207 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 200—198,5—199 ℳ bez., Oct./Nov. 198,5—198—198,5 ℳ bez., Nov./Dec. 198—197—197,5 ℳ bez., Dec./Jan. 1883 — ℳ bez. — Roggen loco höher, Termine höher, gekünd. 12,000 Ctnr., Kündigungspreis 156,5 ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 149—163 ℳ nach Qualität bez., russ. u. poln. 150—154 ℳ ab Bahn u. Kahn bez., inländ. 156—158 ℳ bez., neuer 157—162 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 156—157,5—156 ℳ bez., Durchschnittspreis 156,5 ℳ bez., Juli/Aug. 152—152,5—151,25—151,75 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 149—149,25—148—148,5 ℳ bez., Oct./Nov. 146,5—147—145,5—146,25 ℳ bez., Nov./Dec. 145—145,25—144—144,5 ℳ bez., Decbr./Jan. 1883 — ℳ bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 125—190 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco fest, Termine fest, gekünd. 3000 Ctnr., Kündigungspreis 137 ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 130—170 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 137 ℳ bez., Durchschnittspreis 137 ℳ bez., Juli/Aug. 135,5 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 135—134,5 ℳ bez., Oct./Nov. 134—133,5 ℳ bez. — Mais loco fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 165—168 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez., Nov./Dec. — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 164—220 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 140—163 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl, Termine ruhig, gekünd. 500 Ctnr., Kündigungspreis 59,3 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 59,3 ℳ bez., Durchschnittspreis 59,3 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 58 ℳ bez., Oct./Nov. 57,7 ℳ bez., Nov./Dec. 57,6 ℳ bez., April/Mai 1883 58 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus, Termine fester, gekünd. 10,000 Liter, Kündigungspreis 50,2 ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter%. Loco mit Faß — ℳ bez., Durchschnittspreis 50,2 ℳ bez., pr. diesen Monat, Juli/Aug. u. Aug./Sept. 50,3—50,4—50—50,2 ℳ bez., Sept./Oct., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 50,7—51—50,9 ℳ bez., Dec./Jan. 1883 — ℳ bez., Jan./Febr. 1883 51 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter% loco ohne Faß 50,3 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 31,50—30,50, Nr. 0 30,00—29,00, Nr. 0 und 1 28,50—27,50. — Roggenmehl fest und höher, gekünd. 5500 Ctnr., Kündigungspreis 21,90 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 21,90—21,80—22 ℳ bez., Durchschnittspreis 21,90 ℳ bez., Juli/August 21,45—21,30—21,35 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 21—20,85 ℳ bez., Oct./Nov. 20,70—20,60 ℳ bez., Nov./Dec. 20,50—20,30—20,35 ℳ bez.

**Breslau**, den 31. Juli. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli/Aug. 49,60 bez., Aug./Sept. 49,60 bez., Sept./Oct. 49,80 bez. — Weizen pr. Juli 210,00 bez. — Roggen pr. Juli 145,50 bez., Juli/Aug. 144,00 bez., Septbr./Octbr. 145,00 bez. — Rüböl pr. Juli 59,50 bez., Sept./Octbr. 57,00 bez., Oct./Novbr. 57,00 bez. — Wetter: Regnerisch.

**Stettin**, d. 31. Juli. Weizen fest, loco 200,00—223,00, pr. Juli 222,00 bez., Juli/Aug. 215,00 bez., Sept./Oct. 200,00 bez. — Roggen fest, loco 144,00—151,00, pr. Juli 152,00 bez., Juli/Aug 149,00 bez., Sept./Octbr. 146,00 bez. — Rübsen pr. Sept./Octbr. 270,00 bez. — Rüböl fest, 100 Kilogramm pr. Juli 59,50 bez., Septbr./Octbr. 58,50 bez. — Spiritus fest, loco 50,00 bez., Juli/Aug. 50,00 bez., Aug./Septbr. 49,90 bez., Sept./Oct. 50,10 bez.

**Hamburg**, d. 31. Juli. Weizen loco unverändert, auf Termine fester. Roggen loco unverändert, auf Termine fester Weizen pr. Juli/Aug. 201,00 Br., 200,00 G., Sept./Oct. 197,00 Br., 196,00 G. Roggen pr. Juli/Aug. 137,00 Br., 136,00 G., Sept.-Oct. 137,00 Br., 136,00 G. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl fest, loco 60,00, pr. Octbr. 58,50. Spiritus fest, pr. Juli — Br., Aug./Sept. 42¼ Br., Sept./Oct. 42½ Br., Oct.-Nov. 42½ Br. — Wetter: Veränderlich.

**Amsterdam**, d. 31. Juli. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine geschäftslos. Roggen loco höher, auf Termine unverändert, pr. Oct. 178. Raps pr. Herbst 365, Frühj. 370 Fl. Rüböl loco 35, pr. Herbst 34½, Mai 34⅞.

**London**, d. 31. Juli. (Anfangsbericht.) Weizen matt, wegen Mangels an Käufern; Malzgerste matt, Bohnen und Erbsen fest, Mais flau. Fremder Weizen 1 Sh., Mehl und Mahlgerste ½ Sh., Hafer ¼—½ Sh. niedriger wie am vergangenen Montag. (Schlußbericht.) Fremder Weizen 1—1½, Hafer ¼—½, Mahlgerste und Mehl ½ Sh. niedriger als letzten Montag, Mais schwächer.

**Liverpool**, d. 31. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 3000 Ballen brasilianische.

**Liverpool**, d. 31. Juli. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner unverändert. Surats stetig. Middl. amerikanische Juli-Lieferung 7 1/32, August-September-Lieferung 7, September-Lieferung 7 1/32, November-December-Lieferung 6⅝ d.

**Petroleum. Berlin** d. 31. Juli. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per diesen Monat 22 ℳ bz. — **Hamburg. Petroleum** fest. Standard white loco 6,85 Bf., 6,75 Gd., pr. Juli 6.85 Gd., pr. August/December 7,15 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) fest. Standard white loco 7,00 bz. u. Bf., pr. Aug. 7,00 bz. u. Bf., pr. Sept. 6,95 Bf, pr. Oct./Dec. 7,15 Bf. — **Antwerpen** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17 bz., 17¼ Bf., pr. August 17¼ Bf., pr. Septbr. 17¾ Bf., pr. Septbr./Decbr. 18¼ Bf. Fest.

**Wasserstand der Saale bei Bernburg** am 31. Juli 3,08 Meter.
**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg** am 31. Juli. Am Pegel 1,77 Meter über 0.
**Wasserstand der Elbe bei Dresden** am 31. Juli 26 Centimeter unter 0.

## Börsennachrichten.

**Berlin**, 31. Juli. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in mäßig fester Haltung, aber mit meist niedrigen Coursen auf spekulativem Gebiet. In letzterer Beziehung waren die matteren Notirungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen und andere die Spekulation ungünstig stimmende Momente von bestimmendem Einfluß. Die Spekulation hielt sich sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich im Allgemeinen in engen Grenzen. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere lagen meist still bei etwas schwächeren Coursen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ziemlich fest bei ruhigem Verkehr. Im späteren Verlaufe des Geschäfts machte sich eine Befestigung der Tendenz ziemlich allgemein bemerklich. — Der Privatdiskont wurde mit 3⅜% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um. Franzosen waren matter, Lombarden still. — Von den fremden Fonds lagen Russische Anleihen schwach, österreichisch-ungarische Anleihen etwas nachgebend. — Deutsche und preußische Staatsfonds wiesen in fester Haltung ruhiges Geschäft auf; Pfand- und Rentenbriefe behauptet, inländische Eisenbahnprioritäten fest und theilweise gefragt. — Bankactien waren ziemlich fest und ruhig; Disconto-Commandit-Antheile, Deutsche Bank 2c. schwächer. — Industriepapiere fest und ruhig. Montanwerthe, besonders Dortmunder Union lebhaft und etwas anziehend. — Eisenbahnactien ziemlich fest und in mäßigem Verkehr; von inländischen sind Ostpreußische Südbahn, Marienburg-Mlawka als etwas besser zu nennen. Oesterreichische Bahnen waren wenig verändert und ruhig.

Course um 2½ Uhr. Besser. Lombarden 236,00, Franzosen 581,00, Oesterr. Creditactien 542,50, Dortm. Union St.-Prior. 101,25, Laurahütte 130,50, Darmstädter Bank 158,00, Deutsche Bank 151,50, Disconto 204,50, Wiener Bankverein 193,00, Bergische —,—, Freiburger 104,50, Mainzer 102,75, Rechte Oderuferbahn 180,25, Oberschlesische 248,50, Galizier 136,62, Buschtehrader Bahn 77,25, Rumänier 103,37, Oesterr. Papierrente 65,12, Oesterr. Silberrente 65,87, Italiener 87,87, Russen alte 82,62, Russen neue 88,12, Russen 1880er 68,87, Oesterr. Goldrente 80,87, Ung. Goldrente 102,12, Ung. Investitionsanl. 92,75, Russische Noten 204,25, Russ. Orient II. 56,50, do. III. 56,37, 4% Ung. Credit —,—, Ung. Esc. —,—, Neue Ung. 74,87, Marienburg 123,87.

# Berliner Börse v. 31. Juli.

## Fonds- und Staatspapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 101,80G |
| Consolidirte Anleihe | 4½ | 104,90bz |
| do. do. | 4 | 101,75bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 101,00G |
| do. 1852/52 | 4 | 101,00G |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 99,25bz |
| Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855 | 3½ | 144,00bz |
| Ostpreußische Prov.-Oblig. | 4½ | — — |
| Pfandbriefe: Landschaftliche Central | 4 | 101,25bz |
| Kur- und Neumärkische | 4 | 101,75bzB |
| Ostpreußische | 3½ | 91,40G |
| do. | 4 | 101,00B |
| Pommersche | 3½ | 91,60bz |
| do. | 4 | 102,10bz |
| do. | 4½ | 102,70bzG |
| Posensche, neue | 4 | 100,90bz |
| Sächsische | 4 | 101,00G |
| Schlesische | 3½ | 93,50G |
| Westpreuß., rittersch. | 3½ | 91,20bz |
| do. | 4 | 101,10G |
| do. II. Serie | 4½ | 102,25G |
| do. do. | 4 | 100,90bzG |
| Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische | 4 | 101,00G |
| Pommersche | 4 | 101,30bz |
| Posensche | 4 | 100,90G |
| Preußische | 4 | 100,90G |
| Rheinische u. Westfälische | 4 | — — |
| Sächsische | 4 | 100,90G |
| Schlesische | 4 | 100,90G |
| Bad. Prämien-Anleihe 1867 | 4 | 132,80B |
| do. 35-Fl.-Loose | — | 214,90bz |
| Bayr. Prämien-Anleihe | 4 | 134,90B |
| Braunschw. 20-Thl.-L. p. St. | — | 97,70bz |
| Cöln-Mind. Präm.-Anleihe | 3½ | 127,70B |
| Dessauer St.-Pr.-Anleihe | 3½ | 125,80bz |
| Goth. Gr. Präm.-Pfandbr. | 5 | 116,10bzG |
| Lübecker 50 Thl.-L. p. St. | 3½ | 182,60bz |
| Meining. 7 Fl. Loose | — | 27,40bz |
| Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St. | 3 | 148,90bz |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Italienische Rente | 5 | 88,20bz |
| Oesterreichische Gold-Rente | 4 | 81,00B |
| do. Papier-Rente | 4⅕ | 65,10B |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 66,00B |
| Oest. Credit 58er p. Stück | — | — |
| do. Lott.-Anleihe 1860 | 5 | 122,00B |
| do. do. 1864 | — | — — |
| Rumänier | 8 | — |
| do. Staats-Obl. | 6 | 103,50G |
| Ruß. cons. Anleihe 71/72/73 | 5 | 82,80à90bz |
| Russische Anleihe von 1877 | 5 | 88 20bz |
| do. von 1880 | 4 | 69,00bz |
| do. Orient-Anleihe | 5 | 56,40bzG |
| do. Nicolai-Obligat. | 4 | 74,40bzB |
| do. Prämien-Anleihe 64 | 5 | 135,90bz |
| do. do. 66 | 5 | 133,90B |
| do. Boden-Cred. | 5 | 81,50à40bz |
| Türkische Anleihe 65 | fr. | 11,40 etw bzB |
| Ungarische Goldrente | 6 | 102,25B |
| do. do. | 4 | 75,10 etw bz B |
| Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe | 5 | 96,30bzB |

## Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Anh. [illegible]-Hyp.-Pfdbr. | 5 | 104,00bz |
| Preuß. Hypoth.-Act.-Bank | 4½ | 105,50B |
| do. do. do. | 5 | 100,60G |
| do. do. do. | 5 | 102,25bzG |
| do. do. do. | 5 | 106,75bzG |
| Mkl.H.P.Pr.-Bod.-C.rz. à 110 | 5 | 111,00B |
| do. do. do. 100 | 5 | 102,30bz |
| Nordd. Grund-Cred.-Bank | 5 | 100,75bz |
| Pomm. Hyp.-Bk. (rz. 120) | 5 | 105,60G |
| Ndd. Pfadbr.Centr.-Bod.-Cr. | 4 | 100,50G |
| Unk. do. do. rückz. à 110 | 5 | 115,50G |
| do. do. do. | 4½ | 108,75bz |
| do. do. rückz. à 100 | 5 | 105,60bz |
| do. do. do. | 4 | 99,75bz |
| Gothaer D. Grundcred. Bk. | 5 | 107,25bz |
| do. do. rückz. à 110 | 4½ | 104,00B |
| Krupp'sche Obligat. abgest. | 5 | 110,50B |
| Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 4½ | — — |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 101,20B |
| do. do. | 4½ | 100,75bzG |
| Ruß. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 71,75bz |
| Schwed. Hyp.-Bank de 1874 | 4½ | 102,00B |

## Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

| Dividende | 1880 | 1881 | |
|---|---|---|---|
| Aachener Disconto | 3 | 3 | 97,60bzG |
| Allg. D. Handels-Ges. | 6 | 7 | 86,75bz |
| Amsterdamer Bank | 7¼ | 7½ | 123,00bzG |
| Bank f. Rheinl. u. Westf. | 1½ | 2 | 38,25B |
| Bergisch-Märkische Bank | 7 | 6⅔ | 114,80G |
| Berliner Cassenverein | 9 9/10 | 10¼ | 199,50G |
| do. Handelsgesellsch. | 5½ | 6 | 107,10bzG |
| Braunschweiger Bank | 4⅔ | 5 | 98,50G |
| do. Creditbank | 6 | 6 | 104,25G |
| Breslau. Diskontobank | 6 | 5 | 90,00B |
| Coburger Creditbank | 3 | 4½ | 85,30bz |
| Darmstädter Bank | 9½ | 10 | 158,20bzB |
| do. Zettelbank | 5⅙ | 5¼ | 109,60G |
| Dess. Credit-Anst., neue | 4⅔ | 6⅔ | 101,00bzG |
| do. Landesbank | 7 | 7 | 120,25bz |
| Deutsche Bank | 10 | 10½ | 151,75bz |
| do. Effekt. u. Wechs.-Bank Hahn 40% | 12 | 13¼ | 132,60G |
| do. Genossenschaft | 7¾ | 8 | 127,75bz |
| Diskonto-Commandit. | 10 | 11½ | 204,10bz |
| Geraer Bank | 2 | 6 | 95,30G |
| Hannoversche Bank | 5½ | 5½ | 108,90G |
| Leipziger Creditanstalt | 9 | 9 | 157,50G |
| Magdeburger Bankv. | 3 | 4 | 96,50G |
| Meininger Creditbank | 5 | 2 | 92,50bzG |
| Norddeutsche Bank | 10 | 10½ | 160,25bzG |
| Nordd. Grundcredit | 0 | 0 | 49,60bzG |
| Oest. Krd.-A. p. St. | 11¼ | 10 15/16 | — — |
| Preuß. Bod.-Cred.-Anst. | 6⅙ | 6⅔ | 110,50bz |
| do. Ctr.-Bod.-Cr.-Anst. | 8½ | 8¾ | 123,00bzG |
| Reichsbank | 6 | 6⅔ | 149,75bzG |
| Sächsische Bank | 6⅙ | 5⅚ | 122,80G |
| Schaffhausen. Bankv. | 3⅓ | 3½ | 90,80bzG |
| Schlesischer Bankverein | 6 | 6 | 108,10bzG |
| Weimarische Bank | 5 | 5⅔ | 95,50G |

## Industrie-Papiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bazar | 7½ | 7¾ | 130,00B |
| Brauerei Ahrens | 3 | 3 | 75,50bzG |
| do. Böhmisches | 9 | 9 | 154,30G |
| do. Bock | 2 | 0 | 49,10bzG |
| do. Königstadt | 0 | 0 | 39,00G |
| do. Tivoli | 3⅓ | 3⅓ | 90,60bz |
| do. Unions | 0 | 1⅔ | 67,50bzG |
| Chem. Fabr. Leopoldsh. | 5 | — | 124,00bzG |
| Leopoldshall St.-Pr. | 5 | — | 125,50G |
| Cröllwitzer Papierfabrik | 12 | — | 194,75B |
| Dessauer Gas | 13 | 13 | 167,75B |
| Eilenburger Cattun | 0 | — | 40,00bzG |
| Eisenbahnb. Görlitzer | 5 | — | 114,75bzG |
| do. Oberschlesische | 0 | 0 | 62,75bzG |
| Glauziger Zuckerfabrik | 4 | 5 | 87,00bz |
| Immob.-Gesellsch. Berl. | 5 | 4¾ | 83,00G |
| Körbisdorf. Zuckerfabr. | 9 | 12 | 178,00G |
| Masch.-Fabr. Anhalter | 2 | 4 | 93,50B |
| do. Egels | 0 | 0 | 1,50bzB |
| do. Freund | 0 | — | 15,40bz |
| do. Hallesche | 20 | 20 | 228,00B |
| do. Hannoversche | 0 | — | 14,00bz |
| do. Linke, Breslau | 6⅔ | 5⅓ | 111,60G |
| do. Schwartzkopf | 2 | — | 83,00G |
| do. Sudenburger, c. | 13 | 20 | 225,00B |
| do. Wöhlert | 0 | 0 | 11,75bz |
| do. Zeitzer | 7 | — | — |
| Neuß, Wagenfabrik | ½ | ¾ | 30,75B |
| Nordhäuser Tap.-Fabr. | 7 | 7 | 119,00B |
| Omnibus-Gesellschaft | 4 | 2 | 141,10bzG |
| Pferdebahn | 9 | 9½ | 185,50bzG |
| Union Tabak | 4½ | 0 | 50,60bz |

## Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Arenberg, Bergbau | 6 | 3 | 150,10G |
| Bergisch-Märk. Bergw. | 0 | — | 19,75bz |
| Bochum, Bergw., A. | 3 | 0 | 93,60bz |
| do. do. B. | 0 | — | 40,00B |
| do. Gußstahlfabrik | 2½ | — | 83,25bz |
| Bonifacius | 0 | 0 | 79,00bzG |
| Borussia, Bergwerk | 0 | 0 | 98,75bzB |
| Braunschweiger Kohlen | 0 | 2 | 59,25bzG |
| Dortmunder Union | 0 | — | 16,10bz |
| do. abgest. 400 M. | 0 | — | 24,25G |
| do. abgest. 300 M. | 0 | — | 33,25G |
| do. 6% St.-P. L. A. | 2½ | — | 100,75bzG |
| do. Obl. rz. 110 (5 | — | — | 104,20bzB |
| do. Bergb.-Obl. (6 | — | — | 99,75G |
| Duxer Kohlenverein | 0 | 0 | 45,00B |
| Gelsenkirchener | 7 | 7½ | 129,00bzG |
| Georg-Mar.-Bergw.-G. | 5 | — | 99,90bz |
| do. do. St.-Pr. | 5 | — | 97,50bz |
| Greppiner Werke | 2 | 4 | 75,25bzB |
| Harkort Bergwerk | 6½ | — | 76,50bzB |
| Harpener Bergw.-Ges. | 5½ | — | 128,00B |
| Hibernia | 7½ | 4 | 92,25bzB |
| Hörder Hüttenverein | 2 | — | 61,00bz |
| Köln-Müsener Bergw. | 0 | — | 36,50bz |
| Königs- u. Laurahütte | 4 | — | 130,00bzG |
| König Wilhelm | 0 | 0 | 38,30bzG |
| Lauchhammer | 0 | — | 31,50bz |
| Louise Tiefbau | 1 | — | 46,00bzG |
| Magdeburger | 4 | 3⅓ | 135,90bz |
| Marienhütte | 0 | 0 | — — |
| do. Cons. | 3 | — | 86,00bzB |

| Dividende | 1880 | 1881 | |
|---|---|---|---|
| Mechernicher | 13 | 13 | 183,00G |
| Phönix, Bergwerk, A. | 3 | — | 90,00bzG |
| do. do. B. | 0 | — | 39,50B |
| Pluto, Bergwerks-Ges. | 1 | 0 | 59,40bz |
| Salzwerke (Eggestorf) | 6 | 6½ | 108,75bzB |
| Schlesische Zinkhütten | 5½ | 6 | 101,75bzB |
| do. St.-Pr.-A. (4½ | 5½ | 6 | 108,00bz |
| Thale, Eisenwerk | 0 | — | 25,00bzG |
| Westfäl. Draht-Industr. | 9 | — | 137,75bzG |
| Wissener, Stamm-Pr. (6 | — | — | 72,50B |

## Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | ¾ | ¾ | 51,50bzG |
| Altona-Kieler (4 | 8⅔ | 10 | 221,75bz |
| Berlin-Anhalt | 6 | 6 1/10 | 152,10bz |
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 15,50bzG |
| Berlin-Hamburg | 14¼ | 17½ | 259,50bz |
| Breslau-Schwd.-Freib. | 4¾ | 4½ | 104,60bzG |
| Halle-Sorau-Gubener | 0 | 0 | 18,30bzG |
| Mainz-Ludwigshafen | 4 | 3⅗ | 102,90bz |
| Marienburg Mlawa St. | ¼ | 3⅛ | 123,75bz |
| Nordhausen-Erfurt gar. | 0 | 0 | 27,40B |
| Oberschl. A.C.D.E. (3½ | 10⅘ | 11 3/10 | 248,50bzB |
| do. B. gar. (3½ | 10⅘ | 11 3/10 | 193 10bzG |
| Ostpreußische Südbahn | 0 | 0 | 94,40bzG |
| Rechte Oderuferbahn | 7 11/12 | 9 | 180,60bzB |
| Stargard-Posen gar. (4½ | 4½ | 4½ | 102,90bz |
| Weimar-Gera gar. | 4½ | 4½ | 50,75bzB |
| Amsterdam-Rotterdam | 7 13/20 | 7½ | 143,75bzG |
| Aussig-Teplitz | 14 | 14¾ | 245,50bz |
| Böhm. Westb. 5% gar. (5 | 7 | 7½ | 132,00bzG |
| Elisabeth-Westb. gar. (5 | 5 | 5 | 90,80bz |
| Galizische Carl-Ldw.-B. | 7 7/38 | 7 2/62 | 136,70bz |
| Oesterr.-Franz.-Staatsb. | 6 | 6⅕ | 580à81,50 bz |
| do. Nordwestbahn (5 | 4⅕ | 4 3/10 | 364,00bz |
| do. B. | 5 | 5 | 403,50bz |
| Rumänier | 3½ | 2⅓ | 59,10G |
| Ruß. Staatsb. 5% gar. (5 | 7,34 | 5 | 126,80bz |
| Russische Südwestb. gar. | 5 | 5 | 61,79bzG |
| Schweizer Westbahn | 0 | 0 | 29,00bzG |
| Südöst. (Lomb.) | 0 | 4⅕ | 237,50à5à6 |
| Turnau-Prager | 7 | 8½ | 151,90bzB |
| Warschau-Wien | 10 | 5 | 177,75bzG |
| Halle-Sorau-Guben (5 | 5 | 3½ | 79,50bzB |
| Marienb.-Mlawa St.-Pr. | 5 | 5 | 115,25bzG |
| Nordhausen-Erfurt (5 | 5 | 0 | 95,10bzG |
| Oels-Gnesen | 0 | 1½ | 62,75bzG |
| Ostpreuß. Südbahn (5 | 2½ | 5 | 108,00B |
| Rechte Oderuferbahn (5 | 7 11/12 | 9 | 178,00bzB |
| Saalbahn (5 | 0 | 1⅞ | 76,90bzG |
| Weimar-Gera (5 | 0 | 0 | 46,00bzG |

## Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

| | Zfs. | |
|---|---|---|
| Bergisch-Märkische St.-Act. | 4 | 125,70B |
| Berlin-Görlitz do. | 4 | 35,75B |
| Berl.-Görl. Prior. | 5 | 100,40 etw bzG |
| Berlin-Stettiner St. Act. | 4¾ | 118,10bz |
| Märkisch-Posener do. | 4 | 37,30G |
| Märkisch-Posener St.-Prior. | 5 | 120,50bzG |
| Magdeb.-Halb. B. St.-Pr. | 3½ | 88,80G |
| do. mit neuen Zinscoup. | 3½ | 88,80G |
| do. mit Talon | 3½ | 89,00B |
| do. C. St.-Pr. | 5 | 126,80bz |
| Münster-Hamm. St.-A. | 4 | 100,00G |
| Niederschl.-Märk. do. | 4 | 100,90G |
| Rhein-Nahe do | 4 | — — |
| Rheinische do. | 6½ | 163,25G |
| do neue 70% do. | 5 | — — |
| do. B. (gar.) do. | 4 | 101,00G |
| Thüringer A. do. | 4 | 213,25 etw bzB |
| do. B. gar. do. | 4 | 102,00G |
| do. C. gar. do. | 4½ | — — |

## Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Bergisch-Märkische I. Em. | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4½ | 102,40G |
| do. III. S. v. St. 3¼ g. | 3½ | 93,50B |
| do. III. L. B. do. | 3½ | 93,50B |
| do. do. L. C. | 3½ | 93,40B |
| do. IV. Serie | 4½ | 102,40G |
| do. V. Serie | 4½ | 102,40G |
| do. VI. Serie | 4½ | 103,90G |
| do. VII. Serie | 4½ | 102,50G |
| do. VIII. Serie | 4½ | 102,50G |
| do. IX. Serie | 5 | 106,10G |
| do. Dortm.-Soest II. S. | 4½ | 102,00G |
| do. Nordb. (Friedr.-W.) | 4½ | 102,75B |

| | Zfs. | |
|---|---|---|
| Berlin-Anhalter Lit. B. | 4½ | 102,60B |
| do. Lit. C. | 4½ | 102,60B |
| Berlin-Dresden v. St. gar. | 4½ | 103,60bzG |
| Berlin-Görlitzer | 4½ | 102,30G |
| do. Lit. B. | 4½ | 102,30G |
| do. Lit. C. | 4½ | 102,30G |
| Berl.-Potsd.-Magdeb. C. | 4 | — — |
| do. do. E. | 4½ | 102,50G |
| Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½ | 4 | 100,90bzG |
| do. III. Em. do. | 4 | 100,90bzG |
| do. VI. Em. do. | 4 | 100,90bzG |
| Breslau-Schweid.-Freib. E. | 4½ | — |
| do. Lit. K. | 4½ | 102,80bzB |
| do. 1879 | 5 | 106,25G |
| Cöln-Mindener II. Em. | 4 | 101,00G |
| do. III. Em. | 4 | 101,00G |
| do. 3½ gar. IV. Em. | 4 | 100,90bzG |
| do. VI. Em. | 4½ | 104,90B |
| Halle-Sorau-Guben gar. | 4½ | 103,20G |
| Magdeburg-Halberst. v. 1865 | 4½ | 102,40G |
| Magdeburg-Leipz. Lit. A. | 4½ | 105,20B |
| do. do. Lit. B. | 4 | 101,25G |
| Magdeburg-Wittenberge | 3 | 84,75bz |
| Mainz-Ludwigshafen gar. | 4½ | 103,70G |
| do. do. 1878 | 5 | 105,80bzG |
| Niederschlesisch-Märk. I. S. | 4 | 101,25B |
| Oberschlesische gar. E. | 3½ | 94,60B |
| do. gar. 3½ F. | 4½ | 103,25G |
| do. G. | 4½ | 103,25bz |
| do. gar. 4% H. | 4½ | 103,50B |
| do. von 1879 | 4½ | 105,60G |
| Ostpreußische Südbahn | 4½ | — |
| Rechte Oderufer | 4½ | 103,60G |
| Rheinische II. Em. v. St. gar. | 3½ | 94,50bz |
| do. do. von 62 u. 64 | 4½ | 102,40G |
| Rhein-Nahe v. St. gar. I. E. | 4½ | 100,00G |
| Schleswig-Holsteiner | 4½ | 102,50G |
| Thüringer I. Serie | 4 | — — |
| do. IV. Serie | 4½ | 102,75bz |
| do. V. Serie | 4½ | 102,75bz |
| do. VI. Serie | 4½ | — |

| | | |
|---|---|---|
| Dux-Bodenbach | 5 | 87,60G |
| do. do. II. | 5 | 85,60bzG |
| Dux-Prag | fr. | 81,40bzG |
| Elisabeth-Westb. 1873 gar. | 5 | 86,75bzG |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar. | 5 | 85,80bzG |
| do. do. gar. III. Em. | 5 | — — |
| do do. gar. IV. Em. | 5 | — — |
| Kaschau-Oderberg gar. | 5 | 83,90G |
| Kronprinz-Rudolf-B. gar. | 5 | 85,70bz G |
| do. do. 1872er gar. | 5 | 85,70bzG |
| Lemberg-Czernowitz gar. | 5 | 79,90G |
| do. do II. Em. | 5 | 84,90bzG |
| do. do. III. Em. | 5 | 83,75 bz |
| Oesterr.-Fr.-Stsb.. alte gar. | 3 | 386,40bzB |
| do. neue gar. | 3 | 380,25B |
| do. do. neue II. Em. | 5 | 105,80bzG |
| Oesterr. Nordwestbahn gar. | 5 | 88,00B |
| do. Lit. B. Elbethal | 5 | 86,75G |
| Reich.-Pard. (Süd.-N. Verb.) | 5 | 86,00B |
| Südöst. Bahn (Lomb.) gar. | 3 | 282,75bz |
| do. do. neue gar. | 3 | 282,70bzG |
| do. do. Obl. gar. | 5 | 101,90B |
| Ungar. Nordostbahn gar. | 5 | 77,60 bzB |
| do. Ostbahn gar. | 5 | 77,50bzG |
| do. do. II. Em. | 5 | 94,60bzG |
| Reich.-Pard. Gold-Prior. | 5 | 102,50G |
| Charkow-Asow gar. | 5 | 86,90bz |
| do. in St. à 20,40 M. g. | 5 | — — |
| Chark.-Krementschug gar. | 5 | 87,80B |
| do. do. in Sterl. St. | 5 | — — |
| Jelez-Orel gar. | 5 | 89,00bzB |
| Jelez-Woronesch gar. | 5 | 84,70B |
| Koslow-Woronesch gar. | 5 | 93,60G |
| Kursk-Charkow gar. | 5 | 89,25B |
| Kursk-Kiew gar. | 5 | 98,10bz |
| Mosko-Rjäsan gar. | 5 | 102,25bzB |
| Mosko-Smolensk gar. | 5 | 92,40bz |
| Rjäsan-Koslow gar. | 5 | 99,90bz G |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 80,25bz |
| do II. Em. | 5 | 74,75 etw bz B |
| Schuja-Iwanowo gar. | 5 | 88,60 bz |
| Warschau-Terespol gar. | 5 | 92,50G |
| Warschau-Wien. II. Em. | 5 | 101,40bz |
| do. III. Em. | 5 | 100,20bz |
| Gr. Russ. Staatsbahn gar. | 3 | 65,70B |

## Wechselcours.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 Fl. | 8 T. | 168,90bz |
| London | 1 L. S. | 8 T. | 20,425bz |
| Paris | 100 Fr. | 8 T. | 81,25bz |
| Wien, österr. W. | 100 Fl. | 8 T. | 169,85bz |
| Petersburg | 100 SR. | 3 W. | 202,75bz |
| Warschau | 100 SR. | 8 T. | 203,00bz |

Diskonto Berlin Wechsel 4%, Lombard 5%

## Gold-, Silber- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | — — |
| 20-Francs-Stücke | 16,26bzG |
| Dollars | 4,18G |
| Imperials | 16,70G |
| Oesterreichische Banknoten | 170,15bz |
| do. Silbergulden | — — |
| Russische Banknoten | 203,55bz |

## Prämienschlüsse.

| | August. | September. |
|---|---|---|
| Breslau-Schw.-Fr. | — | — |
| Mainz-Ludwigsh. | 103¾/1 | 104½/1½ |
| Meckl.-Fr.-Frz. | — | — |
| Oberschl. A. C. D. | 250½/2 | — |
| Rechte Oder-Ufer | 96/2⅜ | 97½/4 |
| Galizier | 138½/2 | 140/3½ |
| Oesterr.-Franz.-St. | — | — |
| do. Nordwestb. | — | — |
| do. Südb. Lomb. | — | — |
| Elbethal | 411/8½ | 415/13 |
| Böhm. Westbahn. | 135¼/2¼ | — |
| Darmstädter Bank | 160/1¾ | 161½/2¾ |
| Deutsche Bank | — | — |
| Diskonto-Gesellsch. | 207/6½/3 | 210/5 |
| Preuß. Boden-Cred. | — | — |
| Oesterr. Cred.-Anst. | 553/551/10 | — |
| Dortmund. St.-Pr. | 103/2¼ | 103¾/3¾ |
| Laurahütte | 134/3 | 135½/4½ |
| Oesterr. 1860er L. | — | — |
| do. Goldrente | — | — |
| do. Papierrente | — | — |
| Ung. Goldrente | 75²/5/3/5 | 76/1 |
| Italiener | 88¾/4/3/5 | 89¼/1 |
| Russen, 1880er | 69⅗/3/5 | 70/1 |
| Rumänische 6% | — | — |
| Ruß. Banknoten | — | 207½/2 |
| Orient-A. III. | 56,90/½ | 57,10/¾ |

# Leipziger Börse v. 31. Juli.

| | Zfs. | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M. | 4 | 102,00bzG |
| do. 1000 M. | 4 | 102,00bzG |
| do. 500—200 M. | 4 | 102,00bzG |
| Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M. | 3 | 81,70bz |
| do. 1000 M. | 3 | 81,70bz |
| do. 500 M. | 3 | 81,90bz |
| do. 500 M. | 3 | 81,90bz |
| do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T. | 3 | 99,00B |
| do. von 1830 200 u. 25 T. | 3 | 98,75B |
| do. do. von 1855 100 T. | 3 | 89,75bz |
| do. do. von 1847 500 T. | 4 | — — |
| do. do. 1852—68 500 T. | 4 | 101,90bzB |
| do. do. von 1869 500 T. | 4 | 101,90bzB |
| do. do. 1852—68 100 T. | 4 | 101,85G |
| do. do. von 1869 100 T. | 4 | 101,85G |
| do. do. do. 50 u. 25 T. | 4 | 102,00G |
| do. do. 1870 100 u. 50 T. | 4 | 101,85G |
| do. do. c. 1867 abg. 5% 500 T. | 4 | 101,90bz |
| do. c. do. 100 T. | 4 | 101,85G |
| do. Lö.-Zitt. L.A. 100 T. | 3½ | 94,90G |
| do. do. Lit. B. 25 T. | 4 | 101,25G |
| Allg. D. C.-A. zu Leipzig | 4 | 158,15bzG |
| Gothaer Privatbank | 6½ | 118,00B |

| | | |
|---|---|---|
| Aussig-Teplitzer | 4½ | 104,10G |
| Böhmische Nordbahn 1871 | 5 | 88,20G |
| Buschtiehrader, alte | 5 | 85,80G |
| do. von 1871 | 5 | 85,40B |
| do. von 1872 | 5 | 85,00bzG |
| Graz-Köflacher von 1872 | 5 | 82,75bz |
| K.-Fr.-Josephbahn von 1873 | 5 | 87,00B |
| Schuldsch. Mansf. Gewerksch. | 4½ | 103,40G |
| do. do. | 5 | 101,25G |
| do. Em. 1875 | 5 | 104,50G |
| Leipziger Stadt-Obl. 1868 | 4½ | 103,60G |
| do. do. 1878 | 4½ | 104,50B |
| S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act. | 4 | 134,50B |
| do. do. St.-Prior. | 5 | 136,00G |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820821-11/fragment/page=0003

## Kirchliche Anzeige.

Die Bauarbeiten in der Moritzkirche sind nunmehr so weit gefördert, daß dieselbe für gottesdienstliche Zwecke wieder geöffnet werden kann. Es wird daher vom nächsten Sonntag als dem 6. August an wieder regelmäßig Gottesdienst in unsrer Kirche gehalten werden.

**Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Moritz.**

---

Halle a/S., den 18. Juli 1882.

## Amtliche Verkaufsstellen

für Postwerthzeichen bestehen

**A. in Halle:**

1) beim Kaufmann Herrn **C. H. Spierling,** Leipzigerstraße Nr. 27.
2) bei den Kaufleuten Herren **Steinbrecher & Jasper,** Leipzigerstr. Nr. 1.
3) beim Kaufmann Herrn **Th. Stade,** Königsstraße Nr. 16.
4) „ „ „ **G. Moritz,** große Steinstraße Nr. 53.
5) „ „ „ **L. H. Beck** (in Firma **Ernst Voigt**), große Klausstraße Nr. 22.
6) „ „ „ **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstraße Nr. 43.
7) „ „ „ **Ernst Beyer,** Herrenstraße Nr. 5.
8) „ „ „ **J. R. Sträßner,** Bernburgerstr. Nr. 13.
9) „ „ „ **Julius Gruneberg,** gr. Ulrichsstr. Nr. 39.
10) „ „ „ **R. Penne,** Leipzigerstr. Nr. 77.
11) „ „ „ **Otto Pallas,** Sophienstr. Nr. 8.
12) „ „ „ **Adolf Glaw,** an der Moritzkirche Nr. 1.
13) „ „ „ **Leonhard Pfeiffer,** Wörmlitzerstraße Nr. 41.
14) „ „ „ **Otto Seeger,** Dorotheenstraße Nr. 11.
15) „ „ „ **Heinrich Stade,** große Steinstraße Nr. 36.
16) „ „ „ **Georg Schultze,** Poststraße Nr. 12.
17) „ „ „ **J. Leutner** (in Firma **J. Neumann-Berlin**), Geiststraße Nr. 3, und
18) Königsstraße Nr. 5a.
19) „ „ „ **C. Hennig,** gr. Ulrichsstraße Nr. 54.
20) „ „ „ **C. Matthes,** Steinthor Nr. 6.
21) „ „ „ **Albert Schmidt,** Domplatz Nr. 8.
22) „ „ „ **Ferd. Fiedler,** große Brauhausgasse Nr. 18.
23) „ „ „ **Andreas Hupe,** gr. Wallstraße Nr. 29.
24) „ „ „ **C. Hammelmann,** Klausthorstraße Nr. 3.
25) „ „ „ **Gustav Preitzer,** Karlstraße Nr. 15.
26) „ „ „ **Louis Wille,** Friedrichstraße Nr. 25.
27) „ „ „ **Grimm** (in Firma **Hünichen**), Steg Nr. 17.
28) „ Posamentierer „ **J. C. Franke,** Hermannstraße Nr. 4.
29) „ Buchbinder „ **E. O. Bürger,** gr. Steinstraße Nr. 14;

**B. im Landbestellbezirk:**

1) bei Herrn Gastwirth **Nagel** in Dölau,
2) „ „ **C. Reiche** in Dölau,
3) „ „ **C. Schmalfuß** in Passendorf,
4) „ „ **G. Köppe** in Nietleben,
5) „ „ **C. Hartkopf** in Lettin,
6) „ „ **Ludwig Kramer** in Diemitz,
7) „ „ **Friedrich Nachtigall** in Lieskau,
8) „ „ **Franz Künnicke** in Brachstedt bei Niemberg,
9) „ „ Gastwirth **Stemmler** in Morl bei Teicha,
10) „ „ **Gustav Engel** in Dieskau,
11) „ „ **Gustav Riegel** in Rothenhaus bei Nehlitz,
12) „ „ Gastwirth **Engel** in Holleben,
13) „ „ Bäckermeister **Karl Stock** in Canena,
14) „ „ Kaufmann **Rudolph Specht** in Wörmlitz;

**C. in Giebichenstein:**

1) beim Kaufmann Herrn **C. Wötzel,** Trothaer Straße Nr. 25a.,
2) „ „ „ **Ed. Beyer,** Reilstraße Nr. 36,
3) „ „ „ **F. C. Scheibe,** gr. Gosenstraße Nr. 1a.,
4) „ Maler „ **A. Hoffmann,** Burgstraße 15.

**Kaiserliches Postamt Nr. 1.**

**Wirtgen.**

---

## Bekanntmachung.

Zu dem am **9. August** dieses Jahres in Berlin stattfindenden **Jahrmarkte** werden **Sonntagsbillets** vom **8.—12. August cr.** **ausgegeben,** welche zur **Rückfahrt bis zum 13. August cr.** berechtigen.

Von der Benutzung ausgeschlossen sind **sämmtliche Courier-** und **Schnellzüge.**

**Freigepäck wird nicht gewährt.**

Berlin, den 29. Juli 1882.

**Die königliche Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn.**

---

**Mittwoch und Donnerstag steht ein größerer Transport Schweinfurter Zugochsen sehr preiswerth zum Verkauf bei**

**Gebr. Friedmann,**

**Marienstrasse 1a.**

---

Unentgeltliche Stellenvermittlung!

## !! Für weibliche Stellesuchende !!

Die **Expedition der Allgemeinen Hausfrauen-Zeitung** in **Cöln,** Hosengasse 18—20, unterhält eine **unentgeltliche Stellenvermittlung** für alle Berufsarten des weiblichen Geschlechts.

Es ist fortwährend Nachfrage nach: tüchtigen **Directricen,** ersten und zweiten Arbeiterinnen, flotten **Verkäuferinnen, Lehrmädchen,** wie überhaupt weibl. Geschäftspersonal jeder Art.

**Für Familien,** in Deutschland wie im Ausland, werden stets gesucht: Geprüfte **Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen,** Kinderfrauen, **Haushälterinnen, Köchinnen,** für herrschaftliche und bürgerliche Küche, Küchenmädchen, ferner gute **Dritt-** und **Zweitmädchen,** sowie Kindermädchen. Sehr oft sind Stellen als Reisebegleiterinnen, Gesellschafterinnen, Kammerjungfern vacant.

Stellesuchende wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse in Abschrift und ev. Photographie an uns wenden. Es werden nur solche mit guten Zeugnissen berücksichtigt.

**Cöln.**

Expedition der Allgemeinen Hausfrauen-Zeitung.

Unentgeltliche Stellenvermittlung!

---

## Maculatur

in größeren und kleineren Posten zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

---

Eine Mamsell, thätig und energisch, die die Milchwirthschaft gründlich versteht, möglichst bald gesucht.

Rittergut Löbitz b. Naumburg a/S.

---

Die hiesige **Küster- und Lehrerstelle** wird zum 1. October cr. vacant. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse baldigst bei mir einreichen.

Zöllschen, Ephorie Lützen, den 1. August 1882.

**Der Kirchen- und Schul-Patron. A. Burkhardt.**

---

Die naturgemäße Fortentwicklung des Reiches und seiner Einrichtungen erfordert das Vorhandensein einer starken Mittelpartei, welche die Ausschreitungen nach links und rechts verhindert oder zu verhindern im Stande ist; welche aber außerdem die Möglichkeit gewährt, für nothwendige Gesetzesvorlagen im Reichs- und Landtage ohne Pactirung mit dem Centrum die Majorität mit befreundeten Parteien zu sichern.

Diese Ziele hat die seit dem Jahre 1866 bestehende freiconservative oder Reichspartei unentwegt verfolgt. Diesen Traditionen folgend hat sich der freiconservative Wahlverein für die Stadt **Halle a/S.** und den Saalkreis gebildet. Auf Veranlassung desselben wird der Reichstagsabgeordnete

**Herr von Kardorff-Wabnitz**

**am Sonnabend den 5. August d. J. Abends 8 Uhr**

**im neuen Theater**

**hierselbst**

die Ziele der Partei in öffentlicher Versammlung näher entwickeln.

Die Wahlberechtigten der Stadt Halle und des Saalkreises werden ersucht, sich recht zahlreich hierzu einzufinden.

Halle a/S., 28. Juli 1882.

**Bestehorn,** Gutsbesitzer, Bebitz. **Burbach,** Major a. D., Giebichenstein. **Busse,** Amtsrichter, Cönnern. **Eberius,** Schulze, Löbnitz. **Fiedler,** Steinbruchbes., Löbejün. **Gräb,** Fabrikbesitzer, Halle a. S. **Gubisch,** Stellmachermeister das. **Göcking,** Justizrath das. **Hauch,** Schleusenmeister, Rothenburg a. S. **v. Hagen,** Bürgermeister a. D., Halle a/S. **Th. Heyne,** Rentier, Deutleben. **Hülse,** Organist, Löbejün. Dr. **Hochheim,** Arzt, Halle a. S. **Huyssen,** Berghauptmann das. **Kauffmann,** Fabrikdirektor, Cröllwitz. **L. Kohl,** Merbitz. **Lehmann,** Bankier, Halle a. S. Dr. **Lüdicke,** Arzt das. **Lindner,** Schulze, Radewell. **Karl Mulertt,** Kaufmann, Halle a. S. **Paul Mulertt,** Kaufmann das. **Merker,** Kaufmann, Rothenburg a. S. Dr. jur. **Ernst Meier,** Professor, Halle a. S. **Meyer,** Knappschaftsältester, Löbejün. **Nette,** Gutsbesitzer, Radewell. **Rabe,** Fabrikbesitzer, Giebichenstein. **Rauchfuß,** Bierbrauereibesitzer, Halle a. S. **Reuter,** Landgerichtsdirector, Halle a. S. **Roth,** Rittergutsbesitzer, Trebnitz. Dr. **Schum,** Professor, Halle a. S. **Albin Simon,** Kaufmann das. **Uhde,** Schulze, Hohen-Edlau. **v. Voß,** Oberbürgermeister a. D., Halle a. S. **Winkler,** Gutsbesitzer, Golbitz. **Witschel,** Gutsbesitzer, Warbitz. **Zacke,** Amtsgerichtsrath, Halle a. S. **Ziegler,** Rentier daselbst.

---

**CALLET & Cie, Nyon** (Callet & Meyer Nachf.)

**Theerschwefelseife**

bewährt sich seit Jahren als das beste Mittel,

**Hautkrankheiten und Unreinheiten**

jeder Art, Flechten, Schwinden, Kupfernasen, Blitzpocken, Ausschläge, Haar-, Bartschuppen und -Krusten, Mitesser und Pinnen etc. vorzubeugen und zu beseitigen, und dem Teint Glanz und Frische zu verleihen.

*Vor Nachahmungen wird gewarnt!*

Zur Vermeidung von Täuschungen verlange man *ausdrücklich:* CALLET & Cie Theerschwefelseife in gelber Enveloppe. Das Stück à 80 Pfg. in allen Apotheken und guten Droguenhandlungen.

In **Halle:** Apoth. z. Deutschen Kaiser, Adlerapotheke (Teltz), Engelapoth. (Ludwig); **Merseburg:** in beiden Apotheken; **Torgau:** Moritz Roeber; **Weissenfels:** Mätzky; **Sangerhausen:** Johs. Braun; **Wittenberg:** Matthesius; **Naumburg:** Louis Lehmann Nachfolger; **Ellenburg:** Rud. Falke; **Schkeuditz:** Max Wegner.

---

## Hôtel u. Café David.

**Mittwoch den 2. August 1882**

## Concert

**des Schirmer'schen Knaben-Musik-Instituts**

**(50 Knaben)** Militair-Musik und ein Trommlercorps unter Leitung ihres Lehrers und Dirigenten Herrn **A. Schirmer** aus **Neustadt-Leipzig.**

**Anfang 7 Uhr.** **Entrée 50 ₰.**

**Billets à 40 ₰** sind vorher in den 3 Geschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper,** sowie bei Herrn **Moritz Bellson,** Kleinschmieden, zu haben.

---

## Hôtel Janson — Berlin —

**Mittelstrasse 53/54, zwischen Linden und Central-Bahnhof**

gelegen, empfehlen dieses Hôtel mit Restaurant unter Zusicherung guter Bedienung und billiger Preise.

***C. Joost & R. Schellwald.***

---

## Hallescher Turn-Verein.

**Donnerstag den 3. August Abends 8 Uhr**

**Generalversammlung**

im **Vereinslokal (Freybergs Garten).**

Tagesordnung: Decharge-Ertheilung. Referate über das Kreisturnfest und Gauturntag. Verschiedene Anträge. **Der Vorstand.**

---

## Villa-Verkauf.

Meine an der **Bürgergarten-Promenade Nr. 5** gelegene, vor 8 Jahren neu erbaute **Villa** mit **Nebengebäuden, Stallung, gr. Gemüse-, Obst-** und **Ziergarten** bin ich gesonnen zu **verkaufen.**

Auf Wunsch kann die Hälfte der Kaufsumme auf dem Grundstücke stehen bleiben.

Naumburg a/S., Juli 1882.

**H. Schubert.**

---

Ein junger Mann, welcher in ein **Colonial-, Holz- u. Getreidegeschäft** als Commis thätig, militärfrei, 20 Jahr alt, gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht Stellung per 1. September oder 1. October a. c. unter annehmbaren Ansprüchen in einer oben erwähnten Branche, gleichviel welcher Charge. Offerten beliebe man postlagernd **Mansfeld** II, Bhf. unter H. P. 8203 niederzulegen.

---

Für eine größere Blaudruckfabrik mit Dampfbetrieb in Oesterreich wird gegen guten Gehalt mit freier Wohnung, Licht und Beheizung ein intelligenter in jeder Beziehung erfahrener und tüchtiger selbständig arbeitender **Werkmeister** gesucht. Derselbe muß nach neuester Methode das Erzeugen von diversen Sorten Blaudruck und glattblauen Leinen und Baumwollstoffen und aller in dieses Fach einschlagender Artikel gründlich verstehen. Bewerber um diesen Posten wollen Zeugnisse und Referenzen eventuell Belege ihrer Leistungsfähigkeit durch Muster an die Expedition d. Ztg. unter „Offerte 2" richten.

---

Ein **praktisch** u. theoretisch ausgebildeter **Maschinentechniker,** 26 J. alt, militärfrei, sucht zum 1. September cr. Stelle als **Werkführer.** Nähere Auskunft wird erth. auf gefl. Anfragen unter M. G. 382 von **Haasenstein & Vogler, Berlin S. W.**

---

**Marienwerder,** d. 12. Juli 1882.

## Bekanntmachung.

Die im Kreise Graudenz 3 Kilometer von der Bahnstation Melno belegene Domaine **Seehausen** mit einem Gesammtareal von 443,114 ha, darunter 78,180 ha Wiesen, soll am

**Sonnabend d. 19. Aug. d. J. Vormitt. 10 Uhr**

in unserem Sitzungszimmer auf 18 Jahre, von Johannis 1883 bis dahin 1901, öffentlich und meistbietend vor dem Königl. Regierungsrath **Bauckhage** verpachtet werden.

Das Pachtgelderminimum ist auf 12,800 ℳ festgesetzt.

Die Pachtlustigen haben sich vor dem Verpachtungstermin über ihre landwirthschaftliche Befähigung und über den Besitz eines eigenthümlichen und unbeschwerten Vermögens von 95,000 ℳ zur Uebernahme der Pachtung glaubhaft auszuweisen.

Die Besichtigung der Domaine wird den Pachtlustigen nach vorangegangener Meldung bei dem gegenwärtigen Pächter Herrn Oberamtmann **Schneider** gestattet.

Bei diesem liegen die Pachtbedingungen zur Einsicht aus, welche auch von uns gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

**Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.**

**Lampe.**

---

## Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen zur Ausübung des nächtlichen Sicherheitsdienstes zunächst noch vier Nachtpolizeisergeanten anzustellen, welche auch zur Aushülfe am Tage verwendet werden sollen.

Die Anstellung erfolgt auf Kündigung und wird bei guter Führung und Tüchtigkeit in Vacanzfällen das Einrücken in die ordentlichen Polizeisergeantenstellen in Aussicht gestellt.

Das Minimalgehalt beträgt jährlich 900 ℳ, und wird außerdem ein einmaliger Kleidergelderzuschuß von 60 ℳ gewährt.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich, unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, bis zum 15. August bei uns melden.

Halberstadt, den 20. Juli 1882.

**Der Magistrat.**

---

## Kranken jeder Art

ertheile ich Rath und Hilfe, selbst in den schwierigsten Fällen und heile ganz veraltete Leiden u. Gebrechen mit bestem Erfolg; auch verspreche ich Rose und stille jeden rheum. wie nerv. Zahnschmerz augenblicklich und dauernd, auch wenn er mit heftigstem Kopfreißen verbunden ist. **Bartcky, Apotheker,**

Halle a/S., Spiegelgasse Nr. 13.

---

## Farben, trocken und in Oel gerieben, Firniss, Lacke, Leim, Schellack, Pinsel

empfiehlt ***M. Waltsgott.***

---

Wir suchen für unser Comtoir einige **junge Leute,** die womöglich schon in unserer Branche thätig waren.

**C. W. Julius Blancke & Co., Merseburg.**

---

Ein dunkler, mit Seide gefütterter **Sommerüberzieher,** fast neu, am **Sonnabend** aus dem unteren Saale der **vereinigten Berggesellschaft** aus Versehen mitgenommen. Abzugeben bei Herrn **Heinrich.**

---

4./8. **S. C.**

**6 Uhr Ab.**

---

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 11¼ Uhr verschied unerwartet unser lieber **Max** im Alter von 16 Wochen.

Herlasgrün i/S., 30. Juli 1882.

**Max Klose** und Frau **Emma** geb. **Bockenthal.**

**Todes-Anzeige.**

Am 30. Juli Morgens 5 Uhr nahm der Herr unsere heißgeliebte älteste Tochter **Luise** im Alter von 16 Jahren nach längern Leiden wieder zu sich.

Wallichen, den 1. August 1882.

**A. Pfaff** und Frau geb. **Harsleben.**

---

**Erste Beilage.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820 8021-11/fragment/page=0004

# Erste Beilage zu № 178 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

**Halle, Mittwoch den 2. August 1882.**


## Deutsches Reich.

**Berlin, den 31. Juli.**

— Für die Einweihung des dem Prinzen Adalbert von Preußen in Wilhelmshaven errichteten Denkmals ist definitiv der 16. September d. J. festgesetzt.

— Im Jahre 1732 fanden die wegen ihres Glaubens aus Salzburg vertriebenen Protestanten Aufnahme in Preußen und wies ihnen König Friedrich Wilhelm I. Land und Wohnung in Litthauen an. Die Nachkommen dieser Vertriebenen feierten am 27. Juli in Gumbinnen das 150jährige Gedenkfest der Einwanderung durch ein Banket, bei welchem an den Kaiser und den Kronprinzen Ergebenheits-Adressen abgesandt wurden.

— Der Handelsminister hat jüngst den Handelskammern ein vertrauliches Rundschreiben zukommen lassen, welches sich auf die Handels- und Creditverhältnisse Rußlands bezieht und zu geschärfter Vorsicht mahnen dürfte, zumal dort Recht zu nehmen schwierig und Recht zu erlangen noch schwieriger ist. Diese letztere Wahrnehmung erhält nicht in dem Rundschreiben Ausdruck, ist aber sattsam bekannt und gewürdigt.

— Ueber das auf Anregung des preußischen Handelsministeriums und im Auftrage des Zentralverbandes deutscher Industrieller, sowie des deutschen Handelstages herauszugebende Adreßbuch deutscher Export-Firmen wird berichtet, daß das Unternehmen in den weitesten Kreisen mehr und mehr Anklang finde und eine sehr rege Betheiligung der Exportfirmen in deren eigenstem Interesse erwarten lasse. Man erkennt an, daß es sich nicht um ein Privatunternehmen im gewöhnlichen Sinne handelt, vielmehr durch das Fernhalten unsolider Firmen und übertriebener Reklame ein wirklich brauchbares und zuverlässiges Werk geschaffen werden soll. Abgesehen davon, daß das Adreßbuch jedes Inserat nicht blos deutsch, sondern in drei, von der Exportfirma beliebig zu wählenden, fremden Sprachen wiedergiebt, liegt der Hauptwerth jedenfalls in der unentgeltlichen Vertheilung von mindestens 1500 kompleten Exemplaren an alle deutschen Konsuln, an die Dampferlinien, namhafte deutsche Vereine im Auslande u. s. w., wodurch dem Adreßbuch die Erreichung seines eigentlichen Zwecks: „entsprechende Verbreitung auf der ganzen Erde" gesichert ist. Unter solchen Umständen, namentlich auch unter Berücksichtigung der hohen Kosten für die hier unvermeidliche splendide Ausstattung, dürfte auch die Opposition, die sich hier und da gegen die Höhe der Insertionsgebühren geltend machte, weniger berechtigt sein, zumal da jeder Firma, welcher die Aufnahme bewilligt worden ist, überlassen bleibt, wie viel Raum sie (selbstverständlich innerhalb gewisser Grenzen) beanspruchen will.

— Während die wissenschaftliche Medicin jetzt stärker als je zuvor die Homöopathie angreift und sich sogar mit unmittelbaren Anträgen gegen dieselbe an die zuständigen Stellen gewandt hat, ist vom Minister des Innern die Erlaubniß zu allgemeinen Geldsammlungen für die Errichtung eines homöopathischen Krankenhauses in Berlin ertheilt worden. Allerdings beweist diese Erlaubniß zur Sache nichts und sie war am Ende auch schließlich nicht wohl zu versagen, da es sich ja nur um freiwillige Gaben handelt und die Homöopathie ja so lange nicht nur geduldet, sondern vor einigen dreißig Jahren sogar beschützt wurde. Die bisher gegen die Homöopathie direct unternommenen Schritte waren noch nicht von Erfolg begleitet.

— Bekanntlich kann die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigen Militärdienst von Denen, welche ein regelrechtes Schulzeugniß nicht besitzen, durch Ablegung einer besonderen Prüfung erlangt werden. Eine solche Prüfung darf aber nach einer Bestimmung des Kriegsministers nur einmal abgelegt werden. Wer sie nicht besteht, darf sie also nicht wiederholen.

— Zur Ausführung der vom Finanzminister ertheilten Anweisung sind jetzt den Orts- und Gutsbehörden die Formulare zur Ausfüllung betreffs der Klassensteuer-Rückstände zugegangen. Während diese Nachweisungen bisher vierteljährlich eingereicht wurden, müssen sie jetzt und in erweiterter Gestalt monatlich und zwar vom October d. J. (zuerst Anfang November) eingehen. Auch ist ein Formular für die Mahnungen und die nach den Mahnungen gezahlten Steuerrückstände neu eingeführt und die sorgsamste Ausfüllung zur Pflicht gemacht worden, weil die angeordneten Ermittelungen „nicht nur wichtigen legislatorischen Maßnahmen dienen, sondern auch die Grundlage fortlaufender, Sr. Majestät dem Kaiser und König zu erstattender Immediatberichte bilden sollen."

— S. M. S. „Nymphe", 9 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Dietert, ist am 27. Juli cr. in Plymouth, S. M. S. „Niobe", 10 Geschütze, Kommdt. Kapt. z. S. Mensing, am 29. Juli cr. in Swinemünde eingetroffen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Die deutsche verfassungstreue Partei in Oesterreich-Schlesien hat einen großen Verlust zu beklagen. Ein alter Kämpfer für Deutschthum, Freiheit und Recht ist verblichen. Der schlesische Superintendent Karl Samuel Schneider, der Präsident der General-Synode der Augsburger Confession daselbst, ist im 81. Lebensjahre gestorben. In Bielitz am 21. September 1801 geboren, begann Schneider nach zurückgelegten Studien seine Laufbahn als Lehrer an der Bielitzer Mädchenschule, wo er im Jahre 1824 zum Vicar ernannt wurde. Im Jahre 1832 wurde er zum Rector an der Bielitzer evangelischen Schule ernannt. Im Jahre 1848 wurde er von seinen Mitbürgern in den österreichischen Reichstag entsendet, wo er an Seite seines Landsmannes Kudlich für die Aufhebung der Robot wirkte und für die Verwirklichung des provisorischen Protestanten-Gesetzes vom 29. Januar 1849 werkthätig eintrat. Als nach der Beseitigung des absoluten Regiments wieder der Volksvertretung ein Recht wurde, kam Schneider, zum Landtagsabgeordneten in Schlesien erwählt und vom Landtag in den Reichsrath entsendet, dem er bis zu den Wahlen des Jahres 1870 angehörte, wieder nach Wien und schloß sich hier der liberalen deutschen Partei an. Seit April 1864 bekleidete Schneider das Amt eines mährisch-schlesischen Superintendenten, so daß er am 21. September 1881 gleichzeitig mit der Feier seines 70. Geburtstages auch sein 50jähriges Amtsjubiläum als Lehrer und Prediger feiern konnte. Die zahlreichen Zeichen der Verehrung, welche der Jubilar damals erhielt, waren ein Beweis der hohen Achtung und Werthschätzung, deren er sich unter seinen Partei- und Glaubensgenossen, sowie in den weitesten Kreisen der Bevölkerung erfreute.

### England.

Das englische Publicum hat mit großer Befriedigung vernommen, daß der Ex-Zulukönig Cetewayo, der auf seiner Fahrt nach England in Madeira angekommen ist, keineswegs, wie früher, als er nur eine Kette um den Hals trug, die europäische Kleidung verschmäht; auch hat er seinen sehr volkreichen Harem in Afrika zurückgelassen und soll über die egyptische Frage mit großem Verständniß sprechen. — Es sind in London sehr lebhafte Gerüchte verbreitet über die bevorstehende Abdankung Gladstones, veranlaßt angeblich durch die von Lords zu der Pachtrückstandsvorlage gestellten Abänderungsanträge, in Wirklichkeit aber durch den Gang der äußern Politik, da Gladstone im Herzen stets mit Bright sympathisire und mit der Daily News alle Zwangsmaßregeln gegen Arabi und Egypten verabscheute, schließlich aber durch Chamberlain, Dilke und den Druck der öffentlichen Meinung gegen seinen Willen in eine Actionspolitik gedrängt ward. Granville würde im Falle eines Cabinetswechsels Premier, Dilke Minister des Aeußern werden.

### Amerika.

Die Amerikaner wollen von einer Einmischung in die egyptischen Wirren absolut nichts wissen. Sie meinen, die vielbesprochenen Unterredungen des Sultans mit General Wallace, dem Gesandten der Union bei der hohen Pforte, hätten keinen anderen Zweck gehabt, als den, daß der Padischah von dem General sich über Torpedowesen habe unterrichten lassen. Wie die „Evening-Post" mittheilt, wäre nach einer solchen Unterredung von Seite der Pforte sofort eine Bestellung auf 200 Torpedos vom Berdan'schen Modell erfolgt. — Der in politischer Sendung nach der Union gekommene, zur Zeit in New-York weilende General Rufino Barrios, Präsident von Guatemala, erklärte kürzlich im Laufe einer Unterredung, er sei nach den Vereinigten Staaten gekommen, um den Präsidenten zu ersuchen, als Schiedsrichter zwischen Guatemala und Mexiko zu fungiren. Er fügte hinzu, seine Mission sei in gewissem Grade von Erfolg gekrönt worden, und daß Präsident Arthur das Schiedsrichteramt übernehmen werde, sobald es die Zustände gestatteten. Die Idee, daß er Präsident Barrios' Gebietstheile Guatemalas an irgend eine Macht abtreten wolle, wäre lächerlich. — Endlich ist den Amerikanern gegenüber dem Theile der jüdischen Flüchtlinge die Geduld ausgegangen, welcher durch Faulheit und freches Benehmen die gesammten russischen Juden in Verruf brachte. Wie aus New-York berichtet wird, wiesen die Beamten von Castle Garden, dem großen newyorker Einwanderungshause, 400 dieser Flüchtlinge aus, die dort gewohnt hatten, aber nicht arbeiten wollten, selbst wenn ihnen Beschäftigung angeboten wurde. Die Frauen und Kinder wurden nach der Wardsinsel, dem newyorker Arbeitshause, geschickt, wo sie verpflegt werden, aber für die Männer ist in keiner Weise gesorgt. Dieselben werden also wohl jetzt arbeiten müssen, da selbst ihre amerikanischen Glaubensgenossen so über deren Betragen empört sind, daß sie ihnen schwerlich durch Geldgeschenke ein ferneres Bummelleben ermöglichen werden.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Aus der Provinz,** 31. Juli. Im Monat Juni c. wurden in unserer Provinz Sachsen für Getreide, Hülsenfrüchte, Rauchfutter, Fleisch, Butter, Eier, Mehl und andere wichtige Lebensmittel folgende Durchschnitts-Marktpreise bezahlt und zwar:

Für Weizen (pro 100 kg) 22,00 ℳ (im preuß. Staate 22,00 ℳ), Roggen 16,50 (16,30) ℳ, Gerste 16,50 (15,60) ℳ, Hafer 16,00 (15,20) ℳ, gelbe Kocherbsen 25,70 (24,10) ℳ, weiße Speisebohnen 30,50 (30,80) ℳ, Linsen 43,00 (45,40) ℳ, Kartoffeln 4,35 (4,50) ℳ, Richt- oder Langstroh 5,55 (5,45) ℳ, Heu 8,35 (7,00) ℳ; für Rindfleisch (pro Kilo) 1,19 (1,16) ℳ, Schweinefleisch 1,26 (1,27) ℳ, Kalbfleisch 0,95 (0,99) ℳ, Hammelfleisch 1,13 (1,11) ℳ, geräucherten Speck 1,81 (1,81) ℳ, Eßbutter 2,29 (2,04) ℳ, Schweineschmalz 1,87 (1,82) ℳ; für Eier (pro Schock) 3,01 (2,81) ℳ; für Weizenmehl Nr. 1 (pro kg) 0,38 (0,39) ℳ, Roggenmehl do. 0,29 (0,31) ℳ, Javareis 0,59 (0,57) ℳ, mittlern Javakaffee 2,69 (2,58) ℳ, gelben Javakaffee in gebrannten Bohnen 3,50 (3,32) ℳ.

⊙ **Delitzsch,** 31. Juli. Nach einer Bekanntmachung des kgl. Seminardirektors Trinius hierselbst findet die diesjährige Lehrerconferenz am hiesigen Seminare Donnerstag, den 7. September c., von 9½ Uhr morgens ab, im Schützenhause hierselbst statt. — Nach einer Bekanntmachung der Polizeiverwaltung in unserer Nachbarstadt Düben ist unter den Pferden des dortigen Neumühlenbesitzers Born die Rotzkrankheit zum Ausbruch gekommen.

N. **Erfurt,** 31. Juli. Unsere Polizeiverwaltung geht mit den Sicherheitsmaßregeln in den öffentlichen und Vergnügungs-Lokalen energisch vor. Einem größeren Konzertlokale wurde v. d. H. die Erlaubniß zu fernerer Abhaltung von Konzerten pp. untersagt, da nur ein Ausgang in demselben vorhanden ist. Die Schau- und Schenkbuden 2c., welche für das in nächster Woche stattfindende Vogelschießen auf dem Schützenplatze aufgestellt werden, müssen zum möglichsten Schutze der Besucher gegen Feuers-

---

## Die Hochzeit.

Das Heirathen ist ein Kapitel, welches von beiden Geschlechtern mit gleichem Interesse behandelt werden sollte — so glaubt man. Nichtsdestoweniger sieht man die Männer meistens nur in dem Falle sich um dasselbe bekümmern, wenn sie ihre eigene Person aus Geschäfts- oder Geldrücksichten, mitunter auch aus Liebe in die Ketten der Ehe zu zwängen geneigt sind, oder sie müßten als Vater oder Vormund zu eingehendem Interesse an der Sache gezwungen sein. Anders ist es mit dem weiblichen Geschlechte. Für dieses ist eine Hochzeit an und für sich etwas so Großes, Bedeutungsvolles, daß sie auf das Gemüth Eindruck macht, selbst wenn die betreffende Braut eine vollständig Fremde ist. Die Frauen schelten über die Indifferenz der Männer, wenn von dieser oder jener Verbindung die Rede ist, die Männer dagegen belächeln das in ihren Augen übertriebene Interesse der Damen, das dabei zu Tage tritt. Und doch ist das Verhalten beider Parteien vollkommen erklärlich und gerechtfertigt.

Der Mann thut allerdings auch einen wichtigen Schritt, wenn er von dem Junggesellenleben scheidet, im großen Ganzen ändert er aber nur seine häuslichen Gewohnheiten, die den geringsten Theil seines Lebens ausmachen.

Das junge Mädchen dagegen tritt aus ihrem Kreise vollständig heraus, sobald sie heirathet. Das untergeordnete Glied im Elternhause wird das Haupt der neubegründeten Häuslichkeit. Die Stunden, welche eine Frau außer dem Hause zubringt, beziehen sich, mit Ausnahme einiger Vergnügungen an der Seite ihres Mannes, nur wieder auf ihre Häuslichkeit, und ihr Lebensberuf, vom Standpunkte der Allgemeinheit betrachtet, besteht darin, ihrem Gatten durch eine behagliche Gestaltung des Hauswesens die nöthige Erholung für weiteres Arbeiten in seinem Berufe zu schaffen und ihre Kinder zu ordentlichen und rechtschaffenen Menschen zu erziehen. Bei der Frau tritt also innerlich und äußerlich, sowohl bezüglich körperlicher, als geistiger Thätigkeit, ein vollständiger Wechsel der Verhältnisse ein.

Die Festlichkeiten, welche mit dieser Veränderung des weiblichen Daseins verbunden sind, können allerdings auch einem jungen Mädchen, wie man so sagt, den Mund wässrig machen. Der volle Myrthenkranz, der jungfräuliche Schleier, welche trotz des Standesamtes noch ihr Recht behaupten, kleiden gar so schön. Und das Wonnegefühl, der Mittelpunkt eines großen Festes, die Hauptperson der ganzen Familie zu sein, ist etwas so Erhabenes. Und vor Allem von nun an mit ihm täglich, stündlich beisammen sein zu können, den man heute noch kaum schüchtern anzublicken wagt, obgleich das Herz in Sehnsucht sich nach ihm verzehrt — oh, eine Hochzeit ist doch etwas zu Schönes!

Nun, holde Leserinnen, die Ihr in den Banden der Liebe schmachtet, wir wünschen Euch von Herzen, daß der Tag, der Euch „in Rosenfesseln schlägt", wie der Dichter sagt, bald nahen möge. Es bedarf ja nur allseitiger Uebereinkunft und jeder Tag des Jahres, mit Ausnahme der Charwoche — kann bei uns im lieben Deutschland mit oder ohne große Ceremonie zum bedeutungsvollsten Eures Lebens werden. Anders war es früher in Venedig, wo die seltsame Gewohnheit herrschte, daß alle Bräute in ein und derselben Kirche an ein und demselben Tage getraut wurden. Am Tage des Festes Mariä Reinigung begaben sich sämmtliche Bräute, ihre Mitgift in Gold und Silber in ihren Sparbüchsen in der Hand tragend, von ihren Verlobten und Angehörigen begleitet, in die Kirche. Nach feierlicher Messe und eindringlicher Rede über die Pflichten der Ehe fand die Einsegnung durch den Bischof statt und dann nahm ganz Venedig Theil an den Feierlichkeiten des Tages. Später, als die Stadt groß und mächtig geworden war und diese Centralisation der Trauungen nicht mehr stattfinden konnte, ward doch die Erinnerung daran in einem großen Brautfeste gefeiert. Zwölf hübsche, brave, arme Mädchen wurden an diesem Tage von dem Staate ausgestattet und in derselben Kirche getraut. Bei dieser Handlung schmückte man die Mädchen mit dem Geschmeide der Republik, das jedoch Abends wieder in seinen Schrein zurückgelegt werden mußte.

Möchten unsere Damen auch, für die Ehre mit dem herrlichen Schmuck der alten Dogenstadt vor den Altar treten zu können, mehrere Monate länger auf den Besitz ihres Auserwählten verzichten? Sicherlich nicht! Wird doch dem jungen Herzen oft schon die Zeit zu lang, welche von der Stunde des gegenseitigen Einverständnisses bis zur Erklärung vor den Eltern und dem „so bald als möglich" angesetzten Trauungstage vergeht, wenn bei uns auch der Verkehr unter den Brautleuten durchaus kein beschränkter genannt werden kann. Auch in dieser Beziehung sind wir in unserer Heimath besser daran, als manche andere verlobte Paare.

In Portugal z. B. erfreute sich der Mann selten der Gelegenheit, seine Bewerbungen an die Erwählte selbst zu richten. Damit soll nun nicht gesagt sein, daß es dort nicht auch heimliche Liebesverhältnisse gäbe, doch werden die Präliminarien eines Ehebundes fast stets von den Eltern eingeleitet und deshalb soll man daselbst fast garnichts von der sogenannten Mesalliance wissen. Die höheren Stände werden in dieser Beziehung kaum einen Unterschied mit andern Ländern aufzuweisen haben. Die Liebe läßt sich allerdings auch dort nicht gebieten. Ist ein junger Mann für ein schönes Mädchen entflammt, so geht er, so oft als möglich, an den niedrigen, blumenumrankten Fenstern seiner Angebetenen vorüber, und hat er ihre Aufmerksamkeit erreicht, so flüstert er ihr einige höfliche Redensarten zu und entfernt sich, sobald er von Fremden bemerkt wird, um nach einer Weile zurückzukehren und die Unterhaltung fortzusetzen. Trifft er sie dann in der Kirche, müßte er ein vollkommener Tropf sein, wenn er ihr nicht, an einem Seitenaltare knieend, einlisbeathmendes Briefchen zustecken könnte. Hat die junge Dame eine luchsäugige Duenna oder eine strenge Mutter zur Begleitung, dann versehen auch wohl die Chorknaben oder die Meßner die Dienste des Merkur. Auf Bällen ist es Sitte, die Tänzerin sofort nach beendigtem Tanze auf ihren Sitz neben der beaufsichtigenden Begleitung zurückzuführen, so bleibt den Liebenden wenig Zeit zum Wechseln eines zärtlichen Wortes. Empfiehlt sich der Bewerber durch Vermögen und gute Herkunft, so wird ihm natürlich von den Eltern Gelegenheit geboten, sich ihrer Tochter zu nahen, aber immer unter strengerer Aufsicht, als dies dem Sohne eines anderen Volkes erträglich scheinen würde.

Unter den portugiesischen Landleuten ist das Freien eine Angelegenheit sehr zarter und bescheidener Natur. Begegnet der Bauer seiner Geliebten, so bleibt er auf seinen langen Stab gestützt in einiger Entfernung stehen, während sie auf der anderen Seite an einer Thür oder an einer Mauer, auf welcher sie ihren Korb gesetzt hat, ehrbar die Augen zu Boden senkt und mit einem schelmischen Lächeln um ihre Lippen dann und wann aus ihren feurigen Augen so glühende Blicke auf ihren Schäfer wirft, daß es kein Wunder ist, wenn sein Herz in Flammen aufgeht. Es kommt selten vor, daß man unter ihnen Unbeständigkeit oder Falschheit findet.

Während die Städter, namentlich die höheren Klassen der portugiesischen Bevölkerung, den priesterlichen Segen in der Kapelle ihres Hauses oder in einem dazu hergerichteten Zimmer des Elternhauses der Braut unter den in katholischen Ländern üblichen Ceremonien erhalten, findet auf dem Lande, nach Abschluß des althergebrachten, mit allerhand volksthümlichen Eigenheiten untermischten Freiens, die Trauung in der Kirche statt. Der Priester bindet bei derselben buchstäblich die Hände des liebenden Paares mit dem Ende seiner Stola zusammen, ehe er die Ringe ansteckt. Sobald die feierliche Handlung in lateinischer Sprache, welcher die Anwesenden wenig Gehör schenken, beendigt ist, werden Braut und Bräutigam von den letzteren mit einem Hagel von Bonbons begrüßt, vor welchem sie sich aus der Kirche flüchten. Wahrscheinlich soll dies ein Symbol dafür sein, daß die Süßigkeiten des Ehelebens auch häufig etwas unliebsam berühren. Denn so ist es, liebe Leserin, für Mann und Weib. Die, welche es bereits erfahren, werden es bezeugen, und die, welche es noch nicht erfahren — nun, die werden es noch kennen lernen!

Kl. J.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820 8021-11/fragment/page=0005

gefahr mit mehreren Ausgängen aufgeführt und die Leinwand der Zelte pp. imprägnirt werden. Auch im Theater werden vor Beginn der Wintervorstellungen noch einige Abänderungen getroffen.

⊓ **Eisenach**, 31. Juli. Die anhaltenden Regengüsse haben Bäche und Flüsse aus ihren Ufern getrieben, überschwemmen den Verragrund und drohen den in kräftigen Garben gebundenen reichen Erntesegen mit seinen ausgedehnten Strömungen wegzuführen. Die in den höher gelegenen thüringischen Luftkurorten eingezogenen Gäste kürzen ihren Aufenthalt und siedeln nach den mehr Comfort gewährenden Städten über. Die hiesigen Gasthäuser sind daher stets gefüllt und jeder Zug bringt neue Gäste; einen derselben, einem nahen Verwandten des Staatsministers von Puttkamer, welcher im Hotel zum Erbprinzen sein Absteigequartier genommen, und bei seinem hohen Alter durch eine Wanderung seine Kräfte übernommen, hat leider ein Schlaganfall betroffen, welchem nach einem kurzen Krankenlager, während dessen Seine Excellenz ihn selbst besucht, er auch erlegen. Der Wirth des Hotels hatte für jedes der in Benutzung gewesenen vier Zimmer 9 ℳ pro Tag sich geben lassen, außerdem aber für den in seinem Hotel eingetretenen Todesfall 1000 ℳ Entschädigung aufgesetzt, mit deren Bezahlung die Erben sich natürlich nicht sofort beeilt haben.

† Das Jahresfest des Gustav-Adolfvereins in der Provinz Sachsen wird am 15. und 16. August in Nordhausen gefeiert werden. Herr Archidiakonus Wächtler von Halle und Faber von Mansfeld werden auf demselben predigen.

† Die wegen Gefährdung eines Bahnzuges auf der Station Naumburg verhaftete Person — angeblich ein Gemeindevorsteher aus der Gegend von Gotha — bestreitet, von der auf den Schienen vorgefundenen Schrotleiter etwas zu wissen, behauptet vielmehr, kurz vorher einen etwa 5 Cntr. (!) schweren Eisenblock vom Geleise weggeräumt zu haben, um ein Unglück zu verhüten. Verschiedene Umstände lassen vermuthen, daß die fünf Sinne des Unbekannten etwas „aus dem Geleise gekommen sind.

† Bald nach dem letzten Hagelschlag, der die gesegneten Fluren von Größnitz bei Freyburg a/U. verwüstet hatte, fand ein dortiger Oekonom in einem niedergemetzelten Gerstenfelde ein todtes Rebhuhn. Als er es mitleidig aufheben wollte, schlüpften unter seinem Gefieder 11 muntere Hühnchen hervor, die flüchtig das Weite suchten. Die Mutterliebe hatte das unglückliche Geschöpf vermocht, nicht zu zucken unter den Schlägen des Himmels und selbst im Todeskampf noch die treue Brust über die Kinder zu decken.

## Vermischtes.

[Die Bayreuther „Phantasie".] Wie man dem „N. C." aus Bayreuth telegraphirt, hat der Bankier Feustel mit einem Konsortium Bayreuther Bürger die „Phantasie" bei Bayreuth, das bekannte, in einem prächtigen Park gelegene Sommerschloß des im vorigen Herbste verstorbenen Herzogs Alexander von Württemberg, angekauft. Man will wissen, daß das Schloß Richard Wagner zum Geschenk gemacht werden soll. Dann bleibt der Dichter-Componist sicher bis an sein Lebensende bei Phantasie.

[Electrisches Licht beim Fischen.] An der Südküste von Frankreich beginnt man electrisches Licht beim Fischen zu gebrauchen. Dieser Tage sind damit Versuche angestellt worden. Man läßt eine gläserne Kugel, in welcher sich das Licht befindet, auf eine gewisse Tiefe in das Wasser nieder. Die Leitdrähte sind mit Guttapercha umwickelt und die Batterie steht in einem Fischerboot. Die Kugel erleuchtet das Meer weithin; die Fische werden von dem Lichte zahlreich angezogen und dann mit Netzen gefangen. Der Fang war so reich, daß die Fische schließlich keine Verwendung fanden. Diese Art zu fischen wurde denn auch nur versuchsweise zugelassen. Auf die Dauer würde sie in der That zu große Verheerungen unter den Meeresbewohnern anrichten.

[Einer unverantwortlichen Leichtfertigkeit] hat sich ein schwedischer Staatsanwalt schuldig gemacht. Vor einigen Monaten wechselte ein Dienstmädchen in Kristinehamn ein Geldstück, welches gefälscht erschien. Der Staatsanwalt verordnete sofort die Verhaftung des Mädchens und einer sie begleitenden Lootsenfrau, als dringend der Falschmünzerei verdächtig. Die Letztere wurde bereits am Tage darauf wieder der Haft entlassen, gegen das Mädchen dagegen der Proceß beim Stadtgericht in Kristinehamn anhängig gemacht. Nach Verlauf einiger Wochen wurde auch ein Arbeiter wegen Verausgabung ähnlicher Falsificate angehalten, derselbe protestirte jedoch entschieden gegen seine Inhaftirung, da die Geldstücke richtig seien. Eine vorgenommene Untersuchung ergab denn auch die Richtigkeit dieser Behauptung und nun kam man auf die Idee, auch die von dem Mädchen verausgabten Geldstücke einer Untersuchung zu unterziehen, und diese führte zu demselben Resultat.

[Noch nicht dagewesen.] 1. Ein zwanzig Jahre alter Bayer, der noch kein Bier getrunken. 2. Ein Redacteur, dem noch keine Gedichte eingesandt worden sind. 3. Ein Abgeordneter, der noch bei keiner Sitzung gegähnt. 4. Ein Kellner, der ein Trinkgeld zu hoch findet. 5. Ein Bauer, der mit der Jahresernte, so ihm der Himmel bescheert, zufrieden gewesen ist. 6. Ein Gymnasiallehrer, den die Jungen noch nicht hintergangen haben. 7. Ein Finanzminister, der über keine Steuer nachgedacht hat. 8. Ein stummer Rasirer, es sei denn, daß er stumm von Natur wäre. 9. Eine Hausfrau, welche die Zeitung von der ersten Seite an zu lesen beginnt. 10. Eine Zeitung, welche noch nie eine falsche Nachricht gebracht hat.

[Ein eigenthümliches Attentat] erzählt die „Brünner Presse," das vor einigen Tagen einem jungen Beamten im Brünner Angarten begegnete. Derselbe promenirte dort, als ihm eine Dame entgegenkam, welche, den Schleier vor das Gesicht gezogen und in den Händen einen welken Baumzweig haltend, ihn ängstlich forschend betrachtete. Dicht vor ihm angekommen, breitet sie plötzlich beide Arme aus und, den Zweig von sich schleudernd, schlingt sie die Arme um den jungen Mann — und küßt ihn rasch auf beide Wangen. Darauf läßt sie ebenso schnell den vor Ueberraschung und frohem Erstaunen — denn die Dame präsentirte sich nach verschobenem Schleier als jung und hübsch — ganz erstarrten Beamten los und die Hände vor das Gesicht schlagend, stammelt sie unter Schluchzen: „Denken Sie von mir, was Sie wollen, aber ich konnte mir nicht anders helfen." Damit will sie rasch entfliehen, aber der junge Mann hält sie fest, zieht ihr die Hände vom Gesicht, sieht ihr in die thränenüberströmten Augen und indem er sie zu beruhigen sucht, fragt er zugleich, durch welch' himmlischen Zufall er zu diesem Glück gekommen sei. Da zieht die erglühende junge Dame ein kleines Buch aus der Tasche, deutet mit einem Finger auf eine Stelle und der junge Mann liest: „Buch der Sympathien." — „Unfehlbares Mittel gegen Sommersprossen. Gehe an einem Vormittag an einem Wasser entlang, trage dabei, ohne ein Wort zu sprechen, einen welken Zweig in den Händen und den ersten jungen Mann der dir entgegenkommt und dessen Aeußeres dir wohlgefällt, küsse, den Zweig hinter dich werfend, auf beide Wangen." Der junge Mann sah erstaunt auf die hübsche Abergläubige, der ihre Sommersprossen ganz allerliebst zu Gesicht standen, und von ihrer aufrichtigen Scham und ihrer jetzt nach vollbrachter Heldenthat hervorbrechenden mädchenhaften Angst gerührt, bot er ihr seinen Arm und führte sie fort von dem Orte, wo sie ihre Sommersprossen los werden wollte und er dafür seine Ruhe losgeworden war. Denn — daß wir es kurz sagen in den nächsten Tagen schon findet die Verlobung des jungen Paares statt. Hoffentlich wird die junge Dame ihre Sympathien für die Sympathie nicht in die Ehe übertragen; sonst dürfte dem jungen Gatten der eigenthümliche Aberglaube der Gattin doch immerhin theuer zu stehen kommen.

## Armee und Marine.

Interessante militärische Uebungen, schreibt man aus Berlin, bringt die Hochsommerzeit. Die Feldtelegraphenbau-Uebungen der Pioniere sind besonders bemerkenswerth. Auf dem Exercierplatze am Schlesischen Busch, der sonst den ganzen Tag über von den Uebungen der Tambours und Hornisten widerhallt, bauen jetzt die Pioniere ihre leichten Feldtelegraphen-Leitungen. Aus den dunklen Wagen der Feldtelegraphie heben sie die leichten Stangen mit den kleinen Isolirköpfen von Porzellan, von den Rollen wickelt sich der Leitungsdraht glatt und elegant ab, und binnen Kurzem ist der Platz mit Leitungen umstellt. Ein Fußgänger muß ziemlich flott ausschreiten, wenn er mit den Telegraphen-Legern Schritt halten will. Mit gleicher Präcision vollzieht sich der Abbau und bald ist das gesammte Material wieder glatt in die langgestreckten Wagen verpackt. Man weiß, wie wichtig die Feldtelegraphie im Kriege ist. König Wilhelm sandte die Sieges-Depesche von Königgrätz von Horitz aus auf einer Feldtelegraphen-Leitung nach Berlin.

— Vor einiger Zeit ging die Mittheilung durch die politische und pädagogische Presse, daß Volksschullehrer, welche ihrer sechswöchentlichen Dienstzeit genügt hätten, anstatt wieder zur Uebung mit den Waffen einberufen zu werden, sich zu Lazareth-Inspectoren oder Lazareth-Rendanten ausbilden lassen könnten. Eine diesbezügliche Anfrage beim Kriegsdepartement hatte, wie der „Rh. Cur." meldet, seitens des Kriegsministeriums und der Militär-Medicinalabtheilung folgenden Bescheid zur Folge: „Der Deputation erwidert die unterzeichnete Abtheilung auf das an das königliche Kriegsministerium gerichtete gefällige Schreiben ergebenst, daß eine Verordnung, wonach speciell Lehrer, welche ihrer sechswöchentlichen Militärpflicht genügt haben, zu Lazareth-Inspectoren oder Feld-Lazareth-Rendanten ausgebildet werden können, nicht ergangen ist. Nach einer Allerhöchsten Cabinetsordre vom 3. September 1874 sind jedoch Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu Uebungen mit der Waffe einzuberufen und für den Sanitätsdienst vorzubilden. Da nun die Lehrer, welche ihrer sechswöchentlichen Militärpflicht genügt haben, zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören, so ist auch gegen deren event. Einziehung zu vorbezeichneten Uebungen bei den Friedenslazarethen nichts einzuwenden, sofern die Betreffenden zu einer derartigen Verwendung für den Kriegsfall bereit sind und die entsprechende Qualification besitzen." Ein etwaiges Gesuch ist an den Bezirksfeldwebel einzureichen. Das Gehalt eines Lazareth-Inspectors beträgt 2400—3000 ℳ.

## Vereins- und Versammlungswesen.

Breslau, 31. Juli. Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen wurde heute im Konzerthaus unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsraths Simon (Berlin-Hamburger Eisenbahn) eröffnet. Die meisten Vereinsverwaltungen sind durch mehrere Delegirte vertreten. Oberpräsident von Seydewitz begrüßte die Versammlung Namens der königlichen Staatsregierung und sprach den Bestrebungen des Vereins Namens der Staatsregierung seine Anerkennung aus.

## Post und Telegraphie.

Den Telegraphen-Aufsichtsbeamten ist bei ihren Amtsreisen jetzt zur Pflicht gemacht, so weit sich irgend Gelegenheit dazu bietet, ein besonderes Augenmerk auf die Kabellinien zu richten und namentlich sich auch Kenntniß davon zu verschaffen, daß die durch Gewässer verlegten Kabel überall genügend tief liegen, um vor den Einwirkungen der Sonnenwärme geschützt zu sein. Liegen die Kabel in Folge Abschwemmung des Erdreichs, wie solches bei Hochwasser oder bei anderer Veranlassung eintreten kann, zu flach, so ist sogleich dafür zu sorgen, daß dieselben von Neuem bis auf mindestens 1 Meter Tiefe eingegraben, beziehentlich eingebaggert werden.

## Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

**Halle a/S., den 1. August 1882.**

Durch das ungünstige Erntewetter ist eine festere Stimmung hervorgerufen und waren heute höhere Preise erreichbar.

**Weizen** p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 231—237 ℳ, feinster 240 ℳ, mittlere Waare 216—228 ℳ, geringere 200—213 ℳ.
**Roggen** p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 168—174 ℳ.
**Gerste** p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 144—153 ℳ bez., feine Waare höher. Ausgewachsene Sorten wurden noch nicht gehandelt.
**Hafer** p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 100—105 ℳ, russischer billiger käuflich.
**Victoria-Erbsen** p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto. —
**Raps** p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 243—246 ℳ.
**Rüböen** p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 225—228 ℳ.
**Mais** p. 1000 Kilo netto Donau- fehlt, amerikan. fehlt.
**Lupinen** p. 1000 Kilo netto fehlen.
**Kümmel** p. 50 Kilo netto 24 ℳ.

**Halle, den 1. August 1882.**

**Langes Roggenstroh** 27—28,50 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock.
**Maschinenstroh** 21—24 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock.
**Hiesiges Heu** 4,50—5 ℳ pr. Ctr.
**Auswärtiges Heu** 4—4,50 ℳ pr. dito.

## Viehmärkte.

Berlin, 31. Juli. Auftrieb: 1991 Rinder, 5105 Schweine, 858 Kälber, 30,491 Hammel. — Der Markt verlief heute durchweg recht glatt und zu gehobenen Preisen; nur bei Hammeln machte das Weideviehs die einzige Ausnahme, da für dessen Vertrieb das fast ununterbrochene Regenwetter ein sehr großes Hinderniß bildet. Den Grund für diesen erfreulichen Geschäftsverlauf bot außer dem verhältnißmäßig geringen Auftrieb auch der Umstand, daß die Schlächter ihren Vorrath gänzlich erschöpft hatten, starken Bedarf zeigten und mit dem Preise nicht kargen konnten. — Rinder: I. Qual. 58—60, Stallmast 63—66, II. 50—53, III. 40—46 ℳ pro 100 Pfd. Schlachtgewicht, IV. war sehr wenig vertreten und gleichfalls so begehrt, daß sie mit III. zusammengefaßt werden konnte. — Schweine: Mecklenburger 57—58, Pommern und bessere Landschweine 54—56, Senger 52—53, Serben 54—55, Russen 48—52 ℳ pro 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara, Bachuner 56—58 bei 40—45 Pfd. pro Stück Tara. — Kälber. Geringere Waare war wenig zugetrieben und wurde auch gut bezahlt; der Preis variirte zwischen 50—60 ₰ pro 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Hammel: Die hohen Preisforderungen für Schlachtvieh verzögerten zu Anfang das Geschäft; schließlich wurde für Ia. 50—55, für IIa. 40—48 ₰ per 1 Pfund Schlachtgewicht willig gezahlt. Weideviehs konnte nicht einmal Mittelpreise erzielen und hinterließ verhältnißmäßigen Ueberstand.

**Wasserstand der Saale bei Halle** (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 31. Juli Abends am neuen Unterhaupt 4,06, am 1. August Morgens am neuen Unterhaupt 4,14 Meter.

**Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt** am 31. Juli 3,72 Meter über 0. — Hochwasser seit gestern Abend noch im fortwährenden Steigen, Wiesen und Gelände der Unstrut waren vollständig unter Wasser, so weit das Auge blickt, zum großen Schaden der auf ihren Ackerboden stehenden glanzvollen Ernte. Niederschlag vom 29.—30. Juli 38,35 mm. — der stärkste seit Jahren beobachtete.

## Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 31. Juli.

Die Depression, welche gestern Morgen über Mecklenburg lag, ist mit etwas zunehmender Tiefe nordwärts bis zu den schwedischen Seen fortgeschritten, so daß jetzt über Centraleuropa nordwestliche bis südwestliche Winde vorherrschend geworden sind, welche im nordwestlichen Deutschland stark bis steif, im Süden meist nur schwach auftreten. Ueber der Westhälfte des nördlichen Deutschlands dauert das Regenwetter überall noch fort, und sind daselbst sehr erhebliche Niederschläge gefallen, in Hamburg 21, in Kiel 24, in Wustrow 38, in Cassel 27 mm. Die Temperatur ist im Westen und Süden wenig verändert, dagegen im Osten ziemlich erheblich gesunken, so daß dieselbe in Deutschland jetzt überall, der äußerste Nordosten ausgenommen, unter der normalen liegt. An der ostpreußischen Küste fanden am Abend und in der Nacht Gewitter statt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 18, Petersburg —, Hamburg + 14, Memel + 20, Paris + 17, Karlsruhe + 15, München + 11, Leipzig + 14, Berlin + 14.

---

Der hinter den Fleischergesellen **Herrmann Hauche** hier wegen Widerstands ꝛc. unterm 2. Juli d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 27. Juli 1882.

**Der Königliche Erste Staatsanwalt.**
**von Moers.**

## Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Tischler **Friedrich Henniger** aus Wiehe, geboren am 30. April 1840, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern.

Halle, den 29. Juli 1882.

**Königliche Staatsanwaltschaft.**
**von Moers.**

Beschreibung: Alter: 42 Jahre, Größe: 1,68 m, Haare: dunkel, Gesicht: länglich, Bart: dunkelblonder Schnurrbart.

Kleidung: schwarzseidne Mütze, dunkelgrauer Stoffrock, grau carrirte Hose.


## Ein Fuhrwesen

in Leipzig, welches gut rentirt, ist für 7000 ℳ zu verkaufen. Näheres Leipzig, Körnerstr. 8. **Mattler.**

## Verkäufer gesucht!

Wir suchen für unser **Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft** per sofort oder per 1. September **zwei tüchtige Verkäufer**, welche auch Landkundschaft mit Mustern zu besuchen haben. Offerten bitten Photographie unter Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen.

**Voges & Kessler, Peine.**

**Mühle-Verkauf** mit 3 Mahlgängen, 2 Sägegatter mit Wasser- und Dampfkraft ist billig mit wenig Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter M. E. 179 an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Familienverhältnisse halber verkaufe ich sofort mein seit 14 Jahren bestehendes **Café**, verb. mit **Restauration**, für junge Leute passend, gleich zum Weiterarbeiten. Adr. erbittet man unter M. R. 191 an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

**Ferkel verkauft**
**Vorwerk Langenbogen.**

## Allgemeiner Spar- u. Vorschuss-Verein
### zu Halle a/S.
Eingetragene Genossenschaft.
**Bilanz pro ultimo Juni 1882.**

**Activa.**

| | ℳ | ₰ |
|---|---|---|
| Cassa-Conto | 22,696 | 37 |
| Wechsel-Conto | 506,008 | 35 |
| Effecten-Conto | 4,275 | 65 |
| Debitoren-Conto | 868,029 | 46 |
| Diverse Debitoren | 15,500 | 79 |
| | 1,416,510 | 62 |

**Passiva.**

| | ℳ | ₰ |
|---|---|---|
| Capital-Conto | 328,740 | — |
| Reservefonds-Conto | 44,713 | 18 |
| Darlehn-Conto „A." 6monatl. Kündig. | 678,350 | — |
| Darlehn-Conto „B." 3monatl. Kündig. | 68,218 | — |
| Darlehn-Conto „C." | 245,075 | 31 |
| Diverse Creditoren | 51,414 | 13 |
| | 1,416,510 | 62 |

## Grundstücks-Verkauf.

In **guter Geschäftslage Leipzigs** ist ein **Grundstück** mit **großem Hof, vielen Stallungen** und **geräumigen Böden**, welches sich für **jedes Gewerbe**, besonders aber für **Pferdehändler**, eignen würde, zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer wollen Adressen unter **Z. 100** an die Expedition dieses Blattes senden.

## Pension

für Schüler, Nachhülfe-Stunden und gewissenhafte Pflege.

Näheres beim Kaufmann Herrn **Beyer**, Leipzigerstraße 84.

## Kellerverkauf oder Vermiethung.

Große massive Kellerräume mit unterirdischem Gährungsraum zu 10 Bottichen, mit danebenstehendem Wohnhaus, Stallung, Scheune, welche zu einer Brauerei eingerichtet werden kann, unmittelbar an der Kreisstraße einer Stadt mit ca. 20,000 Einwohnern belegen, zu verkaufen oder zu vermiethen. Auch liegt daselbst eine große Partie Lagerfässer, Bottiche, sowie Kühlapparate billig zum Verkauf. Schriftliche Anfragen unter J. A. 171 nehmen **Haasenstein & Vogler, Magdeburg**, entgegen.

## Malergehülfen

sucht **E. Greier, Sangerhausen.**

## Damen

finden Monate zuvor discrete u. gute Aufnahme. **Pauline Hartmann**, Hebamme, **Eutritzsch** bei Leipzig, Querstraße.

## Gastwirthschafts-Pacht-Gesuch!

Eine frequente Gastwirthschaft, Restaurant od. Bier-Local, wird von einem soliden, erfahrenen Kaufmann per 1. October a. c., auch früher od. später, zu pachten gesucht.

Offerten unter S. 504 postlagernd Nordhausen franco erbeten.

## Ein Commis

der **Colonialwaaren- und Cigarren-Branche**, militairfrei, mit der doppelt. u. einfach. Buchführung vertraut, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, 1. Octbr. cr. als **Comptoirist** od. **Verkäufer** weitere **Stellung**, wenn möglich hier am Platze. Refl. wollen Offert. unter N. g. 17611 bei **Rud. Mosse, Ulrichstr. 4**, niederlegen.


**Zweite Beilage.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820 8021-11/fragment/page=0006

# Zweite Beilage zu № 178 der Hallischen Zeitung in G. Schwetschke'schen Verlage.

**Halle, Mittwoch den 2. August 1882.**


## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

**London, 1. August. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel, vom 31. Juli: Rußlands Vertreter theilte den Mitgliedern der Konferenz mit, Rußland betrachte die egyptische Frage als eine zweifache und werde lediglich an der Diskussion über die Kanalfrage sich betheiligen.**

**Würzburg**, 31. Juli. Am heutigen Vorabend der Jubelfeier der Universität fand in der Ludwigshalle eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung aller Festtheilnehmer statt, der Bürgermeister Dr. v. Zürn begrüßte die Gäste namens der Stadt, 3 Sängervereine und 2 Musikkorps führten musikalische Produktionen aus.

**Ischl**, 31. Juli. G.-F.-M. Graf Moltke ist hier eingetroffen.

**Paris**, 31. Juli. Bis heute Abend 8 Uhr hatte der Präsident Grévy noch Niemand wegen der Bildung des neuen Kabinets zu sich berufen. Man glaubt, daß er morgen mit dem Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer in dieser Angelegenheit konferiren werde.

**Petersburg**, 21. Juli. Auf der Insel Krestowsky bei Petersburg brach heute eine Feuersbrunst aus, durch welche ca. 50 Landhäuser und die Brücke zwischen Krestowsky und Jelazin vernichtet wurden.

**London**, 31. Juli. Das Unterhaus berieth die Finanzbill und nahm den Artikel an, durch welchen der Eingangszoll auf Vegetabilien mit Ausnahme von Cichorien und solchen Vegetabilien, welche für Cichorien oder Kaffee gebraucht werden, aufgehoben wird. Gleichzeitig wird eine Steuer von einem Penny per ½ Pfund für jeden Artikel oder jede Substanz, die als Kaffee oder als dessen Imitation verkauft wird, eingeführt. Außerdem muß jedes Packet einer solchen Mischung auf der Etiquette die Substanzen namhaft machen, aus welchen die Mischung besteht. Das Unterhaus genehmigte im Fortgange der Sitzung die in Folge des Kriegskredits abgeänderte Einkommensteuer nach kurzer Debatte ohne Abstimmung. Auf eine Anfrage Newdegate's hatte der Premier Glaystone im Laufe der Debatte erklärt, es wäre ein großer Uebelstand, abgeschaffte Eingangszölle wieder einzuführen; es sei zu bedauern, daß Jahreseinkommen von 100 Pfd. Sterl. von der Zahlung der Einkommensteuer ausgeschlossen seien; falls sich die Operationen in Egypten lange hinziehen sollten, würde man die Kosten nicht allein durch die Einkommensteuer decken können.

Das Oberhaus nahm bei der Spezialberathung der Pachtrückstandsbill mit 169 gegen 98 Stimmen das von Salisbury zu Artikel 1 gestellte Amendement an, nach welchem das Gesuch eines Pächters um Hilfe nur mit Genehmigung des Grundbesitzers erfolgen darf. Seitens der Regierung war erklärt worden, die Annahme dieses Amendements würde die Bill zerstören. Das Oberhaus nahm ferner mit 120 gegen 45 Stimmen das von der Regierung bekämpfte Amendement Salisbury's an, welches bestimmt, daß bei späterem Verkauf einer Pachtung der dem Gesetzentwurfe gemäß nicht bezahlte Pachtzins dem Grundbesitzer aus dem Erlöse des Verkaufs bezahlt werden soll.

— **1. August.** Das Oberhaus hat im weiteren Verlaufe der Sitzung die Einzelberathung des Pachtrückstandsbill erledigt.

Im Unterhause wurde mit 140 gegen 23 Stimmen der Antrag der Regierung angenommen, daß die Kosten für die Theilnahme indischer Trupper an der Expedition nach Egypten aus den Einkünften Indiens bestritten werden sollen. Die Regierung hatte ihren bezüglichen ursprünglichen Antrag dahin abgeändert, daß künftige Beschlüsse des Hauses über diese Angelegenheit vorbehalten bleiben.

**Washington**, 31. Juli. Die Verminderung der Staatsschuld während des heute zu Ende gehenden Monats Juli wird auf 14 Millionen Dollars angeschlagen.

## Deutsches Reich.

### Berlin den 31. Juli.

— Kaiser Wilhelm, welcher im September bei seiner Anwesenheit in Sachsen aus Anlaß der Herbstmanöver des 12. Armeekorps die Stadt Meißen und die Albrechtsburg (am 17. September) zu besuchen beabsichtigt, wird bei dieser Gelegenheit durch Fahnendeputationen sämmtlicher Militairvereine Sachsens begrüßt werden. Die Aufstellung der Deputationen dürfte auf dem Burghofe der Albrechtsburg erfolgen.

— Der Ober-Ceremonienmeister Graf Stillfried-Alcantara liegt auf seinem Schlosse Silbitz bei Nimpisch in Schlesien, nach von dort an das hiesige Ober-Ceremonienmeisteramt eingegangenen Nachrichten, so schwer krank darnieder, daß man das Allerschlimmste befürchtet, und seit einigen Tagen seine beiden Söhne, von denen der ältere Landstallmeister zu Leubus, der jüngere Regierungsrath in Breslau ist, am Krankenbette des Vaters weilen. Bei dem hohen Alter desselben — er tritt am 14. August d. J. in sein 80. Lebensjahr — dürfte wenig Aussicht auf Genesung vorhanden sein. Als Stellvertreter des Oberceremonienmeisters fungirt z. Z. der Hofmarschall des Kronprinzen, Graf A. Eulenburg.

— Ueber das Verhältniß des Fürstbischofs Herzog zu den Staatspfarrern seiner Diözese schreibt die „Schles. Ztg." mit Bezug auf die neulich erwähnte, von letzteren eingereichte, aber vom Fürstbischof abschläglich beschiedene Petition um Approbation wie folgt:

Wie verlautet, haben gedachte Pfarrer an den neuen Fürstbischof ein Kollektivschreiben gerichtet, in welchem sie erklären, daß auch sie ihn als Oberhirten betrachten und von ihm Approbation in ihren Pfarreien erbitten. Darauf sei ihnen eine in der Form sehr maßvolle, im Prinzip dagegen sehr scharfe und bestimmte Antwort geworden. „Als einstige Beichtväter müßten sie (die Staatspfarrer) doch wissen, was man vom Sünder zu fordern habe, ehe man Absolution ertheilen könne. Wollte er (der Fürstbischof) sie ohne Genugthuung approbiren, so würde er hundert andere seiner Kleriker verletzen, welche während des Kulturkampfes die kirchliche Treue unverbrüchlich bewahrt hätten. Ob sie überhaupt glauben könnten, seine bischöfliche Approbation vermöchte sie zu rehabilitiren in den Augen der Gemeinden, die sich gewöhnt hätten, sie als etwas ganz anderes anzusehen, denn als Seelenhirten? Sie (die Staatspfarrer) seien auf der Flucht vor dem göttlichen Herzen Jesu; aber er (der Fürstbischof) werde unablässig bitten, daß die Liebe Gottes sie noch einhole. Darum auch habe ihn dieser erste Schritt der Staatspfarrer erfreut; doch erwarte er noch einen zweiten und dritten Schritt von ihnen." Worin dieser zweite und dritte Schritt zu bestehen haben, ist wohl zweifellos: Niederlegung des Pfarramtes nebst Aufgabe des Beneficiums und bedingungslose Stellung unter die bischöfliche Disziplin.

— Auch die deutsche Partei in Württemberg erklärt sich jetzt in der „Württemberg. Landesztg.," die noch vor wenigen Tagen die Beibehaltung der besondern Briefmarken vertheidigt hatte, gegen dieselbe und führt unter Anderm in ihrer Erklärung aus, daß oft genug die wichtigsten Mittheilungen den Aufgeberort nicht verließen, weil sie nicht in der richtigen Weise frankirt waren, daß die Angehörigen zu Hause in fieberhafter Ungeduld auf Nachricht des Abgereisten, daß der Abgereiste auf Antwort der Angehörigen aus der Heimath vergebens wartete und die schlimmsten Folgen eintraten, weil — die Karte nicht abging. Es wird an einen Fall erinnert, wo eine Frau aus Plauen in Hof erkrankte, eine unrichtige Karte an ihren Mann absandte und tagelang in elender Abgeschiedenheit lag, bis sie starb, während ihr sie aufsuchender Mann an ihr vorbeifuhr. Mit Recht verlangt die deutsche Partei allerdings, daß Württemberg gegen jede finanzielle Beeinträchtigung sichergestellt werde. Eine solche ist aber von keiner Seite beabsichtigt, und insofern sind auch die Schwierigkeiten gar nicht vorhanden, welche von offiziöser bairischer Seite mit so großem Nachdruck hervorgehoben wurden.

— Hinsichtlich der gemeldeten Einführung, Spiritus auf elektrischem Wege zu entfuseln, kann die „N.-Z." hinzufügen, daß es sich diesbezüglich um eine in Frankreich erzielte, allerdings sehr erhebliche Verbesserung einer ursprünglich von einem Berliner Techniker gemachten Erfindung handelt, der die vorjährige elektrische Ausstellung in Paris mit seinem ursprünglichen Apparat beschickt hatte.

— Vier Führer der hiesigen Sozialdemokraten wurden gestern Nachmittag, als sie sich eben zu einer Berathung in einem Restaurationslokal in der Hafenhaide zusammengefunden hatten, verhaftet und nach dem Molkenmarkt gebracht. Es soll bei ihnen außer gravirenden Schriftstücken ein namhafter Geldbetrag vorgefunden worden sein. — Auf Grund des Sozialistengesetzes ist das in der schweizerischen Vereinsbuchdruckerei Hottingen-Zürich gedruckte Flugblatt mit der Ueberschrift: „Rede des Abgeordneten Hasenclever zum Tabaksmonopol (amtlicher stenographischer Bericht vom 14. Juni 1882)" vom Polizeipräsidium in Berlin verboten worden.

— Der Kaiser hat auf den Bericht des Ministers des Innern mittelst Kabinetsordre genehmigt, daß die Regierungen und Landdrosteien, bezw. die Regierungspräsidenten und der Polizeipräsident in Berlin ermächtigt werden, Angeschuldigte, welche das zwölfte, aber noch nicht das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben und auf Grund § 56 des Strafgesetzbuches zur Unterbringung in eine Besserungsanstalt bestimmt sind, an Privatanstalten, Privatvereine oder an geeignete und zuverlässige Privatpersonen mit denselben Maßgaben zu überweisen sind, welche bei der Detention in einer Besserungsanstalt stattfinden. Die Polizeibehörden sind von dieser Allerhöchsten Ordre in Kenntniß gesetzt worden.

## Parlamentarisches.

Berlin, 31. Juli.

Aus Sachsen schreibt man: Am 20. Juli starb in Siebenhöfen der in früherer Zeit von Sachsen bekannte Abgeordnete Eli Evans im Alter von 77 Jahren. Er war 1846 Mitglied der sächsischen II. Kammer, 1848 im Vorparlament, 1850 im sogen. sächsischen Widerstandslandtage; 1867 vertrat er den 20. sächsischen Wahlkreis im ersten Norddeutschen Reichstag.

## Lokales.

### Halle, den 1. August.

Zur Petition, betreffend die Benutzung unseres Theaters als eines Interimtheaters. Die „Magdeburger Theater-Reform," ein Theateragenturblatt, bringt in No. 30 eine Korrespondenz aus Halle, die in der Angelegenheit unsers Theaters gerade die Pointe ignorirt, daß das bisherige Theatergebäude nur als Interimstheater für den nächsten Winter von den betreffenden Petenten ins Auge gefaßt worden ist. Wir würden das Schriftstück ignoriren, wenn die dasselbe enthaltende Nummer hierher nur an Abonnenten versendet worden wäre. Wir wissen aber einen Fall, wo sie unverlangt sogar in zwei Exemplaren an ein und dieselbe Adresse geschickt worden ist, augenscheinlich im Interesse möglichster Weiterverbreitung, zu welchem Zwecke die Correspondenz auch besonders angestrichen war. Wir bemerken noch, daß in No. 167 der „Hall. Zeitung" vom 20. Juli in der zweiten Beilage der Wortlaut der Petition mitgetheilt ist, auch die Namen der Männer publicirt worden sind, welche die Petition in Umlauf gesetzt haben. Die No. 30 „der Magdeburger Theater-Reform" datirt vom 26. Juli. Der Correspondent aus Halle hätte also wohl noch Zeit gehabt, sich genügend zu informiren, um darauf hin noch vor dem Druck für eine sachentsprechende Correktur seiner Auslassungen zu sorgen. Zum Schluß der Correspondenz folgt ein Ausfall auf die „seit einigen Jahren" hier gebotenen Theaterleistungen, den zu reproduciren wir keinen Anlaß haben. Vielleicht liegt hier die eigentliche Pointe der sonst pointelosen Correspondenz.

— Die Glauchaische Schützen-Gesellschaft wird nächsten Montag in der bisher üblichen Weise ihr diesjähriges Königsschießen abhalten.

— Unter Vorsitz des Herrn Kaufmann Ernst Roeßner hielt gestern Abend im Vereins- und Turnlokale „Müllers Belle vue" der Turnverein „Friesen" eine General-Versammlung ab, in welcher Rechnung gelegt und nach deren Richtigbefund Decharge ertheilt wurde. Es wurde die Gründung einer Musikkasse beschlossen und als deren Verwalter Herr Bäckermeister Friedrich Beyer jr. bestimmt. Sonntag den 6. August c. soll im Vereinslokale ein Schauturnen abgehalten werden. Als Geräthwart für die Zeit bis Michaelis, wo die Vorstandswahl stattfindet, wurde Herr Mechaniker Paul Zabel gewählt und bestätigt.

— Wir wollen nicht verfehlen auf das morgen, Mittwoch Abend 7 Uhr im „Café David" stattfindende Concert des Schirmer'schen Knaben-Musik-Instituts (50 Knaben) unter Leitung seines Lehrers und Dirigenten A. Schirmer aus Neustadt-Leipzig aufmerksam zu machen. Billets zu ermäßigten Preisen sind vorher in den Cigarrenhandlungen von Steinbrecher u. Jasper und Moritz Bellson zu haben.

— Heute Mittag traf hierselbst ein Kommando des königl. bayr. Infanterie-Regiments Nr. 122 ein und fuhr nach mehrstündigem Aufenthalt um 2 Uhr per Bahn über Berlin nach Spandau zur Absolvirung eines Cursus auf der dortigen Schießschule wieder ab. Die Mannschaften besichtigten während ihres kurzen Aufenthalts hier die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt.

— Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Wittenberge-Leipzig) hat sich bewogen gefunden, nächsten Sonntag einen Extrazug von Leipzig-Halle nach Thale abzulassen. Die Abfahrt von Halle erfolgt früh 6 Uhr 2 Min., die Ankunft in Thale Morgens 8 Uhr 50 Min. Die Rückfahrt ab Thale erfolgt Abends 8 Uhr 15 Min., die Ankunft in Halle Abends 11 Uhr 9 Min. Billets zu ermäßigten Preisen sind kurz vor der Abfahrtszeit am Billetschalter zu haben.

— Das bekannte Carl Riesel'sche Reisekontor veranstaltet nächsten Sonnabend nach München, Salzburg und Tyrol seinen letzten diesjährigen Separat-Courierzug. Die hierzu gelösten Billets haben sechswöchentliche Gültigkeit, Freigepäck wird gewährt. Ebenso ist die Benutzung der Courierzüge auf der Einzel-

## Das Haberfeldtreiben.

Unter die erklecklich Anzahl von Dingen, die Jedermann bekannt sind, von denen aber „Niemand nichts weiß", gehört das Haberfeldtreiben. Das Geheimniß, worein sich vor der hohen Obrigkeit und den ahnungslosen Opfern die Sache hüllt, erstreckt sich auch auf den Namen: wie nach jedem einzelnen Ueberfall, wobei bekanntlich viel Pulver in die Luft geht, an Ort und Stelle auf die halbverbrannten Papierpfropfen gefahndet wird, um mit ihrer Hülfe den Thätern auf die Spur zu kommen, so pflegen in den Zeitungen ungenannte Einsender aufzutauchen, welche aus eigenen Papieren die abenteuerlichsten Vermuthungen über den Sinn des Namens mittheilen. Alle solche Versuche müssen aber fehlschlagen, wenn dabei von dem Worte Haberfeld ausgegangen wird; die Deutung ist jedoch ganz einfach, sobald man das „Feld" zunächst aus dem Spiele läßt. Jene nächtlichen Sittenrichter heißen, wie innerhalb Bayerns jeder halbwegs Sachkundige weiß, die Haberer und ihr Anführer der Habermeister. In der Schweiz lebt noch ein altes Wort „habern", welches rügen, zurechtweisen bedeutet und im Mittelalter „abern" und „avern" lautete. Die Haberer sind sonach nichts als Rüger, der Habermeister ein Rügemeister, und die Erklärer haben sich lediglich durch das vorgesetzte h irreführen lassen, welches übrigens auch sonst in ähnlicher Weise begegnet. So kommt für die Aber- oder Afterklauen an den Läufen des Roth- und Schwarzwildes der Ausdruck haberklauen vor, und Kriechesavern bei Augsburg heißt heutzutage Kriegshaber.

Das Haberfeldtreiben kennzeichnet sich mithin schon durch seinen Namen als das, was es in der That ist, als ein Rügegericht. Wie nun diese Bezeichnung an die uralten Rügegerichte der Bauerschaften erinnert, so gemahnen auch die Formalitäten an diese altgermanische Institution. Jeder Markgenosse hatte die Verpflichtung, den „Rüger" zu machen, d. h. jede Ungesetzlichkeit beim Bauerngeding zur Anzeige zu bringen, zu „rügen", wie der technische Ausdruck lautete. Unter dem Vorsitz des „Rügemeisters" ward das Gericht mit dem Aufruf der Namen eröffnet; auf Vollzähligkeit ward streng gehalten, und deshalb traf den Ausbleibenden Strafe, und zwar (in vielen Marken sofortige) Ausschließung aus der Genossenschaft; in Zusammenhang damit steht, daß in älterer Zeit wenigstens auf Einhelligkeit der Beschlüsse gedrungen wurde. Ebenso findet zu Beginn des Haberfeldtreibens ein Verles statt (bei welchem natürlich lauter angenommene Namen statt der wahren gerufen werden); bleibt auch nur ein einziges „Hier" aus, so zerstreut sich schleunig der Schwarm wieder, unverrichteter Dinge. Die Einhelligkeit wird in unmißverständlicher Weise durch johlenden Zuruf kundgegeben. Wenn zum Schlusse die Erklärung folgt, daß das Gericht sich nunmehr zum Kaiser Karl in den Unterberg zurückziehe, so gemahnt das an die westfälischen Vehmgerichte, welche sich auf Karl den Großen als ihren Stifter beriefen.

Die Bauerngerichte sind in Bayern frühzeitig untergegangen. Ob sie im Ellbacher Winkel, der Urheimath des Haberfeldtreibens, wirklich einmal den Namen Aber- oder Abergerichte führten, wird sich schwerlich ausmachen lassen. Auch daß das Haberfeldtreiben eine directe Fortsetzung der alten Rügegerichte sei, nur umgestaltet durch den Drang der Zeiten, ist nicht ohne Weiteres anzunehmen. Es kann ja von Anbeginn eine muthwillige Nachahmung der ernsthaften Bauerngedinge gewesen sein, die absichtlich einen mit Ruggericht zwar gleichbedeutenden, aber anders lautenten Namen wählte. Der Zufall will es, daß jenes alte Wort „abern" zugleich so viel wie nachahmen ist, und so ließe sich das Abergericht auch als ein nachgeäffstes auslegen, wenn überhaupt von einem Habergericht die Rede wäre und nicht vielmehr von einem Haberfeld; dafür aber, daß Feld einen Versammlungstag bezeichnet hätte, wie in den bekannten Maifeldern, gebricht es das ganze spätere Mittelalter hinturch an jedem einigermaßen sicheren Anhalt. Deßgleichen fehlen uns Nachrichten, ob und wie weit sich die Bauerntage mit der Sittenpolizei befaßten; die bayerischen Chor- und Kirchgerichte, auf die man in dieser Hinsicht verweisen könnte, bestanden nicht aus sämmtlichen Markgenossen, sondern waren Specialgerichte. Da nun auch anderwärts Gebräuche bezeugt sind, welche unter komischer Nachahmung der öffentlichen Rechtsformen die nicht unter das Strafgesetz fallenden Ausschreitungen zur Aburtheilung brachten, und darunter sogar solche, wobei Mädchen die Richterstühle einnehmen, so wird das Haberfeld gleichfalls von Haus aus ein so übermüthiges und lärmendes Treiben gewesen sein wie heute.

Wie aber kommt das „Feld" in unser Wort? Es ist Zusammenhang vermuthet worden mit ein paar längst verschollenen Ausdrücken „Feldsprache" und „Feldwort", über deren Bedeutung man freilich im Unklaren war, obgleich die gerichtliche Formel „Feldwort und Scheltwort" einen Fingerzeig gab. Allein hier scheint Feld nur dem Reim auf Schelt zulieb aus Fert erwachsen; dieses Fert selbst aber hatte seinen Ursprung in der Vermengung zweier grundverschiedenen Wörter „fern", von denen nur dem einen die Nebenform „fert" gebührt, und lautete eigentlich Fern, das ist Frevel; in dem berühmten altsächsischen Gedichte Heliand stehen Felsprache und Feldwort in ihrer echten Fassung als Fernsprache und Fernwort, was so viel ist als Schmährede, Lästerung. Da sonach dieses „Feld" von Rechtswegen gar keines ist, so kann auch unser „Haber" nicht darauf blühen.

Dagegen hätte längst auf die richtige Erklärung der Zusammenhalt mit ein paar Redensarten führen müssen, worin das Wort Haber vorkommt, wenn nicht auch hier das vorgesetzte h getäuscht hätte. Diese Redensarten sind an sich selber schon merkwürdig genug, um eine kleine Abschweifung ihretwegen lohnend erscheinen zu lassen. Vor Alters wurde Weide im Sinn von Fahrt, Reise gebraucht, und statt „geh deiner Wege" sagte man „fahr deine Weide;" ferner statt „treiben" sagte man „schlagen", der Reiter schlug sein Roß auf den und den Weg. Einen auf die Rückreise, auf den Heimweg schicken, durfte also ausgedrückt werden, durch „einen auf die Aberweide schlagen;" denn „aber" bedeutet „hinter sich," „zurück," Aberwandel ist Rück-


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820 8021-11/fragment/page=0007

rückreise gestattet. Billets sind von jetzt ab in Halle bei Herrn Louis Heise (Rudolf Mosse) große Ulrichstraße 4 zu haben. Ebenso veranstaltet das genannte Contor am 5. August cr. eine Gesellschaftsfahrt nach Copenhagen und Stockholm, ferner eine solche am 6. October cr. nach ganz Italien (Rom, Neapel) via Gotthardtbahn, Lago maggiore, Nizza.

## Die kirchlichen Wahlen.

Neue kirchliche Wahlen für die Gemeindekirchenräthe und Gemeindevertretungen stehen im October d. J. bevor. Diese Gemeinde-Organe haben nicht blos über die wichtigsten Parochialfragen, sie haben über die Zusammensetzung der Kreis- und Provinzial-Synoden, — und die durch letztere gebildete General-Synode hat in Verbindung mit dem Kirchenregimente über die gesetzliche Organisation der evangelischen Landeskirche überhaupt zu entscheiden, — über die Gestaltung unseres christlichen Gemeindelebens, wie über die Berechtigung und Bethätigung des Einzelnen innerhalb der idealen evangelischen Gemeinschaft.

Es ist bekannt, daß eine kleine, aber einflußreiche Partei die Berechtigung der liberal-religiösen Richtung in der preußischen unirten Landeskirche bestreitet, und daß die Ziele dieser Partei, ausgesprochener Maßen, dahin gehen, die zwar auf dem Grunde der heiligen Schrift, — nicht jedoch in den theologischen Dogmen und Symbolen stehenden Gottsuchen — von den Kanzeln auszuschließen und den gleichgesinnten Gemeindegliedern die Zugehörigkeit, das Recht an ihrer geistigen Heimath, an der evangelischen Kirche abzusprechen.

Dieser unevangelischen Kirchenreaction hat gegenwärtig nichts mehr Vorschub geleistet, als „jener jammervolle, saft- und kraftlose Glaubens-Indifferentismus der liberalen Gemeindeglieder! die in kahler, platter Verständigkeit nur für die freie Bewegung des bürgerlichen und gewerblichen Lebens Zeit und Neigung haben, der Organisation aber, der idealen Glaubens- und Freiheits-Güter des evangelischen Protestantismus, für die unsere Väter einst willig in den Tod gegangen, kühl bis ans Herz hinan gegenüberstehen, und so mit ihrer falschen Freiheit von der Kirche lediglich den geschwornen Feinden der Freiheit in der Kirche in die Hände arbeiten." Jene kirchliche Gleichgültigkeit ist noch heute der beste Bundesgenosse für die Verkümmerung des heilig-großen Unionsgedankens, für das Absterben wahrhaft evangelischen Lebens, für den Ruin jeglicher Freiheit (auch der politischen), denn alle Freiheiten sind eitel ohne das die gütliche Freiheit athmende Gewissen, ohne ein: Gott und seine heiligen Ideale in begeisterter Liebe voll und ganz erfassendes Menschenherz!

So liegt es im Interesse allen Lebens, vor Allem im Interesse der Kirche selbst, im Interesse auch der Wiedergewinnung so vieler derselben abtrünnig gewordener Glieder, daß sämmtliche nicht exclusive Richtungen bei den bevorstehenden Wahlen sich lebendig betheiligen!

Zwar ist solche Betheiligung durch die neuesten Anordnungen des Kirchenregiments insofern erschwert, als alle diejenigen, welche sich noch nicht in die Wählerliste ihrer gegenwärtigen Parochie haben eintragen lassen, sich jetzt persönlich bei den von den Gemeindekirchenräthen zu bezeichnenden Mitgliedern derselben anmelden, bezw. das darüber aufzunehmende Protocoll mit unterzeichnen müssen. Allein diese mit der persönlichen Anmeldung verbundene geringe Mühe kann doch wohl von Erfüllung einer so folgenschweren Pflicht nicht zurückhalten? Es steht vielmehr zu erwarten, daß in unserer altprotestantischen Stadt, deren Bürger die frohe Botschaft von der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes stets hochgehalten haben, die noch versäumten Meldungen alsbald nachgeholt, die Eintragungen in die Wählerlisten noch rechtzeitig, d. i. in den allernächsten Tagen, vollzogen werden.

Wahlberechtigt hier sind nur „alle männlichen, selbstständigen, über 24 Jahre alten Mitglieder der evangelischen Kirche, welche im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind, 1 Jahr in Halle wohnen und sich zur Eintragung in die Wählerliste ihrer Parochie angemeldet haben. — Die Meldung kann jederzeit erfolgen; dieselbe geschieht mündlich bei dem Vorsitzenden oder den mit Entgegennahme beauftragten Mitgliedern des Gemeindekirchenrathes. Für die bevorstehende Wahlperiode muß die Anmeldung vor Ablauf des 15. August d. J. erfolgt sein. — Zur Abkürzung des Verfahrens wäre es sehr erwünscht, daß seitens der Gemeindekirchenräthe gedruckte Anmeldeformulare bereit gehalten werden, in welche die Rubriken: „Vor- und Zuname, Lebensalter, Stand oder Gewerbe, Wohnung, Selbstständigkeit, Zeit der Zugehörigkeit zur Gemeinde, Betheiligung an den Gemeindelasten, Bemerkungen" vorgedruckt und die Beantwortung dieser Fragen einfach nebengeschrieben würden. L. H.

## Auflösung des Hazler'schen Vereins.

Den Mitgliedern des Hazler'schen Vereins ist heute eine Uebersicht über die Vereinsconcerte der Jahre 1875 bis 1882 zugegangen, und ihnen dabei die Mittheilung von der Auflösung des Vereins gemacht worden. In Bezug hierauf wird in der „An die Mitglieder des Hazler'schen Vereins" gerichteten Mittheilung Folgendes gesagt:

„Der Entschluß, eine mir lieb gewordene Thätigkeit aufzugeben, die mir bei jeder neuen Aufführung auch immer wieder eine innere künstlerische Befriedigung gewährte, ist mir allerdings nicht leicht geworden.

Da aber die Durchführung von Aufgaben, wie ich sie mir gestellt habe, und welche nur durch eine gewissermaßen rücksichtslose Dahingabe der ganzen Persönlichkeit gelöst werden konnten, außer den nicht unbedeutenden materiellen Opfern auch einen großen Aufwand von Kraft und Zeit erforderte, so mußte ich irgend einmal doch auf einen Abschluß Bedacht nehmen.

Zu einem solchen aber schien mir der geeignete Zeitpunkt jetzt gekommen zu sein, wo ich mir sagen darf, mein Ziel in den Haupt- und Grundzügen erreicht zu haben, und wo es mir, wie die Programme ausweisen, nur noch vergönnt sein würde, in den bisher eingeschlagenen Bahnen weiter fortzufahren, nicht aber mir noch wesentlich höhere und neue Aufgaben zu stellen.

Von entscheidendem Einfluß auf meinen Entschluß ist endlich auch die Rücksicht auf meine amtlichen Verpflichtungen gewesen, welche es mir der häufigen Collisionen wegen, die bei einer gleichzeitigen privaten Thätigkeit von solchem Umfange hinsichtlich der Zeiteintheilung unvermeidlich waren, zur Gewissenspflicht machten, letztere einzuschränken, um mich ausschließlich meinen verschiedenen Aemtern widmen zu können.

Darf ich unter diesen Umständen auf eine gerechte und billige Würdigung meiner Entschließung mit Sicherheit rechnen, so erübrigt mir nur noch, allen Mitgliedern des Vereins, den singenden wie den hörenden, für die mir gewährte Unterstützung und Anhänglichkeit meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank auszusprechen."

In dem Vorwort zu der Zusammenstellung der Programme heißt es u. A.:

„Die Vergleichung mit den in den ersten 10 Jahren befolgten Grundsätzen ergiebt, daß der Verein seinem Princip, zur Pflege der Musik durch gediegene Aufführungen älterer und hervorragender neuerer Werke nach Kräften beizutragen, bis in die neueste Zeit treu geblieben ist. Doch lag es in der Consequenz eben dieses Princips, daß einige der in den ersten 10 Jahren mit besonderer Vorliebe gepflegten Aufgaben, wie z. B. die altkirchlichen a Capella-Gesänge eines Palestrina, Gabrieli, Lotti u. A. später etwas zurücktreten mußten, um Raum für einige neuere Meister zu schaffen, wie Brahms, Bruch, Schumann, Reinecke u. A. Vor allem aber galt es, mit den unsterblichen Werken von Joh. Seb. Bach, an die sich der Verein bis dahin noch nicht gewagt hatte, einen Anfang zu machen und sie in ihrer originalen Gestalt und nach den Grundsätzen von Bach (d. h. mit Unterstützung der Orgel) zur Geltung zu bringen und damit eine der bedeutsamsten Aufgaben zu lösen.

Der Verein hatte die große Freude, hiermit zunächst seinen Mitgliedern und sodann einem großen Theil des Publikums einen hohen Genuß zu bereiten, wie dies die rege Betheiligung einerseits und anderseits die andachtsvolle Aufnahme sämmtlicher zur Aufführung gelangten Werke dieses Meisters bezeugt hat.

Ebenso ist die Kammermusik, auf welche der erste Bericht gleichfalls Bezug nimmt, regelmäßig weiter gepflegt worden, und sind theils durch das Weimarische Hofquartett, theils durch das Leipziger Gewandhausquartett namentlich auch einige der letzten Quartette Beethovens unter Hinzufügung einiger von Brahms, Fr. Kiel und Franz Schubert zu möglichst vollkommener Darstellung gelangt, wobei auch die höhere Durchbildung der singeren, und besonders der singenden Mitglieder hinsichtlich der richtigen Auffassung und des Vortrages von klassischer Musik mit in's Auge gefaßt war.

Ergiebt sich nun hieraus, daß der Verein in dem Zeitraum nach 1875 in seinen Leistungen einen entschiedenen Aufschwung genommen hat, das Maaß derselben stets zu steigern bemüht gewesen und durch rüstiges, bewußtes Weiterstreben seinem Ziele um ein Bedeutendes näher gekommen ist, so kann auch noch hinzugefügt werden, daß auch seine Frequenz eine stets sehr rege geblieben ist, und daß der Bestand der singenden und hörenden Mitglieder dem der ersten 10 Jahre noch immer so ziemlich gleich kommt."

Wir zweifeln nicht, daß der Entschluß des Herrn Hazler allgemein richtig gewürdigt, zugleich aber auch lebhaft bedauert werden wird.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

♁ **Merseburg**, 1. August. Nach dem Vorgange anderer Städte in unserer Provinz, in welchen bereits ein Reglement für die Pensionirungen der Elementarlehrer besteht, sind gegenwärtig auch unsere beiden städtischen damit beschäftigt, die Grundsätze für die Pensionirung der hiesigen städtischen Lehrer, resp. Lehrerinnen aufzustellen, und wurde diese Angelegenheit in der gestrigen öffentlichen Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung einer gemischten Commission überwiesen. Im Allgemeinen sollen dabei die Grundsätze bezüglich der Pensionirung der Gemeindebeamten zur Geltung kommen. In derselben Sitzung wurde auch seitens der Versammlung die Nothwendigkeit anerkannt, in denjenigen hiesigen neuen Straßen, welche noch gar nicht beleuchtet, resp. in denjenigen älteren, in welchen noch Oelbeleuchtung sich findet, Gasbeleuchtung eintreten zu lassen, und den Magistrat zu ersuchen, bezügliche Anträge zu stellen. Ferner wurden die Etatsüberschreitung bei den Kreisbedürfnissen pro 1881 — 82 in der Höhe von 440,72 ℳ, so wie die Mehrausgaben bei den städtischen Kassen und Fonds pro 1881—82 in der Höhe von 4966,60 ℳ genehmigt. — Gestern Nachmittag mit dem gegen 5 Uhr von Thüringen kommenden Zuge kehrte die vor 3 Wochen von hier nach Tautenburg bei Dornburg abgesandte Ferienkolonie (20 Kinder) unter Führung des betr. Lehrers vollzählig und wohlbehalten wieder zurück. Die Kinder zeigten durchgängig ein frisches, munteres Aussehen.

⊙ **Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises**, 31. Juli. Die starken Regengüsse der verflossenen Woche haben unserer Landwirthschaft nicht unbedeutenden Schaden zugefügt, da die Ernte, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, acht Tage lang verzögert worden, und, was das Schlimmste, ein bedeutender Auswuchs zu constatiren ist. Die Aehren in den Mandeln und auf den Schwaden haben stellenweise fingerlange Keime getrieben und dadurch die Körner als marktfähige Waare ruinirt. Da auch der Roggen zum größten Theile noch auf dem Felde sich befindet, so wird es auch schlechtes Brotkorn geben. Weniger noch hat das auf dem Halme stehende Getreide gelitten. Hingegen sind die starken Niederschläge den Hackfrüchten zum größen Vortheil gewesen, da die Erdoberfläche vor dem Eintritt der Gewitterregen viele Zoll tief ausgetrocknet war. Zucker- und Futterrüben, Kartoffeln, Bohnen und dergl. stehen in der üppigsten Vegetation und versprechen eine sehr gute Ernte, wenn anders nicht außerordentliche Naturereignisse störend eintreten, was wir nicht hoffen, da bereits ein Ausfall an der Getreideernte zu verzeichnen.

⊙ **Aus dem Reg.-Bez. Merseburg**, 31. Juli. Nach einer amtlichen Kundgebung der diesseitigen Bezirksregierung erscheint im Monat December c. an Stelle des früheren „Amtskalenders" das „Handbuch für Schulinspectoren und Lehrer im Regierungsbezirk Merseburg" auf die Jahre 1883 und 1884. Der Preis beträgt 1.50 ℳ. — Das kgl. Oberlandesgericht zu Naumburg macht bekannt, daß die sog. Gerichtsferien für das Oberlandesgericht, die Land- und Amtsgerichte vom 15. d. Mts. bis 15. September c. dauern werden. — Im letzten Quartal haben laut amtlicher Bekanntmachung der kgl. Bezirksregierung der Fleischbeschauer Kellner zu Brachstedt (Saalkreis) in einem daselbst geschlachteten Schweine und die Fleischbeschauerin Hagedorn zu Halle a. S. in zwei amerikanischen Speckseiten Trichinen aufgefunden.

> **Seehausen i. Altm.**, 31. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ist gestern Nachmittag hier wieder durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt. Das 2jährige Töchterchen des Tischlermeisters Mertens wurde von der 11jährigen Tochter des Arbeiters Molli beaufsichtigt und von dieser mit in die Wohnung ihrer Eltern genommen. Als nun die Molli'sche Tochter sich ein Butterbrod schneiden wollte, trat das Martens'sche Kind an die Kommode, ergriff ein auf derselben stehendes unverkorktes Fläschchen in welchem sich Oleum befand und trank davon; das demnächstige Röcheln des Kindes machte das größere Mädchen aufmerksam. Doch war es schon zu spät, bereits nach 1/2 Stunde war das Kind verschieden, der sofort herbeigeholte Kreisphysikus konnte nur noch den Tod konstatiren.

♁ **Von der Elbe**, 31. Juli. Der Handelsmann Klatte, der sich erst vor 8 Wochen zum zweiten Male verheirathet, hatte sich auf eine bisher noch nicht aufgeklärte Weise eine Flasche Chloroform verschafft und dieselbe in seiner Wohnung vor den Augen seiner Frau ausgetrunken, welche die Flüssigkeit für Branntwein gehalten und sich nicht weiter um ihren Mann gekümmert hatte. Als nach einiger Zeit dieselbe in die Schlafkammer kommt, liegt ihr Mann auf dem Bette und vermag kaum zu athmen. Er gestand seiner Frau, was er gethan und starb kurze Zeit darauf. Das Motiv zum Selbstmord sollen viele Geldschulden sein.

**Suhl**, 1. August. Vom Thüringer Walde. Aus den Aufzeichnungen eines alten Forstmannes. 1648 im November schoß der damalige Förster Thorus Großgebauer die letzten 2 Wölfe im Tambach. Von 1789—1819 wurden im Thüringer Wald. Gothai'scher Antheil, 5 Luchse und 2 Wölfe erlegt: 1 Luchs in Gräfenhainer Forst 1780 vom Forstläufer Stief zu Diethars, 1 Wolf im Georgenthaler Forst 1782 vom Oberförster Orphal zu Tambach, vorher auf dem Winterstein'er Revier angeschossen, 1 Luchs im Gräfenhainer Forst 1783 vom Johnhauer Fischer zu Georgenthal angeschossen, und kroch auf den Gräfenhainer Forst in den Falkenstein, 1 Luchs im Dörrberger Forst 1788 von dem Forst-Substitut Gundermann, 1 Luchs daselbst 1795 von einem Kreiser, 1 Wolf im Gräfenhainer Revier im Fuchseisen gefangen, vorher auf dem Tabarzer Revier von dem Jäger Schmidt angeschossen (1798), 1 Luchs im Stutzhäuser Revier 1819, den 14. März, von dem Jägerburschen Hochgesang geschossen. In und um den Georgenthaler Forst 1783 eingestellten Jagen wurden geschossen: 20 Hirsche, der stärkste 12 Enden, 61 Stück Mutterwild, 9 Rehe und Böcke, 1 Fuchs (Summa 91 Stück). Alles Wild wurde im Georgenthaler Forsthaus verwogen. Der Oberforstmeister erhielt sämmtliche Wildhäute, (die Förster die Jägerrechte, die Bursche die Geräusche, die Kreiser die Hassen). Das übrige Wildpret, was die Herrschaft nicht behielt, wurde per Pfund für 1 Groschen = 10 Pfg. verkauft. — Das Jägerrecht gehörte bis an die Ribbe dem Förster, es versteht sich, daß vom Kopf aus die Zählung stattfand.

† Aus Duderstadt wird geschrieben: In der mehrfach besprochenen indischen Millionenerbschaft hat das Ministerium des Aeußern zu Berlin den hiesigen Erbschaftsnachfuchern durch unsern Magistrat eröffnen lassen, daß nach den angestellten amtlichen Ermittelungen der besagte Reinhardt'sche Nachlaß längst zur Vertheilung gekommen ist. Als berechtigte Erben seien aufgetreten die Frau des Erblassers und eine an den englischen General-Staatssekretär Forster verheirathete Enkelin. Da demgegenüber von den hiesigen Bewerbern behauptet wird, die Frau des Erblassers sei bereits vor diesem verstorben und die Ehe desselben sei überhaupt kinderlos gewesen, so will man die Sache noch weiter verfolgen und ist damit ein Berliner betraut worden.

† Dr. Ernst Haas, ein geborener Coburger und ein hervorragender Orientalist des britischen Museums in London, ist 47 Jahre alt gestorben.

† Berliner Buchmacher, welche jüngst „Wetten" auf den Rennplatz zu Harzburg abgeschlossen und sich im guten Glauben befunden, daß ihnen dies gestattet, da sie dem Renncomite Standgeld zahlten und ihr „Geschäft" unter den Augen der Polizei unangefochten betrieben, sind nunmehr unter Anklage des gewerbsmäßigen Glücksspiels gestellt. Es scheint somit, daß alle Deutschen Behörden den Buchmachern das „Geschäft" legen wollen.

† Am 1. d. M. hat nunmehr der über 34 Jahre alte Bahnhofsvalismus in Gerstungen (Grenzstation der Bergisch-Märkischen und Thüringisch-n Bahn) ein Ende genommen. Von diesem Tage ab ist der sogenannte „hessische" Bahnhof geschlossen und auch für die aus Thüringen kommenden Züge der Verkehr (Billetausgabe 2c.,) nach dem thüringischen Empfangsgebäude verlegt. Wegen der gleichzeitig hiermit verbundenen Verlegung des Rangir-Dienstes werden fast sämmtliche in Gerstungen stationirte Beamte des beiderseitigen Maschinen- und Zugpersonals nach Eisenach oder Bebra versetzt.

† Wie die „Mittld. Ztg." berichtet, ist am Sonnabend früh der Fährmann in Vesta (Kr. Merseburg) bei Ausübung seines Berufs ertrunken.

† Der Sicherheitsbehörde in Köthen gelang es am Sonnabend die verehelichte Ottilie K. aus Gohlis bei Leipzig, welche von der dortigen Staatsanwaltschaft wegen dringenden Verdachts des Mordes ihrer beiden Kinder steckbrieflich verfolgt wurde, zu erwischen und dingfest zu machen. Dieselbe hielt sich bei Verwandten besuchsweise auf und ließ durch nichts ahnen, welch' gräßliche Blutschuld auf ihr lastete.

† Leipzig. Die hiesige Filiale der kaiserlichen Tabaksmanufaktur in Straßburg wird demnächst aufgelöst werden.

+ Bei der am Sonnabend stattgehabten Rectorwahl der Universität Leipzig für das Studienjahr 1882/83 wurde Prof. Dr. med. Wilhelm His gewählt; derselbe nahm die Wahl an.

## Kunst und Wissenschaft.

Der Violinvirtuose Professor August Wilhelmi ist am Sonnabend Nachmittag von seiner mehrjährigen Kunstreise um die Welt auf seine in der Nähe von Biebrich-Mosbach belegene Villa zurückgekehrt; Abends fand eine solenne Empfangscour in der Wilhelmi'schen Villa statt.

— Der bekannte Liedercomponist Franz Abt ist in Wiesbaden angekommen und gedenkt sich dauernd in dieser Stadt niederzulassen. Derselbe soll wegen Ankaufs einer Villa in der Nähe der Curanlagen bereits in Unterhandlung stehen.

— Die Funde von Großbeeren sind nun so weit gereinigt und untersucht, daß sich bestimmtere Schlüsse aus ihnen haben ziehen lassen. An einer Anzahl von Skeletten sind postitiv gewaltsame Verletzungen festgestellt worden. Die Schlage stellt sich demnach so heraus, daß in der Nähe der untergegangenen Ortschaft ein Kampf, und zwar zwischen Städtern und Raubrittern, zur Zeit Jobst von Mährens (regierte bis 1411) — als das Faustrecht in voller Blüthe stand — stattgefunden hat und daß die Gefallenen auf dem Friedhofe der Dorfgemeinde bestattet wurden. Die Begräbnißstätten der Gefallenen charakterisiren sich als Massengräber. Als Spuren der ehemaligen Ortschaft hat man gepflasterte Tennen, Herdstellen mit Brandresten, sowie Scherben von Wirthschaftsgeräthen gefunden.

---

gang. Wenn nun z. B. bei Hans Sachs ein Mädchen den Buhlen, den sie abdankt, oder wenn umgekehrt ein Mann den Schatz, dessen er überdrüßig wurde, „auf die Haberwaid schlägt" statt auf die Aberwaid, so erkennen wir, daß hier (sei es im Scherz oder um ein veraltetes Wort zurecht zu legen) durch einen bloßen Hauch aus der Rückfahrt, dem Abzug, ein kümmerliches Nagen an den Stoppeln des Haberfeldes geworden ist.

Größere Schwierigkeit macht der Ausdruck, „auf die Haberhälm kommen," statt „auf die Gant kommen." Wenn einer sein Eigenthum veräußerte, so forderte der alte deutsche Rechtsbrauch, daß er als Sinnbild des Verzichtes einen Halm, eine festuca *), entweder „verschoß," d. i. von sich schleuderte oder dem neuen Besitzer einhändigte; eine solche Ausantwortung nannte man Effestucation, wir könnten sagen „Aushälmung." Eine buchstäbliche Uebersetzung von effestucare und effestucatio würde in früherem Deutsch aberhälmen und Aberhälme lauten, wobei „aber" (wie in Aberweg, Aberwitz) aus der Vorsetzsylbe ä, d. i. aus, entstanden wäre. Auf die Aberhälme kommen, hätte also den Sinn: zur Effestucation, zur Veräußerung gedrängt werden; und die Haberhälme wäre damit einleuchtend erklärt. Leider haben wir gar keinen Beleg für die Existenz einer solchen Uebertragung jener lateinischen Ausdrücke; so freilich hienach unsere Vermuthung scheint, empfiehlt sie sich doch vor anderen, die hier nicht erörtert werden sollen, durch ihre Einfachheit.

Im Laufe des 15. Jahrhunderts vermehrte sich die Zahl der mit Aber beginnenden Wörter beträchtlich dadurch, daß auch solche hinzutraten, deren erster Theil das eben erwähnte ä war und solche mit „über;" die letzteren nahmen den Weg über die Zwischenstufe „ober," und so entstanden Aberacht, Aberglaube, aberweise u. s. f. statt Ueberacht 2c. Nun hieß vor Zeiten ein Schielender übersichtig (nieverdeutsch averschtich); statt vergessen sagte man überdenken. Beide Wörter müssen jene Entwicklung mitgemacht haben, der Schelsüchtige ein Aberschtiger, die Gedanken eines vergeßlichen Aberzgedanken geworden sein, worauf dann wiederum h vortrat; denn nur indem man sein so gewonnenen Haberschtigen für einen erklärte, der Haber sieht, konnte die Redensart entstehen, „ins Haberfeld sehen," statt „schielen," und in ähnlicher Weise die andere: „Mit seinen Gedanken im Haberfeld sein," f r „zerstreut sein."

Diese beiden letzteren Redensarten sind besonders wichtig dadurch, daß man an ihnen sieht, wie das Wörtchen Feld nur hinzutrat, weil man Haber als Hafer auffaßte. Wenn ein Knicker nicht von Gebenhausen ist, wenn ein abgenütztes Hemd nach Schleißheim geht, wenn ein Regenguß Nassauer genannt wird, so hat Haus und Heim und Au ebensowenig mit dem Sinn der Ausdrücke zu schaffen wie jenes Feld: diese zweiten Theile haben lediglich die Bedeutung einer Substantiv-Endung. Gerade diese Art des Volkswitzes war aber im 16. Jahrhundert so im Schwung, daß man es in unseren Tagen der Mühe nicht für unwerth gehalten hat, Verzeichnisse solcher Wortspiele anzulegen. Wie werden also auch beim Haberfeldtreiben dem „Felt" keine sachliche Bedeutung beilegen dürfen; Einem oder Einer das Haberfeld spielen oder treiben (denn beides wird gesagt), meint weiter nichts als: die Haberung, die Rüge an ihm oder ihr vornehmen, und erst spätere Zurechtlegung ist es, wenn auch der Ausdruck begegnet, „Jemand ins Haberfeld treiben."

Aus all' dem scheint hervorzugehen: die Redensart vom Haberfeldtreiben kann frühestens im 15. Jahrhundert entstanden sein. Daß die Sache gleichfalls nicht älter sei, ist damit keineswegs behauptet. Mit dem Haberfelde oder gar mit „Haberfellen," d. h. Bocksfellen angeblicher Donarpriester, wie vermuthet worden ist, hat sie aber nichts zu schaffen. („Augsb. A. Ztg.")

*) Daß festuca zugleich den tauben Hafer, avena fatua, bezeichnet, wagen wir nicht in Anschlag zu bringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820 8021-11/fragment/page=0008

— Aus Neapel schreibt man: Ein neues „Perpetuum mobile“ für die Geige von Ferd. Hiller erregt in den hiesigen Symphonie-Concerten kein geringes Aufsehen. Der hier concertirende wohlrenommirte Geigenkünstler, Concertmeister Otto Hohlfeld, brachte die originelle Composition mit eminenter Meisterschaft zu Gehör, und der Erfolg war ein so stürmischer, daß er sie nicht allein noch ein zweites Mal spielen, sondern auch in dem folgenden Concert wiederholen mußte. Publikum und Kritik stellen dies Hiller'sche Perpetuum mobile in Bezug auf Charakteristik und musikalischen Werth über das gleichnamige Paganinische Virtuosenstück, an überraschenden, blendenden Effekten jenem mindestens gleich. Der bekannte Musiker und Schriftsteller H. Stiehl nennt es in der Revaler Zeitung „ein schwieriges, doch dankbares und interessantes Stück“, das heute noch wenig bekannt, wohl bald die Concertprogramme zieren, in erster Linie von Hohlfeld auf seiner Tournee durch Rußland und Deutschland dem Publikum vorgeführt werden wird.

— In Bayreuth ist am 22. d. Mts. die Begründung eines neuen Bayreuther Patronatvereines beschlossen worden; unter Ablehnung der Vorlage des von Wagner genehmigten Statutenentwurfs wurde zur Verständigung mit Wagner und dem Verwaltungsrath ein Komité gewählt, bestehend aus den Herren Schön (Worms), Wolzogen (Bayreuth), Schemann (Göttingen), Roller (Wien), Porges (München), Sommer und Tappert (Berlin). Ueber Zweck und Ziel des neuen Vereins wird wohl aus eingeweihten Kreisen demnächst Näheres verlauten.

## Vermischtes.

[Bei der Ankunft des kronprinzlichen Paares] in dem reizend gelegenen Engadiner Gebirgsdorfe Pontresina erregte eine komische Scene in der Gesellschaft, welche sich zur Begrüßung eingefunden hatte, nicht geringe Heiterkeit. Nachdem die hohen Gäste von mehreren Damen Blumenspenden angenommen hatten, überreichte plötzlich eine Schriftstellerin, Fräulein Therese F., deren Toilette ohnehin die Spottlust des Publikums herausforderte, dem Kronprinzen — ein von ihr verfaßtes Büchelchen über Fröbel. Sie hielt eine emphatische Ansprache, in welcher sie demselben die Lektüre dieses Geisteswerkes empfahl, und der Kronprinz versprach denn auch, dieses geistige Labsal später einmal zu sich zu nehmen. Er dankte in liebenswürdiger Weise den Damen für die schönen Blumenspenden und fügte noch einige Worte der Entschuldigung hinzu, „daß er etwas unpünktlich gekommen sei und die Damen deshalb hätten warten müssen; er meinte, in den Bergen sei bei einer längeren Tour die Pünktlichkeit freilich unmöglich“.

[Das preußische Ministerium.] Ueber das gegenwärtige sowohl wie über das frühere Ministerium Bismarck hat Herr Baumeister Wichmann in Neunkirchen die folgende Zusammenstellung gemacht:

Das frühere Ministerium:

≈itter
Fr–edberg
Luciu∞
von Ka≡eke
M≈ybach
von Gossle¬
von Stos⌒h
von Putt⊨amer.

Das jetzige Ministerium:

Fried≈erg
Luc–us
von Sto∞ch
von Ka≡eke
M≈ybach
von Gossle¬
S⌒holz
von Putt⊨amer.

[Einen eisernen Circus], zu dessen Bau auch nicht ein Spahn Holz verwendet wird, soll Berlin in den nächsten Monaten erhalten. Der Circus wird im Auftrage des Herrn Direktor Salamonski aufgeführt und wird die Form einer elliptischen Grundfläche bei einer Höhe von 80 Fuß haben; er soll nur aus eisernen Trägern und Eisenwellblech hergestellt werden. Selbst die Sitze werden aus Eisen construirt und für den Gebrauch natürlich mit Polstern bedeckt werden. Die Stallungen, welche sich an den Circus anschließen, und für welche theilweise Bögen der Stadtbahn Verwendung finden sollen, werden ebenfalls lediglich Eisenconstructionen haben. Man schätzt die Herstellungskosten dieses in Europa bisher ersten eisernen Circus auf 150 bis 180000 ℳ. Die Eisenconstructionen werden auf gemauertem Fundament stehen, aber zum Auseinandernehmen und Fortschaffen eingerichtet werden. Director Salamonski kann also fortan nicht nur mit seinem Personal und seinen Pferden, sondern auch mit dem ganzen Circus von einer Stadt zur andern übersiedeln.

[Die Schläferin vom Hospital Beaujon] zu Paris befindet sich noch immer in einem Zustande, den man bei näherer Prüfung nicht sowohl eine Lethargie, als vielmehr einen Starrkrampf nennen muß. Obgleich aus ihrem langen Schlafe erwacht kann sie noch nicht den geringsten Willen zu erkennen geben; ihre offenen Augen blicken starr und können weder nach rechts, noch nach links sehen. Wenn man sie anruft, verrathen ihre Züge nicht die geringste Bewegung und gleichwohl ist es offenbar, daß sie hört. „Machen Sie den Mund auf,“ sagte zu ihr Dr. Millard und die Kranke machte, wie man deutlich erkennen konnte, heftige Anstrengungen, um dem Arzte zu gehorchen. Da man wissen wollte, ob sie wirklich Marie heiße, wie die Frau behauptete, welche sich für ihre Mutter ausgab, sagte Dr. Millard weiter zu ihr: „Wenn Sie Marie heißen, so schütteln Sie mir die Hand!“ Da sah man die Finger der armen Patientin sich falten und mühselig um die Hände des Arztes schlingen, indeß eine lebhafte Röthe ihr Gesicht überflog. In den letzten Tagen hat sie mit mehr Leichtigkeit, als früher, Nahrung zu sich genommen. Sie kann ihren Teller mit beiden Händen halten. An verschiedenen Stellen des Körpers scheint die Empfindlichkeit zurückgekehrt; so stieß sie, als man sie zwickte, einen leichten Seufzer aus. Die Spitzen der medicinischen Welt drängen sich um dieses interessante Krankenbett.

[In Bayreuth] ist es wiederholt zu Prügeleien zwischen Enthusiasten und Gegnern gekommen, hervorgerufen, wie man erzält, dadurch, daß Letztere „Parsifallera, Parsifallera“ sangen.

[Fritz Käpernick,] der bekannte Schnellläufer, hat vor einigen Tagen in Frankfurt a. M. ein Bein gebrochen und wird in den nächsten Tagen zur Heilung nach Berlin gebracht werden.

[Autographen-Album deutscher Fürsten.] Das von Eufemia Gräfin Ballestrem und Herrn v. Schmidt beabsichtigte Autographen-Album deutscher Fürsten und Fürstinnen zum Besten der vom Vaterländischen Frauen-Verein gegründeten Institute zur Hebung der Hausindustrie, wird demnächst erscheinen. Voran JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, haben sich fast ausnahmslos sämmtliche Fürsten Deutschlands nebst den Gliedern ihrer Häuser durch die Selbstschrift ihres Namenszuges und eines Mottos an diesem Werke betheiligt.

[Akademisches Scherzräthsel.] Wer war der erste Privatdocent? — Moses, denn in der Bibel steht: „Und sie höreten ihn nicht.“

[Ein interessanter Fund.] Aus Z.-Egerszeg wird dem „Pest. L.“ geschrieben: „Auf einem Felde bei Reznek in der Nähe unserer Stadt fand dieser Tage ein Zigeunerweib, das daselbst das Erdreich aushob, eine goldene Krone. Die Krone besteht aus einem Reifen, aus welchem Blätter aufsteigen, die oben in eine Kugel zusammenlaufen. In der Kugel sitzt ein Kreuz. Die Krone ist im Vicegespansamt in Verwahrung genommen worden.“

[Eine nette Bankverwaltung] scheint die der Banca Tarentina (in Tarent in Italien) zu sein. Diese Bank hat nämlich vor Kurzem mit großen Passiven und unter erschwerenden Umständen ihre Zahlungen eingestellt. Es sollen eine große Menge von Wechseln, welche durch Beamte der Bank selbst gefälscht sind, in Umlauf sein. Die Passiven lassen sich auch nicht genau feststellen, da man noch nicht weiß, wie viele der umlaufenden Wechsel gefälscht sind. Sie betragen jedenfalls mehrere Millionen Francs.

[Die starken Regengüsse] der letzten Zeit, welche große Theile unserer Provinz heimgesucht haben und hier und da als „wahrhaft tropische“ bezeichnet wurden, fordern unwillkürlich zum Vergleich mit wirklich tropischen Regenfällen heraus. Ein Correspondent der „M. Z.“, der eine Station des magdeburgischen Wettervereins besorgt, fand bei täglicher Revision des Regenmessers als Maximum am 27. Juli, Vormittags 8 Uhr, nach 16stündigem Regen eine Niederschlagshöhe von nahezu 84 mm; anderwärts mögen die Messungsresultate noch beträchtlicher sein aber alles das sind doch nur leichte Schauerchen gegenüber einem echten Tropenregen! In Cherrapunji z. B. (indische Provinz Assam), das zwar nur an der Grenze des eigentlichen Tropengebietes liegt, aber doch von allen bisher unter Beobachtung gestellten Orten der Erde die stärksten Regenmengen aufweist, fiel an einem Tage (14. Juni 1876) eine solche von 1037 mm — also etwa das 12fache der oben genannten Zahl. Ein solcher Regen bei uns würde Folgen haben, welche nahe an die Schilderungen der Sündfluth kämen; dort steht er jedoch keineswegs vereinzelt, denn die mittlere jährliche Regenmenge beträgt daselbst 12,527 mm (in der Provinz Sachsen im Allgemeinen zwischen 400 und 700 mm und nur in einzelnen Gebirgsstrichen mehr z. B. auf dem Brocken 1242 mm).

[Die englischen Vegetarianer] haben nunmehr beschlossen, sich des Gebrauches von Leder jeder Art zu enthalten. Es sei, nehmen sie an, eben so verwerflich, ein Thier des Felles wegen zu schlachten, als wie dessen Fleisch zu verspeisen. Ein richtiger Vegetarianer müsse sich also nicht nur des Fleischgenusses enthalten, sondern auch in seinen sonstigen Lebensgewohnheiten keinerlei Anlaß geben, Thiere für die Zwecke der Menschen zu schlachten. Auf dem Pfingst-Congreß der Vegetarianer zu Birmingham erschien ein weiblicher Gelehrter, Dr. Anna Kingsford, in Schuhen, die ausschließlich aus Pflanzenfasern gefertigt waren, und industrielle englische Schuhmacher annonciren bereits „Echte Vegetarianer-Schuhe!“

[Studenten wegen Hetzens von Hunden verurtheilt.] Von der Strafkammer I des königl. Landgerichts in Greifswald wurde am 27. v. M. gegen drei Studenten der dortigen Universität wegen schwerer Mißhandlung und Hetzens eines Hundes auf Menschen verhandelt. Der cand. med. M. stand im Januar d. J. Abends mit einem Bekannten auf dem Vorflur des Rathskellers, als die drei Angeklagten aus dem Gastlokale heraustraten und einer derselben den M. anrempelte. Als dieser solches mißfällig bemerkte, kehrten die Angeklagten gegen ihn, es entspann sich ein Wortwechsel und dann ein Handgemenge, nachdem M. von einem der Angeklagten einen Schlag ins Gesicht erhalten; dabei wurde M. in eine Ecke gedrängt und ein großer, den Angeklagten gehöriger Hund auf ihn gehetzt; der Hund habe auch zugefaßt, denn M. habe den Biß deutlich gefühlt, nachdem aber keine Schmerzen gehabt, jedoch seien seine Beinkleider zerrissen worden; bei der Schlägerei, an welcher sich alle drei Angeklagte gemeinschaftlich betheiligt, habe er eine Verletzung am Kopfe erhalten, alle drei hätten auch den Hund gehetzt. Die Angeklagten bestreiten, den Hund gehetzt zu haben; einer will erst nachträglich zu der Affaire hinzugekommen sein, die anderen beiden behaupten, sie seien zuerst angegriffen worden. Der Gerichtshof erkannte, daß einer der Angeklagten von der Anklage der schweren Körperverletzung freizusprechen, die beiden anderen aber mit drei resp. zwei Wochen Gefängniß zu bestrafen seien; ferner wurden alle drei Angeklagte wegen Hetzens des Hundes mit je 60 Mark Geldstrafe, der höchsten Strafe, belegt.

### Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

**Abgang**

| nach: | V. | V. | V. | N. | N. | Ab. | Ab. | Ab. | Ab. | Ab. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aschersleben | ... | $8^{5}$ | $11^{35}$† | .... | $3^{28}$ | $6^{10}$ | .... | .... | $9^{25}$ | .... |
| Breslau via Sorau ...... | ... | 8 | .... | $1^{33}$†a | .... | .... | .... | .... | .... | .... |
| Cottb., Guben, Posen, Sorau | ... | 8 | .... | $1^{33}$†b | .... | .... | $7^{34}$c | .... | .... | .... |
| Bitterf.-Berlin | $4^{35}$* | 8 | ... | 2 | ... | .... | $5^{37}$* | 6 | $9^{2}$† | .... |
| Leipzig .... | $4^{30}$ $7^{52}$† | $8^{20}$ | $10^{12}$ | 12 $1^{35}$ | $3^{40}$ | $5^{8}$† | $5^{50}$ | $7^{15}$ | $9^{6}$* | $10^{58}$ |
| Magdeburg | 5 | $7^{20}$† | $11^{31}$* | $1^{25}$ | $3^{10}$ | $5^{52}$ | .... | .... | $9^{20}$† | $10^{58}$ |
| Nordh.-Cassel | $5^{10}$ | 9 | $11^{40}$† | .... | $2^{5}$ | ... | .... | $7^{25}$d | $10^{20}$* | $10^{49}$e |
| Thüringen . . | $5^{45}$ | $7^{53}$† | $10^{15}$ | $11^{43}$*V | $1^{52}$ | $6^{3}$ | .... | .... | $9^{5}$ | $11^{5}$* |

a) via Sorau-Sagan. b) bis Sorau und Züllichau. c) nur bis Finsterwalde. d) bis Leinefelde. e) bis Sangerhausen.

**Ankunft**

| von | V. | V. | V. | V. | N. | Ab. | Ab. | Ab. | Ab. | Ab. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aschersleben | ... | $7^{10}$ | 10 | ... | $1^{18}$ | ... | $5^{30}$ | ... | $8^{40}$ | ... |
| Breslau via Sorau .... | ... | ... | ... | ... | $1^{2}$ | ... | ... | $7^{9}$†a | ... | ... |
| Cottb., Guben, Posen, Sorau | ... | $7^{9}$b | ... | ... | $1^{2}$c | ... | ... | $7^{9}$† | ... | ... |
| Bitterf.-Berlin | $4^{41}$ | $6^{39}$f | $10^{6}$ | $11^{34}$† | ... | ... | $5^{43}$ | ... | ... | $10^{58}$* |
| Leipzig . . . | $4^{50}$ | $7^{4}$ $7^{15}$† | $11^{4}$* | $11^{28}$ | $1^{12}$ $2^{51}$ | $4^{16}$ | $5^{34}$ | $8^{46}$ | $9^{16}$† | $10^{45}$ |
| Magdeburg . | ... | $7^{47}$† | $10^{2}$ | ... | $1^{26}$ | $3^{20}$ | $5^{6}$† | $6^{56}$ | $8^{55}$* | $10^{54}$ |
| Nordh.-Cassel | $7^{4}$d | $7^{42}$ | $9^{35}$ | ... | $1^{10}$ | $5^{45}$ | ... | ... | $8^{56}$† | $10^{35}$e |
| Thüringen . . | $4^{28}$* | $7^{11}$ | $10^{38}$ | ... | $1^{18}$ | $5^{19}$ | $5^{31}$* | ... | $8^{55}$† | $10^{51}$ |

a) via Sorau-Kohlfurt. b) von Falkenberg. c) von Sorau und Züllichau. d) von Sangerhausen. e) von Leinefelde. f) von Bitterfeld.

* Schnellzug I.—II. Classe † Schnellzug I.—III. Classe.

### Personen-Posten.

| | Vm. | Vm. | Nm. | Nm. | Ab. |
|---|---|---|---|---|---|
| Von Halle: | 6 | .... | 3 | .... | .... |
| in Salzmünde: | .... | $7^{45}$ | .... | $4^{45}$ | .... |
| von Halle: | .... | .... | 3 | .... | .... |
| in Lauchstädt: | .... | .... | .... | $5^{5}$ | .... |
| von Lauchstädt: | .... | .... | .... | .... | $5^{15}$ |
| in Schafstädt: | .... | .... | .... | .... | $6^{5}$ |
| von Salzmünde: | .... | $8^{15}$ | .... | .... | $5^{45}$ |
| in Halle: | .... | 10 | .... | .... | $7^{30}$ |
| von Schafstädt: | $4^{20}$ | .... | .... | .... | .... |
| in Lauchstädt: | $5^{10}$ | .... | .... | .... | .... |
| von Lauchstädt: | $5^{20}$ | .... | .... | .... | .... |
| in Halle: | .... | $7^{25}$ | .... | .... | .... |

## Vereins- und Versammlungswesen.

Breslau, 31. Juli. Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen beschloß für den Rundreiseverkehr das System der kombinirten Billets anzunehmen, welches vermittelst der bei den Debitstationen aufliegenden losen Streckenkoupons unter gewissen Bedingungen die Zusammenstellung jeder beliebigen Rundtour ermöglicht. Ferner wurde beschlossen, daß ein Retour- und Rundreisebillet, mit welchem eine Fahrpreisermäßigung verbunden ist, zur Rück- resp. Weiterreise nur für diejenige Person giltig sein soll, welche damit die Reise begonnen hat.

## Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 31. Juli 1882.

**Aufgeboten:** Der Handarbeiter W. Pfennigsdorf und B. Danders, Pfännerhöhe 4. — Der Glaser J. Krüger, Parkstraße 24, und J. Leißering, gr. Brauhausgasse 15. — Der Handarbeiter M. König, Giebichenstein, und B. gesch. Jänicke, Feldstraße 5.

**Geboren:** Dem Schlosser F. Storz eine Tochter, Taubengasse 1. — Dem Kassenboten A. Linge ein Sohn, am Bahnhof 1. — Dem Handarbeiter E. Büttner ein Sohn, Weingärten 18. — Dem Schneidermeister O. Gregorius ein Sohn, Harz 12. — Dem Lehrer H. Meyer eine Tochter, Georgsstraße 5. — Dem Droschkenkutscher E. Burchardt ein Sohn, Bauhof 4. — Dem Landwirth A. Pape ein Sohn, Anhalterstraße 1a. — Ein unehel. Sohn, Weidenplan 16. — Ein unehel Sohn, Pfännerhöhe 1a.

**Gestorben:** Des Handarbeiter A. Bößler Ehefrau Agnes geb. Günther, 45 Jahr 9 Monat 21 Tage, Lungenleiden, Albrechtsstraße 26. — Marie Hartmann, 47 Jahr 3 Monat 16 Tage, Unterleibstumor, Klinik. — Des Schuhmachermeister W. Schultz Sohn Ernst, 11 Monat 13 Tage, Darmkatarrh, v. d. Steinthor 1. — Die Wittwe Emma Heinzel geb. Scheuerlein, 30 Jahr 5 Monat 5 Tage, Phthisis, Niemeyerstraße 13. — Des Kaufmann F. Gebhardt Ehefrau Ottilie geb. Hartmann, 36 Jahr 3 Monat 6 Tage, Septikämie, Steinweg 15. — Des Eisendreher E. Weigelt Sohn Paul, 4 Monat, Krämpfe, Beesenerstraße 2. — Der Bäckerlehrling Franz Scheffelmann, 14 Jahr 10 Monat 4 Tage, Ziegelwiese. — Des Maurer G. Semmler Ehefrau Henriette geb. Zwarg, 51 Jahr 4 Monat 11 Tage, Gebärmutterkrebs, Stadtkrankenhaus. — Des Handarbeiter C. Perufsky Sohn Friedrich, 1 Jahr 3 Monat 17 Tage, Ruhr, Händelstraße 21. — Des Schuhmachermeister C. Ronne Sohn Curt, 8 Monat 23 Tage, Brechdurchfall, Spitze 9. — Der Ziegeldecker Friedrich Rappsilber, 57 Jahr 5 Monat 5 Tage, Unterplan 6.

Berichtigung vom 28. Juli. Gestorben: Die Wittwe Marie Zacharias geb. Staude nicht im Stadtkrankenhause, sondern im Hospital.

## Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 26. Juli 1882.

**Gestorben:** Des Handarbeiter H. G. W. Wiegandt Tochter, 9 Monat 7 Tage, Brechdurchfall, Brunnenstraße 13. — Des Handarbeiter F. L. Trensinger Tochter, 4 Monat 12 Tage, Krämpfe, Uferstraße 2a.

**Eheschließung:** Der Bahnarbeiter J. R. Kind gen. Schönherr und M. C. Winkelmann, Reilsstraße 38.

Meldungen vom 27. Juli.

**Geboren:** Dem Handarbeiter A. H. Bennemann eine Tochter, Böckstraße 5. — Dem Kutscher G. E. C. Jentsch eine Tochter, Kgl. Domaine. — Dem Fischermeister C. W. A. Großmann ein Sohn, Rainstraße 8.

**Gestorben:** Des Handarbeiter J. H. Baumgarten Ehefrau L. W. geb. Große, 30 Jahr 8 Monat 13 Tage, Blutverschlag, Brunnenstraße 56.

Meldungen vom 28. Juli.

**Geboren:** Dem Handarbeiter F. H. C. Schenkel eine Tochter, Triftstraße 31. — Dem Handarbeiter W. C. Witters ein Sohn, Burgstraße 14. — Dem Handarbeiter F. W. A. Hanack ein Sohn, Reilsstraße 45.

**Aufgeboten:** Der Böttcher J. T. O. Reinicke, Giebichenstein, und F. T. Liebold, Unterfarnstedt.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. Juli bis 1. August.

**Goldene Kugel.** Amtsgerichtsrath Rohrig m. Gem. u. Tochter a. Mühlhausen. Landgerichtsrath Witterstron m. Gem. a. Schweden Oberamtmann Mansfeld a. Braunschweig. Pastor Götze m. Gem. u. Sohn a. Ohlitz. Vers.-Beamter Champerin a. Berlin. Pastor Dreyße m. Tochter a. Sömmerda. Ingenieur Baltzersen a. Berlin. Ingenieur Heinrici a. Bremen. Forstcandidat Heiger a. Aken. Rentier Lütteroth m. Tochter a. Loshor. Commerz.-Rath Veit a. Berlin. Die Kaufl. Ebeling a. Leipzig, Herdt a. Wiesbaden, Lederer a. Prag, Klehmet u. Robran a. Chemnitz, Alutzberger a. Nürnberg, Landmann u. Scheudauer a. Fürth, Keßler a. Mittweida, Berger a. Hamburg, Pudor u. Pahnske a. Berlin

**Stadt Hamburg.** Geh. Ober-Reg.-Rath v. Kröcher m. Diener a. Berlin. Apothekenbes. Lorenz m. Fam. a. Dortmund. Lieut. Stiller a. Eisenach. Ober-Stabsarzt a. D. Dr. Müller a. Danzig. Dr. med. Heike m. Gem. a. Gröningen. Fräul. Wor u. Fräul. J. Thyl a. Steeg i/Holland. Rentier Lobsenser m. Tochter a. Bromberg. Die Touristen Sanders, Häft u. Groptooft a. Amsterdam. Frau Dreyer a. Neubrandenburg. Brauereibes. Bodenstein m. Gem. a. Magdeburg. Frau Leers m. Fam. a. Hamburg Geh. Regier.-Rath Hoppenstedt m. Fam. a. Fallingbostel. Officier Ilsemann a. Lüneburg Rittergutsbes. Wor a. Zwelle i/Holland. Major Theremin a. Hannover. Die Kaufl. Reintsch m. Gem. a. Berlin, Leonhardi a. Leipzig, Fuhrmann a. Münden, Hilgendorf a. Magdeburg, Obermayer a. Crefeld, Müller a. Hannover, Kolbe a. Hamburg, Mündheim a. Hannover, Herbst a. Frankfurt a/M., Oppenheim a. Cassel, Rothstein a. Berlin, Fuchs a. Warschau, Anheim, Schlesinger u. Blumenthal a. Berlin. Rentier Suchow a. Below. Divisionspfarrer Scharf a. Potsdam.

**Kronprinz.** Rentier Poselger a. Berlin. Rittmeister v. Uelsen a. Metz. Techniker Reichenbach a. Cassel. Baumeister Brückner a. Wien. Die Kaufl. Hirschfeld a. Gera, Beringer a. Dresden, Fuchs a. Frankfurt a/M., Greiner a. Stuttgart, Sadory a. Saarbrücken, Pohlmann a. Lahr, Cyderinson a. Strelitz.

**Goldner Ring.** Die Kaufl. Landsberger a. Leipzig, Wild a. Berlin, Kranert a. Buchholz, Weinberg a. Lauban, Heuer a. Dortmund, Meinhard a. Berlin, Peschke a. Elberfeld, Junker a. Cöln, Taln a. Nürnberg, Romstädt a. Naumburg, Gruner a. Leipzig, Mankiwitz a. Nordhausen. Dr. med. Herres a. Crossen. Fräulein Sauer a. Weida. Architekt Genzmer a. Straßburg. Fabrikant Weigelt a. Berlin. Landwirth Schönemann a. Guben. Stud. Werkmeister a. Leipzig.

## Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

### Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 1. August 1882.

4% Preußische Consols 101,75. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 248,25. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 102,75. 4% Ungar. Goldrente 74,90. 4% Russische Anleihe v. 1880 68,60. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 581,—. Oesterr. Credit-Actien 541,—. Tendenz: geschäftslos.

### Berliner Getreide-Börse.

**Weizen** (gelber) August 208,—. Sept.-Octbr. 199,—, ermattend.
**Roggen.** August 152,50. Septbr.-Octbr. 148,—. April-Mai 143,—, ruhiger.
**Gerste** loco 125—190.
**Hafer.** August 135,50.
**Spiritus** loco 50,—. August 49,70. September-October 50,20, flau.
**Rüböl** loco 59,80. Septbr.-Octbr. 58,—. Octbr.-Novbr. 57,80.

## Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 1. August 1882.

4% Preußische Consols 101,75. 4½% Preußische Consols 104,75. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 101,25. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72 82,60 Russische Anleihe von 1880 68,85. Darmstädter Bank-Actien 158,—. Disconto-Commandit-Antheile 204,25. Deutsche Bank-Actien 150,50. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 105,25. Nationalbank für Deutschland 127,75. Oesterreich. Credit-Actien 542,—. Rechte Oderufer-Bahn 180,60. Oberschlesische Stamm-Actien ACD 248,40. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 105,—. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 102,90. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 136,90. Franzosen 581,50 Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 101,25. Kurz London 20 44 Oesterreichische Noten 170 15 Russische Noten 203 40. Tendenz: ruhig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188208021-11/fragment/page=0009

# Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)"

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eilenburg, Eisenberg, Eisleben, Freyburg a. Unstrut, Gerbstädt, Gröbzig, Holleben, Lauchstädt, Löbejün-Merseburg, Naumburg, Osterfeld, Querfurt, Sangerhausen, Schkeuditz, Torgau, Weißenfels, Wiehe, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen Erstattung der üblichen Insertions-Gebühren unter Zuschlag der Porto-Auslagen stets auf's Schleunigste besorgt. Den Auftraggebern werden die von der Expedition der Hallischen Zeitung ausgestellten Original-Notas behändigt, die Bezahlung wird an Unterzeichnete geleistet.

**C. Schmidt,** Auctionator u. gerichtl. Taxator in Bitterfeld. **Carl Reinecke** in Cönnern. **Reinhold Pabst** in Delitzsch. **C. W. Offenhauer,** Verlagsbdlg. u. Buchdruckerei in Eilenburg. **August Bolze** in Eisenberg (Sachsen-Altenburg). **Kuhnt'sche Buchhandlung** (E. Graefenhan) in Eisleben. **C. Senf** in Freyburg a. Unstrut. **Otto Krüger** in Gerbstädt. **Albert Püschel** in Gröbzig. **Wilhelm Schröder** in Holleben. **F. C. Demand jun.** in Lauchstädt. **Friedrich Rudloff** in Löbejün. **H. F. Exius Nachflg.,** Papierhandlung in Merseburg. **Albin Schirmer** in Naumburg a. S. **Albert Ködderitzsch jun.** in Osterfeld. **W. Schneider,** Buch- und Musikalienhandlung in Querfurt. **A. Schneider,** Expedition der Zeitung in Sangerhausen. **M. Wachsmuth** in Schkeuditz. **Fr. Jacob,** Buch-, Kunst-, Musik- und Landkartenhdlg. in Torgau. Buchdruckereibesitzer **Leopold Kell, Ad. Grabow jun.** und **G. Prange's** Buchhandlung in Weißenfels. **F. E. Rausch** in Wiehe. **A. Huch** (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. **Fr. Richter,** Expedition der Zeitzer Zeitung in Zeitz.

Für weitere Kreise nehmen außerdem die verschiedenen **Annoncen-Bureaux** Inserate zur Besorgung in unsere Zeitung an, namentlich **Haasenstein & Vogler** in Hamburg, Neuer Wall 50, **Rudolf Mosse** in Berlin SW. Jerusalemstr. 48 und **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M., Friedensstr. 2, sowie die resp. Filialen dieser Bureaux zu Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Brüssel, Carlsruhe, Cassel, Chemnitz, Chur, Cöln, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Metz, München, Nürnberg, Pesth, Posen, Prag, Stettin, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich; ferner in Berlin: **„Invalidendank"**, Markgrafenstraße 51 A.; in Breslau: **Bial und Freund;** in Cassel: **Th. Dietrich & Co.;** in Cöthen: **Paul Schettler;** in Dresden: **Invalidendank für Sachsen,** Seestraße 20 (sowie in Leipzig, Nicolaistraße 1, und Chemnitz); in Frankfurt a. M.: **Jäger'sche Buchhandlung,** Domplatz 8; in Hamburg: **Johannes Nootbaar, Adolf Steiner;** in Hannover: **Carl Schüßler,** Theaterplatz 7 (sowie dessen Filialen in Barmen, Dresden, Stettin); in Helmstedt: **J. C. Schmidt;** in Leipzig: **Rob. Braunes,** kl. Fleischerg. 3, **Wilhelm Opetz,** Querstr. 33; in Magdeburg: **Robert Kieß;** in St. Petersburg: das Zeitungs-Annoncen-Comptoir von **Heinrich Schläger,** Newsky-Prospect, Haus Mertens Nr. 21, Quart. Nr. 21.

## Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den gesetzlichen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

### Mittwoch den 2. August:

**Baptisten-Gemeinde:** Ab. 8 Gottesdienst Mühlgraben Nr. 2.
**Königl. Universitäts-Bibliothek** (Wilhelmsstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
**Marien-Bibliothek:** geöffnet Nm. von 2—3.
**Zoologisches Museum:** Am. 1—3 im Universitäts-Gebäude 2 Tr.
**Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises:** Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
**Standesamt:** Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
**Städtisches Leihhaus:** Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
**Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
**Spar- u. Vorschuß-Verein:** Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
**Börsenversammlung:** Vm. 8 im städt. Schützenhause.
**Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
**Städtische Fortbildungsschule:** Ab. 8—9½: 3. Abth. Fachzeichnen in der Volksschule.
**Kaufm. Verein „Frohsinn":** Ab. 8 in der Elf. Taverne
**Jahn'scher Turnverein:** Ab. 8—10 Turnstunde im „Paradies".
**Turnverein „Friesen":** Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue
**Turnverein „Mie":** Ab. 8½ Uebung in Thiemes Garten, Augustastr. 2.
**Hal. Volks-Liedertafel:** Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
**Männerchor:** Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße.
**Liedertafel Melodie:** Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".
**Katholischer Männer-Verein:** Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
**Concerte.** Concert des Schirmer'schen Knaben-Musik-Instituts a. Neustadt-Leipzig: Ab. 7 im Café David.


## Thieme's Garten.

**Mittwoch** von Abends 7 Uhr **Speckkuchen.**

**Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal.** Sandbäder Montag, Mittwoch u. Freitag zu haben. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche

**Soolbad Wittekind in Giebichenstein.** Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

**Parkbad, Actien-Gesellschaft in Halle a/S.,** zw. Bahnhof u. den neuen Universitäts-Kliniken gelegen, täglich v. früh 6 bis Ab. 9, mit Ausn. d. Sonn- u. Festtage Nm. geöffnet. Verabreicht alle Arten Wannenbäder mit Wasserbenutzung aus städt. Leitung, Douche, Russ. Dampf- u. Irisch-Röm. Bäder; Letztere ununterbrochen von früh 8 bis Ab. 9 (bleiben von 12 bis 4 für Damen reservirt). Soolbäder u. Soole-Inhalation von altbewährter 18% roher Soole der Pfännerschaftl. Saline. Elegante Wartezimmer u. Conditorei, Benutzung auch für Nichtbadegäste, Logis u. Pension im Hause, Preise solid.

**Volksküche** (große Mörkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Renmann,** Geiststr. Nr. 3 und **Bellson,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße Nr. 24 zu haben.

Frisches Rehwild,
Prima Astrachauer Caviar,
Feinsten geräucherten Rheinlachs,
Mecklenburger Spickaal,
Aecht Hamburger Rauchfleisch,
Frische deutsche Ananasfrüchte,
Neue saure Gurken empfing
**Wilh. Schubert.**

Lebende französische Goldfische,
„ Italiener Schildkröten empfing
**Wilh. Schubert,**
grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Verlag von **Fr. Bartholomäus** in **Erfurt.**
**Weinlieder und Sprüche,**
gesammelt und herausgegeben
von
**Ludwig Lorbach.**
**Preis eleg. brosch.: 1 Mark.**
Es ist dies eine Sammlung fröhlicher Weinlieder und kerniger Sinnsprüche von den verschiedensten Autoren.
In allen diesen Liedern ist ein glücklicher stimmungsvoller Ton getroffen, während die Sinnsprüche mit lachendem Munde goldene Lebensweisheit lehren.
Das Büchlein hat eine sehr ansprechende Ausstattung erhalten und wird allen fröhlichen Zechern eine willkommene Gabe sein.

**Pa. schwed. Kienentheer** (Schiffstheer) in 1/1 u. 1/2 Tonnen billigst bei **August Mann,** Mühlgraben 1.


## Handels-Register

**des Königlichen Amtsgerichts** Abtheilung VII **zu Halle a/S.**

Zufolge Verfügung vom 28. Juli 1882 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter No. 192 die hiesige Handelsgesellschaft in Firma:

**„F. Zimmermann & Co."**

vermerkt steht, ist eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch Ausscheiden des Maschinenfabrikanten **Carl Bergmann** zu Leipzig, jetzt zu Reudnitz, aufgelöst.

Der bisherige Mitgesellschafter, Maschinenfabrikant **Friedrich Zimmermann** in Halle a/S., setzt das Geschäft unter der bisherigen Firma fort.

— Vergl. No. 1359 des Firmen-Registers. —

Demnächst ist in unser Firmen-Register unter No. 1359 die Firma:

**„F. Zimmermann & Comp."**

mit dem Sitze zu Halle a/S. und Zweigniederlassung in Magdeburg und Apolda, und es ist als deren Inhaber der Maschinenfabrikant **Friedrich Heinrich Zimmermann** hier eingetragen worden.

**Königl. Amtsgericht,** Abtheilung VII.


## Versicherung gegen Reiseunfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

**Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt** gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, der dem Beförderungsmittel (Eisenbahnzug, Wagen, Schiff u. s. w.) zustößt. Spazierfahrten, Droschkenbenutzung, Dienst- und Spazierritte in- und außerhalb des Wohnortes sind inbegriffen.

**Die Entschädigung besteht,** je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme,** oder einer **Kurquote.**

**Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.**

**Die Prämie sammt Nebenkosten beträgt** für eine Versicherung von:

| | | | |
|---|---|---|---|
| ℳ 100,000 jährlich | ℳ 100,50. | ℳ 40,000 jährlich | ℳ 40,50. |
| „ 80,000 „ | „ 80,50. | „ 30,000 „ | „ 30,50. |
| „ 60,000 „ | „ 60,50. | „ 20,000 „ | „ 20,50. |
| „ 50,000 „ | „ 50,50. | „ 10,000 „ | „ 10,50. |

Bei Versicherung auf kürzere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger.

**Gegen Zahlung einer Zusatzprämie, deren Höhe sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtet, gewährt die Thuringia auch Versicherungen gegen Unfälle aller Art.**

Unsere älteren Versicherten können jederzeit ihre Policen in Versicherungen gegen alle Unfälle erweitern lassen, neu Eintretende sich aber je nach Wahl nur gegen Reiseunfälle oder gegen Unfälle überhaupt versichern.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer **bei der Direction** in **Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.*)

Eine Reise-Unfall-Versicherungspolice kann sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst giltig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden die Formulare auf Verlangen stets **unentgeldlich** und **portofrei.**

Agenten, welche den **Verkauf** von Reise-Unfallpolicen wünschen, haben sich an die **Direction in Erfurt** zu wenden. Die Vermittelung von Unfall-Versicherungen eignet sich besonders auch für Vertreter solcher Versicherungsgesellschaften, welche diesen Geschäftszweig nicht betreiben.

*) In **Halle a S.** bei dem Hauptagenten Herrn **Theod. Lange,** in **Naumburg a/S.** bei dem Agenten Herrn **Max Glendenberg.**

## Sommersprossen

Mitesser, Leberflecken und alle derartigen Hautunreinigkeiten beseitigt:

**Eau d'Atirona,** feinste, flüssige Schönheitsseife, wie kein anderes cosmetisches Mittel, giebt der Haut wünschenswertheste Reinheit und lebende Frische und schützt den zarten Teint gegen schädliche Einflüsse der Witterung.

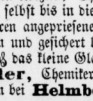
Für die außerordentliche Wirkung dieser flüssigen Seife sprechen unzählige Anerkennungen sowohl von berühmten Aerzten, Chemikern und Consumenten, als auch die allgemeine Beliebtheit, selbst bis in die höchsten Kreise, welche sich dieses Cosmeticum trotz allen anderen angepriesenen Mitteln seit fast 50 Jahren in stets höherem Maße erworben und gesichert hat.

Preis ℳ 1,20 das große und 60 ₰ das kleine Glas.

**Carl Kreller,** Chemiker in **Nürnberg.**

In **Halle a/S.** auch ächt zu haben bei **Helmbold & Cie.**

Veränderungshalber beabsichtige ich meine in vorzüglicher Mahllage in der Nähe von Cöthen (zwischen zwei Dörfern die einzige) gelegene **Windmühle** zu verkaufen. Näheres beim Mehl- u. Getreidehändler Herrn **A. Schramm,** Halle a/S., Klausstraße.



Starke und leichte **Arbeitspferde** sind wieder eingetroffen u. stehen bei billigster Bedienung zum Verkauf im Gasthof zum schwarzen Adler, Halle a/S., große Steinstraße.

**Karl Hoyer sen.**

**Robert Braunes,**
**Leipzig** — Kl. Fleischerg. 3,
**Annoncen-Bureau.**
Original-Preise berechnet.
Rabatt ☞ nicht ☜ gewährt.

Für eine einzelne **Dame** wird in der Mitte der Stadt eine Wohnung im Preise von 80 bis 90 ℳ baldigst gesucht. Offerten sind unter **S.** in der Exped. dies. Ztg. niederzulegen.

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Brachwitz** Nr. 26.

Es erschienen in meinem Verlage:

**Cirkular-Verfügung**
des Königlich Preußischen Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
**vom 31. März 1882,**
betreffend
**die Einführung der revidierten Lehrpläne für die höheren Schulen.**
Nebst Lehrplänen für Gymnasien, Progymnasien, Realgymnasien, Ober-Realschulen, Realprogymnasien, Realschulen und höhere Bürgerschulen.
**Preis 50 Pf.**

**Ordnung**
für die
**Entlassungs-Prüfungen an den höheren Schulen**
nebst der bezüglichen
**Cirkular-Verfügung**
des
Königl. Preußischen Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
**vom 27. Mai 1882.**
**Preis 50 Pf.**
**Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch gegen Franko-Einsendung von je 60 Pf. (in Briefmarken) umgehende direkte Zusendung per Kreuzband.**
Berlin SO., Michaelkirchplatz 6.
**Fr. Ed. Keller.**

**Günstige Capitalanlage.**
**45000 Mark II. Hypothek, mit 4/7 des Taxwerthes auslaufend, sollen cedirt werden. Verzinsung 6%. Näheres unter R. G. durch die Exped. d. Ztg.**

**Grünstr. 3** eine freundliche **Parterrewohnung** zu vermiethen und 1. October c. zu beziehen. (ℳ 450.) Besichtigung 12 bis 2 Uhr Mittags.
Näheres bei Herrn **Eduard Müller, Lindenstr. 3.**

Die Belegage **Wettinerstr. 6,** bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Closet, alles unt. Glasverschluß, ist p. 1. Octbr. d. J. zu vermiethen. Näh. **Steinweg 33** i. Compt.

**Ein junges gebildetes Mädchen findet gegen entsprechendes Kostgeld zur Erlernung der Landwirthschaft Stellung zum 1. Octbr. d. J. Näheres zu erfragen unter A. B. 100. postlagernd Eisenberg, H. S.-Altenburg.**

**Estragon-Tafelessig in vorzüglicher Güte à 30 ₰ u. 15 ₰ das Liter.**
***Meinel's* Essigfabrik,**
**Dachritzgasse 7.**

Feinste **Niederunger Tafelbutter** eigenes Fabrikat aus süßer Sahne empfehle täglich frisch in Postkübel 8 ℔ Inhalt gegen Nachnahme.
Gr. Kreyszahnen bei Seckenberg Ostpr. **C. Pangeritz,** Gutsbesitzer.

Für ein **hiesiges Producten-Geschäft en gros** wird **per 1. October a. c.**
**ein Lehrling**
**gesucht.** Offerten unter **X. E. 555** bef. **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Ein besonders großer **Prinz-Albert-Hahn** ist zu vertauschen event. zu verkaufen Langegasse 11.



Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820802 1-11/fragment/page=0010